

Versammlung am 5. Jänner 1876.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. Carl Claus.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr

als Mitglied bezeichnet durch
P. T. Herren

| | |
|--|------------------------------------|
| Eidam Dr. Eduard, Assistent an der Lehrkancel für Botanik in Breslau | Dr. Reichardt, Dr. v. Marenzeller. |
| Kirchner Dr. Oskar in Proskau | " " " " |
| Koch Dr. Ludwig, Assistent an der Lehrkancel für Botanik in Darmstadt | " " " " |
| Kempf Heinr., Lehramtsandidat, Oberdöbling, Hauptstrasse Nr. 42 | G. Kolazy, J. Burgerstein. |
| Csellei Gustav, Erzherzogl. Wirthschafts-Beamter auf Albrechtsfeld, l. P. Frauenkirchen (Ung.) | Th. Fuchs. Dr. v. Marenzeller. |
| Graulich Alexander, Erzherzogl. Wirthschafts-Beamter auf Pfaffenwiese. l. P. Ung.-Altenburg, Com. Wieselburg | " " " " |
| Mayerhofer Carl, k. k. Hofopernsänger, Wien, Elisabethstrasse 3 | v. Pelzeln, v. Bergenstamm. |
| Becke Friedrich, Stud. phil., Wien II. (Brigittenau), Webergasse 1 | Prof Reichardt, A. Rogenhofer. |

Anschluss zum Schriftentausche:

Redaction der entomologischen Nachrichten, herausgegeben von Dr. F. Katter.

Der Herr Vorsitzende begrüsst die anwesenden Herren Dr. Bogdanoff aus Moskau und Professor Dr. V. Graber aus Graz.

Herr Professor Dr. C. Claus hat am 2. December dem Redactionscomité der Festschrift eine für diese bestimmte Abhandlung übergeben: Ueber die Organisation und systematische Stellung der Gattung *Season Gr.* Mit 2 Tafeln.

Desgleichen Herr Professor Dr. A. Vogel, am 3. Jänner 1876: Beiträge zur Kenntniss der sogenannten falschen China-rinden. Mit 1 Tafel.

Herr Julius von Bergenstamm hat den Mitgliedsbeitrag auf Lebenszeit eingezahlt.

Herr Dr. A. B. Meyer, Director des zoologischen Museums in Dresden, richtete folgendes Schreiben an den Secretär Custos A. Rogenhofer:

Hochgeehrter Herr!

In den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft vom 6. October v. J. S. 593 fg. sind von Herrn Kuhn einige von mir auf Nord-Celebes gesammelte Farne besprochen worden. In den einleitenden Worten bemerkt Herr Kuhn, dass dieselben bei meinem „kurzen“ Aufenthalte auf Nord-Celebes gesammelt seien. Erlauben Sie mir gütigst den Thatbestand richtig zu stellen, indem ich erwähne, dass ich, abgesehen von einem kurzen dreiwöchentlichen Abstecher nach Central-Celebes, ununterbrochen neun Monate auf Nord-Celebes verweilte, während welcher Zeit ich mich allerdings nur sehr gelegentlich mit Pflanzensammeln als meinen Reisezwecken zu fern liegend, beschäftigte.

Sie werden mich durch Aufnahme dieser kurzen Notiz in das Protokoll der nächsten Sitzung unseres Vereines verpflichten.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebenster

Dresden, den 27. December 1875.

Dr. A. B. Meyer.

Herr Custos A. v. Pelzeln gab einen: III. und IV. Beitrag zur ornithologischen Fauna der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Siehe Abhandlungen.)

Der Herr Vorsitzende sprach über die im vorigen Jahre eröffnete k. k. zoologische Station in Triest:

Sie bietet das Mittel nicht allein durch Arbeiten an Ort und Stelle die zoologischen Kenntnisse zu erweitern, sondern sie fördert auch den Unterricht und die selbstständige Forschung durch die getroffene Einrichtung regelmässiger Sendungen lebender Thiere an die bezüglichen Institute und Universitäten in Wien und Graz. Es ist ferner die ganz oder theilweise unentgeltliche Abgabe von zoologischen Objecten der Meeresfauna an österreichische Lehranstalten in Aussicht genommen.

Die von der Station ausgehenden, zusammenhängenden und in allen Jahreszeiten fortgesetzten Beobachtungen über die Thierwelt des Triester Golfes ergaben jetzt schon interessante und überraschende Resultate. So zeigt sich das adriatische Meer, in den Wintermonaten, viel reicher an pelagischen Thieren, Scheiben-, Röhren- und Rippen-Quallen, Salpen etc. als man bisher annehmen durfte.

Herr Professor W. Voss legt eine Arbeit über: Die Brand-, Rost- und Mehlthau-Pilze der Wiener-Gegend vor. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Vitus Graber aus Graz trug über mehrere von ihm gemachte Beobachtungen bezüglich des Baues einzelner Organe bei den Arachniden vor.

Herr J. v. Bergenstamm übergab eine von ihm im Vereine mit Herrn Paul Löw verfasste *Synopsis Cecidomyidarum* (Siehe Abhandlungen.)

Secretär A. Rogenhofer besprach: Die Spinnen-Fauna Ungarns von O. v. Hermann. I. Theil. Budapest 1876.

Versammlung am 9. Februar 1876.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter **Jul. Freiherr v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

| P. T. Herr | als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren |
|---|---|
| Švanda Stefan, Official des k. k. Hauptpunzirungsamtes, VI. Gumpendorferstr. 63. Wien | Hofmeister, Dr. v. Marenzeller. |
| Biasioli Carl, Lehramtscandidate an der Universität in Innsbruck | Prof. Gredler, A. v. Letocha. |
| Kišpatič Myo, Professor der Naturgeschichte an der Ober-Realschule in Agram | S. Brusina, Burgerstein. |
| Toula Dr. Franz, Professor der Gumpendorfer Communal-Realschule. Wien, Kirchengasse 19 | Prof. Voss, A. Rogenhofer. |
| Kittel August, prakt. Arzt, Ob.-Siebenbrunn | Flor. Müller, Prof. Stauer. |
| Grobben Carl, Cand. Philos., Taborstr. 27. | Prof. Claus, Prof. Dr. Wiesner. |

Eingesendete Gegenstände:

- Funk, Kryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges, 42 Hefte,
- Herbarium vivum Florae helveticae, 2 Hefte,
- Wittmann E., Taschenherbar der Umgebung Wiens.
- Geschenk der Privatbibliothek Sr. Majestät des Kaisers.
660 Coleopteren von Herrn J. Kaufmann.
- 2 Fascikel Phanerogamen von Dr. Rauscher in Linz.

Der Herr Vorsitzende gedacht des dahingeschiedenen Mitgliedes des Herrn Regierungsrathes Professor Dr. L. Redtenbacher, Director des k. k. zoologischen Hof-Museums und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben.

Se. Excellenz der Unterrichtsminister bewilligte der Gesellschaft zur Herausgabe der Festschrift eine Subvention von 400 fl. österr. Währ.

Die Direction der Gesellschaft sandte dem Herrn Geheimirathe Professor Dr. J. F. Brandt in St. Petersburg zu seinem am 24. Jänner gefeierten 50jährigen Doctor-Jubiläum den nachstehenden telegraphischen Festgruss:

In dankbarster Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die zoologische Wissenschaft sendet Ihnen die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien die besten Glückwünsche zum heutigen Tage.

Der Gefertigte zeichnete die Gesellschaft mit folgendem eigenhändigen Antwortsschreiben aus:

Der Endesunterzeichnete erlaubt sich der hochgeehrten Gesellschaft für das ihm an seinem Jubeltage zugegangene Glückwunsch-Telegramm den tiefgefühltesten Dank auszusprechen und sich hochachtungsvoll zu zeichnen

Ihr ganz ergebenster

J. F. Brandt.

St. Petersburg, den 25. Jänner.

Der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Dem Redactions-Comité der Festschrift wurden folgende Arbeiten übergeben, am 27. Jänner: Zur Teratologie der Ovula von Dr. J. Peyritsch. Mit 3 Tafeln; am 2. Februar: Die Schutzmittel der Blüthen gegen unberufene Gäste von Dr. A. Kerner. Mit 3 Tafeln; am 5. Februar: Carl Clusius' Naturgeschichte der Schwämme Pannoniens von Dr. H. W. Reichardt.

Herr Valentin Ball in Calcutta hat den Mitgliedsbeitrag auf Lebensdauer eingezahlt.

Herr Professor Dr. C. Claus macht Mittheilungen über die Siphonophoren- und Medusen-Fauna Triests.

Dieselbe ist nach den im Laufe dieses Winters angestellten Beobachtungen viel reicher als man nach der Arbeit Will's „*Horae tergestinae*“ hätte vermuthen sollen. Gerade die Wintermonate vom November an bis Februar scheinen die für die Untersuchungen der pelagischen Fauna günstige Jahreszeit zu sein, und da bislang fast sämtliche Forscher im Frühjahr und Herbst ihre Beobachtungen anstellten, blieben viele und schöne Formen vornehmlich von Siphonophoren und Quallen unbemerkt und unbekannt.

Weit entfernt zu glauben, schon jetzt einen Ueberblick über das keineswegs karg vertretene Gebiet der Triester Siphonophoren und Medusen gewonnen zu haben, glaubt der Vortragende mit einer vorläufigen Mittheilung über seitherige Funde und einige neue interessante Formen nicht zurückhalten zu sollen.

Von Siphonophoren fanden sich bislang die von Will beschriebene kleine *Diphyes Kochii* nebst den von jenem Forscher noch als *Ersaea*-Arten betrachteten Eudoxien, ferner *Praya cymbiformis* und *Galeolaria aurantiaca*. Dazu kam, vornehmlich häufig im December beobachtet, eine kleine neue *Halistemma*-Art, welche im Bau der Nesselköpfe zu *Agalmopsis* hinführt, indem den Anfang der Spirale ein glockenförmiger Mantel umlagert, dessen Form an junge Nesselköpfe von *Agalmopsis Sarsii* erinnert. Der Endfaden bleibt jedoch wie bei *Halistemma* einfach. Die überaus zierliche, lebhaft roth gefärbte Physophoride, die ich *Halistemma tergestina* nennen will, hat eine Schwimmsäule von 8 bis 10 Mm. Länge, die von dem ausgestreckten Stamme noch um das 4- bis 5fache übertroffen wird. Form und Verhalten sämtlicher Anhänge konnte ich ziemlich eingehend untersuchen, da viele von Triest gesandte Exemplare bis auf die entblätterte Schwimmsäule leidlich erhalten und lebend in Wien eintrafen. Ueber die Schwimmsäule des unversehrten Thieres hat mir Herr Dr. Graeffe die Mittheilung gemacht, dass die grössten Exemplare 14 bis 16 Schwimglocken besitzen und auffallenderweise die mittleren Glocken die grössten sind. Auch eine *Forskalia*, wahrscheinlich *F. Edwardsii* wurde wenngleich nicht vollkommen unversehrt beobachtet, und gehört somit diese schöne *Siphonophore* auch der Adria an.

Von Rippenquallen wurden mir die für die Fauna Triests bekannten *Eucharis multicornis*, *Cydidippe brevicostata* und *Beröe rufescens* untersucht, in dessen will Dr. Graeffe auch eine kleine *Euramphea vexilligera* gefischt und unter andern Ctenophoren im Pokale mir übersandt haben.

Aus den Gruppen der Acalephen und Hydromedusen fand sich das relativ grösste Material. Neben *Rhizostoma Aldrovandi*, *Chrysaora hysoscella* und *Aurelia aurita*, die in vielen Stadien von den Ephyrastadien an bis zur geschlechtlichen Entwicklung beobachtet wurden, interessirte in hohem Grade das Vorkommen einer grossen Scheibenqualle, die sich bei näherer Untersuchung als seither unbekannt und als Vertreter einer neuen Gattung herausstellte.

Die neue, wie es scheint keineswegs seltene Qualle, im geschlechtsreifen Zustande mindestens 3 bis 4 Zoll im Durchmesser, steht nach Form und Organisation der Gattung *Aurelia* am nächsten, mit der sie in dieselbe Familie gehört. Sowohl in der allgemeinen Scheibengestalt als in der Architektur des

Gastrovascularraumes, wie in der Form und Bewaffnung der Mundarme wiederholt sie die Eigenthümlichkeit der in zahlreichen Arten verbreiteten *Aurelia*. Immerhin darf hervorgehoben werden, dass namentlich an jungen Individuen die Scheibe merklich gewölbter erscheint und auch die Mundarme nicht den Grad von Rigidität besitzen, welcher sie bei *Aurelia* zu fast horizontaler Haltung befähigt. Dagegen erweist sich Zahl und Gestalt der Randlappen nebst Tentakelbewaffnung so bedeutend verschieden, dass man beim ersten Blick geneigt ist, die Familiengemeinschaft mit *Aurelia* in Zweifel zu ziehen. Und in der That hat L. Agassiz bei dem Versuche, Familien- und Gattungscharaktere von *Aurelia*, der bislang einzigen Gattung der Aureliden, zu trennen, die auf das Verhalten von Tentakeln und Randlappen bezüglichen Verhältnisse der Gattung *Aurelia* auf Familiencharaktere bezogen, ein Irrthum, von den ihn schon allein die den Scheibenrand betreffenden Abweichungen der Pelagidengattungen (*Pelagia*, *Placoidis*, *Chrysaora*, *Dactylometra* etc.) hätte schützen sollen. Unsere Gattung, für die ich den alten für *Aurelia* lange Zeit gebrauchten Linnaeischen Namen *Medusa* als *Discomedusa* verändert in Vorschlag bringe, trägt eine so grosse Zahl von Randlappen, dass man zumal bei der keineswegs streng regulären Anordnung derselben Anfangs Mühe hat, sich zu orientiren, um die Gesetzmässigkeit herauszufinden. Dazu kommt der Mangel der zahlreichen und kurzen Randfransen, dagegen der Besitz von 24 langen, überaus contractilen Randfäden. Randlappen und Tentakelzahl erinnern an *Chrysaora*, deren Gestaltungsverhältnisse sie gewissermassen innerhalb der durch die Gefässarchitektonik von den Pelagiden streng geschiedenen Aureliden wiederholen.

Wir können am Rande der Scheibe 8 Paare von radiären oder Augenlappen und eben so viel Paare von interradiären oder Tentakellappen unterscheiden. Erstere sind höher und in der Regel wieder secundär gespalten; letztere niedriger und breiter, hie und da sanft ausgebuchtet und hiedurch unregelmässig zweilappig. Es würden also bei regulärer Ausbildung im Ganzen 48 Randlappen zu unterscheiden sein, von denen die 16 breiteren Tentakellappen wiederum undeutlich zweilappig sein können. Zwischen je zwei Tentakellappen entspringen am Ende der einfach gebliebenen interradiären Gefässe (wie wir sie im Gegensatz zu den 8 durch die Lage der Randkörper bezeichneten radiären Hauptstämme der verästelten Gefässe nennen wollen) die Haupttentakeln, während sich die 16 Nebententakeln, an Länge hinter jenen wenig zurückbleibend, zwischen Tentakellappen und äusserem Stück der Augenlappen inseriren.

So bedeutend nun uns diese Abweichungen von *Discomedusa* und *Aurelia* erscheinen, so glaube ich, dass sie bei der sonstigen grossen Uebereinstimmung beider Gattungen nur als generische veranschlagt werden können, zumal es keineswegs schwierig ist, dieselben aus der Entwicklungsgeschichte zu erklären. Wir müssen hier zum Ephyrastadium zurückgreifen, welches ja für die Acalephen der verschiedensten Familien, eine so übereinstimmende Gestaltung zeigt, dass wir dieselbe wohl ohne Bedenken auch genetisch als Grundform der Acalephen betrachten können, aus deren verschiedenem Wachsthum und Fortentwicklung sich Familien und Gattungsabweichungen der Acalephen erklären

müssen. Verfolgen wir nun das Wachsthum der Aurelidenephyra, welche Anfangs in dem Verhalten der Gefässe mit der Pelagidenephyra die grösste Uebereinstimmung zeigt, so sehen wir, dass zunächst zwischen den primären 8 Randlappenpaaren, deren Achsen oder Radien der Lage der Randkörper entspricht, die intermediären Segmente der Scheibe durch die kürzern interradiären Gefässe bezeichnet, allmählig hervorwachsen und zur Ausbildung gelangen. Im Gegensatz zu den Pelagiden bilden bekanntlich die 8 Radiärgefässe frühzeitig einen rechten und linken Nebenast, vor deren Auftreten das abweichende Verhalten des Gastrovasculargefässes in beiden Familien zu erklären ist. Es entsteht aber in beiden Gruppen am Ende eines jeden Interradius ein Tentakel (Haupttentakel) bei den Aureliden, nachdem sich das intermediäre Segment vergrössert und am Scheibenrand zur Bildung eines interradiären Lappens hervorgewölbt hat. Während nun bei *Aurelia* das Wachsthum der intermediären Lappen im Vergleich zu den Randkörperlappen ein überaus mächtiges wird, und rechts und links vom Haupttentakel eine grosse Zahl von Fädchen hervorwachsen, reducirt sich bei *Discomedusa* die Zahl dieser Fädchen um jeden Haupttentakel auf das seitliche zuerst auftretende Paar, während sich der auch bei *Aurelia* eingebuchtete intermediäre Lappen tiefer spaltet und auch im gleichen Verhältniss fortwachsende Randkörperlappen eine secundäre Spaltung hervortritt. Die drei Tentakeln aber bleiben nicht kurze Fäden, sondern bilden sich zu langen Randfäden aus, die auch ihrem feineren Baue nach mit den Randfransen von *Aurelia* übereinstimmen.

Aehnliche Abweichungen in der Lappenbildung und Tentakelzahl wiederholen die unter den Pelagiden unterschiedenen Gattungen. Während bei *Pelagia* beispielsweise gerade die primären Randkörperlappen überwiegen und die Lappenform der Scheibe bestimmen, sodann die Randfäden auf die 8 primären oder Haupttentakeln beschränkt bleiben, kommen bei *Chrysaora* die intermediären oder Tentakellappen zwischen den 8 Randkörperlappen im gleichen Umfang zur Geltung und lassen ausser den 8 Haupttentakeln 16 ziemlich gleich grosse Nebententakeln zwischen Randkörperlappen und Tentakellappen zur Ausbildung gelangen.

Die Artcharaktere der neuen Meduse, die ich als *Discomedusa lobata* bezeichne, lassen sich, da bislang andere Arten der Gattung nicht bekannt geworden sind, schwierig von der generischen abzweigen; ich werde hierauf bei Gelegenheit in einer detaillirten Darstellung des Baues unserer Scheibenqualle zurückkommen.

Von Medusen wurden ferner beobachtet: die weit verbreitete bis zum hohen Norden reichende *Turris digitalis* O. Fr. Müll. und häufiger noch in kleinen und grossen Exemplaren die von Will beschriebene *Tima pellucida*, deren Scheibe den Durchmesser von $1\frac{1}{3}$ Zoll erreichen kann. In fast allen Entwicklungsstadien bis zu geschlechtlich ausgebildeten Exemplaren, von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll im Durchmesser, erhielt ich die schöne und ebenfalls weit verbreitete *Schizodactyla Forskalina* Esch., deren Abstammung durch fortgesetzte Beobachtungen hoffentlich bald aufgeklärt werden wird. Aus der Geryonidengruppe

beobachtete ich allerdings nur in einem Exemplare *Carmarina hastata*. Häufiger erhielt ich eine kleinere Geryonide, die sich als Repräsentant einer neuen Gattung *Liriopsis* erwies. Dieselbe steht *Liriope* (*Xanthea*) am nächsten und besitzt wie diese 4 Radiärkanäle, jedoch nicht 4, sondern 8 ziemlich gleich lange Tentakeln. Zungenkegel- wie Centripetalkanal fehlen. Die langgestreckten nicht lappenförmigen Geschlechtsorgane verlaufen im Magenstil und von einem freien Intervall unterbrochen bis zum Scheibeurende. 8 Randbläschen liegen zwischen den 8 Tentakeln. Die beobachtete Art besitzt einen hohen fast glockenförmigen Schirm von 7 bis 8 Mm. Durchmesser und einen ausserordentlich langen Magenstil mit mächtig entwickeltem Rüssel, sie mag als *Liriopsis campanulata* bezeichnet werden.

Kleine noch nicht geschlechtsreife Medusen aus der Gruppe vom Typus der *Oceania*, *Sarsia*, *Steenstrupia* und *Eucope*, ferner *Cladonema* konnten bislang nur zum Theil in Zusammenhang mit den zugehörigen Hydroidstöckchen verfolgt, jedoch nicht in ihrer weiteren Entwicklung bis zur vollen Geschlechtsreife beobachtet werden. Ihr Auftreten aber lässt auf eine reiche Vertretung der Campanulariden und Tubulariden zurückschliessen, deren näherer Verfolgung ich in nächster Zeit meine Aufmerksamkeit zuzuwenden beabsichtige.

Unter den seither beobachteten Formen hebe ich hervor: *Obelia longissima* (mit *Europe*), *Campanularia angulata*, *Aglaophenia pluma*, *Eudendrium ramosum*, *Eudendrium* mit junger *Bougainvillia*, *Tubularia larynx*, *Padocoryne cornea*, *Hydractinia*, *Vorticlava*.

Herr Professor Dr. Wiesner hielt einen Vortrag über die Wachsüberzüge pflanzlicher Oberhäute und legte dar, dass die als Reif oder in derberen Schichten auftretenden geformten Wachsüberzüge (Körnchen-, Stäbchen- und Krustenüberzüge De Bary's) krystallinische Efflorescenzen sind, die entweder gänzlich oder zum grössten Theile aus echten Fetten (Glyceriden) bestehen.

Herr Professor Dr. G. Mayr legte die Beschreibung einer neuen Gallwespe *Diastrophus Mayri* von Herrn Dr. Hermann Reinhard in Dresden vor.

In der ausgezeichneten Arbeit des Professors Dr. G. Mayr über die Torymiden (Verh. d. zool. bot. Ges. 1874) ist bei Besprechung des *Oligosthenus tibialis* Fr. (S. 30) angegeben, dass dieser Parasit aus den von *Aulax* (*Xestophanes*) *Potentillae* Vill. erzeugten Stengelgallen der *Potentilla argentea* erzogen worden sei.

Diese Angabe ist in Betreff der Galle richtig, nicht aber in Betreff des Gallenerzeugers. Die Gallwespe *Aulax Potentillae* entwickelt sich, soviel bekannt

nur in den Gallen der *Potentilla reptans*, einer feuchte Standorte liebenden Pflanze mit kriechenden Stengeln. Die *Potent. argentea* dagegen wächst nur an sehr trockenen Stellen, an felsigen Bergabhängen, auf Mauerrändern und dergl., und an ihren aufrechten oder richtiger aufsteigenden Stengeln findet man bisweilen die unregelmässig cylindrischen, 1—3 Centimeter langen und etwa $\frac{1}{2}$ Centimeter dicken Anschwellungen, die vielkammerigen Gallen einer noch unbeschriebenen, von *Aulax Potentillae* ganz verschiedenen Gallwespe. Aus den überwinterten Gallen erscheint sie Ende April und im Mai. Im Folgenden soll sie beschrieben werden:

Diastrophus Mayri n. ♂ ♀.

Die Fühler fadenförmig, in beiden Geschlechtern 14-, seltener 15gliedrig, das erste Geisselglied kaum länger als das zweite; beim ♂ etwas gekrümmt und gegen die Spitze hin schwach verdickt; Kiefertaster 5-, Lippentaster 3gliedrig. Gesicht und Vorderbrustseiten feinrunzlig, nadelrissig, Mesonotum glatt, glänzend, von zwei tiefen Parapsidenfurchen durchzogen, Schildchen stumpfkeglig, matt, runzlig, an seiner Basis zwei scharf getrennte, mässig grosse, glatte Grübchen. Mesopleuren grösstentheils glatt, Metathorax matt, steil abfallend. Flügel fast glashell, das Radialfeld an der Basis, dem Vorderrande und der Spitze offen, die erste Abscisse des Radius knieförmig gebrochen und ebenso wie die Grundader etwas verdickt, die Areola basal gestellt, sehr klein oder meist ganz verhornt. Hinterleib glatt, glänzend, das zweite Segment nur etwa anderthalb Mal so lang, wie das dritte. An den Hinterbeinen das zweite Tarsalglied eben so lang, wie das letzte.

Schwarz, Beine rothgelb, die Hüften und Schenkel an der Basis pechbraun; Flügelgeäder schwarzbraun, Kiefer, und beim ♀ auch häufig das zweite und dritte Fühlerglied rothbraun. Körpergrösse 2—2 $\frac{1}{2}$ Mm.

Dass die hier beschriebene Art zur *G. Diastrophus* zu ziehen sei, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Flügelgeäder, Skulptur des Thorax und relative Länge der Hinterleibssegmente bringen sie in die nächste Nähe von *Diastrophus rubi*, der als Typus für diese Gattung anzusehenden Art. Von den Gattungsmerkmalen wie sie Förster (Verh. d. zool. bot. Ges. 1869) von *Diastrophus* gibt, fehlt ihr nur die Mittelfurche auf dem Mesonotum und wenn man die Gattungen nicht so weit spalten will, dass sie mehr oder weniger vollständig mit den Arten zusammenfallen, so kann man das genannte Merkmal nicht mehr als Gattungs-, sondern nur noch als Artmerkmal gelten lassen.

Nach der Förster'schen Bestimmungstabelle a. a. O. könnte anscheinend noch die neue Gattung *Liodora* in Frage kommen, aber abgesehen davon, dass die daselbst S. 334 von ihr gegebene Charakteristik zweifelsohne mehrere Irrthümer enthält (10gliedrige Lippentaster, am Vorderrande geschlossenes Radialfeld), so bietet auch die Beschreibung der typischen Art, *Liod. sulcata*, insbesondere bezüglich des Flügelgeäders wesentliche Unterschiede, so dass an eine Einordnung der obigen neuen Gallwespe in die *G. Liodora* nicht gedacht werden kann.

Eben so wenig ist sie bei der *G. Aulax* Htg. und den von dieser von Förster abgetrennten Gattungen, *Periclistus*, *Phanacis* und *Xestophanes* unterzubringen, da bei diesen allen das Radialfeld an Basis und Spitze geschlossen, die erste Abscisse des Radius gerade und die Areola nicht basal gestellt ist, bei jener aber in allen diesen Beziehungen das Gegentheil stattfindet.

Secretär A. Rogenhofer sprach über die Zerstörung von afrikanischen Büffelhörnern (*Bubalus caffer* und *aequatorialis*) durch eine Motte: *Tinea (Scardia) vastella* Zeller (= *T. gigantea* Stainton Trans. ent. soc. London 1860) die sich durch ihre Lebensfähigkeit auszeichnet.

Haliday hat in Natural history review 1856, t. 3 über eine sehr ähnliche Larve berichtet, die in den Hörnern der *Oreus Antilope (Oreus Canina)* in gleicher Weise lebt, aber hat sie nicht zur Verwandlung gebracht.

Weiters übergab er die Beschreibung einer neuen Blattwespe aus Istrien.

Hylotoma Tergestina, n. sp.,

gefunden und beschrieben von Dr. Kriechbaumer in München.

Violaceo-nigra, abdomine luteo, segmento primo nigro, tibiis posticis plus minus testaceis, alis nigro-fuscis, anteriorum basi obscuriore, cellula cubitali tertia longitudine sublato, nervo exteriore arcuato, posteriorum cellula humerali secunda cellulam discoidalem primam superante. Long. 8—9½ Mm., exp. al. 18—19 Mm.

♀ *Antennis brevibus, clavatis, apice infra deplanatis, valvulis genitalibus nigris, tibiis posticis litura infra basin pallidiore.*

♂ *Antennis arcuato-cylindricis, infra barbatis, tibiis posticis (basi summa et apice exceptis) pallide testaceis.*

Diese Art gehört nach Zaddach's monographischer Bearbeitung dieser Gattung¹⁾ in dessen Abtheilung V. (mit schwarzem Kopf und Thorax und gelbem Hinterleib), und da unter den 5 in dieser Abtheilung enthaltenen europäischen Arten nur 2, *pagana* und *fuscipennis*, durchaus schwärzliche Flügel haben, so genügt es, die wichtigsten Merkmale hervorzuheben, wodurch sich gegenwärtige Art von diesen beiden unterscheidet.

Die Fühler des ♂ zeigen keine deutlich wahrnehmbare Verschiedenheit von denen der männlichen *pagana*, die des ♀ dagegen zeichnen sich zunächst durch eine auffallende Kürze aus, sie sind jedoch denen der *pagana* gegenüber

¹⁾ In den Schriften d. k. physik.-ökon. Ges. zu Königsberg 1863. p. 83.

entschieden keulenförmig, die Keule ist aber am Ende unten abgeflacht, wie zugefeilt, während sie bei *fuscipennis* in eine wenig verschmälerte stumpfe Spitze endet. Die Flügel sind schwarzbraun, die vorderen an der Wurzelhälfte gesättigter, mit violettem Schimmer; die dritte Cubitalquerader ist sanft und regelmässig gebogen und verläuft ziemlich parallel mit der zweiten, dadurch ist die dritte Cubitalzelle (welche bei *pagana* vorn weit nach aussen vorgezogen ist) vorne kaum oder nicht einmal so breit wie hinten, im Ganzen eher etwas breiter als lang; die zweite Schulterzelle der Hinterflügel reicht über die vor ihr liegende erste Discoidalzelle hinaus; ausser der zweiten Cubitalzelle trägt auch die vordere Schulterzelle der Vorder- und die hintere der Hinterflügel einen deutlichen schwarzen Hornpunkt. (Bei *H. fuscipennis* Zdd., von der ich nur ein von Schmidt aus Laibach stammendes ♀ der Sturm'schen Sammlung zur Vergleichung habe, und welche bedeutend grösser ist, erscheint die zweite Cubitalquerader etwas nach innen, die dritte nur schwach nach aussen gebogen, diese von der zweiten aber weiter entfernt, so dass die dritte Cubitalzelle entschieden länger als breit ist; die zweite Schulterzelle der Hinterflügel wird von der ersten Discoidalzelle, wenn auch viel weniger als bei *pagana*, überragt.) Die Beine sind schwarzbraun, beim ♂ die Hinterschienen blass braungelb, nur die oberste Basis und die Spitze dunkler gefärbt; bei dem ♀ zeigt sich von dieser gelben Färbung der Hinterschienen nur eine schwache Spur am oberen Theile in Form eines verwischten schmalen Streifens, der wohl bei andern Individuen ganz verschwinden oder sich stärker entwickeln kann. (Bei *H. pagana* sind sämmtliche Beine schwarzbraun, bei *fuscipennis* alle Schienen und Fusswurzeln grösstentheils blassgelb.) Der Hinterleib ist vom zweiten Ringe an einfarbig gelb, beim ♂ sind nur noch die Afterklappen schwarz gefärbt (was auch bei *fuscipennis* der Fall ist).

Ich habe von dieser Art 3 Exemplare in Triest am Wege zum Jäger gefangen und zwar 1871 am 22. und 29. April (je 1 ♂), und am 19. Mai (1 ♀). Bei der anscheinend grossen Aehnlichkeit mit unserer *H. pagana* hatte ich keine Ahnung, ein noch unbekanntes Thier entdeckt zu haben, und deshalb auch auf die Pflanze nicht geachtet, auf der selbes vorkam und auf welcher vielleicht auch die Larve zu finden wäre, deren Zucht sicher keine Schwierigkeiten machen würde. Die Generation ist wahrscheinlich eine doppelte. Leider ist in Triest zur Zeit kein Hymenopterolog, von dem die Ausfüllung dieser Lücke erwartet werden könnte.

Schliesslich besprach er den Inhalt des eben erschienenen Werkes: Skizzen aus Singapur und Djohor von Baron E. v. Ransonet, das mit vorzüglich ausgeführten Bildern geschmückt am Schlusse ein Verzeichniss der vom Verfasser dort gesammelten Thiere enthält.

Versammlung am 1. März 1876.

Vorsitzender: Herr **A. Pelikan v. Plauenwald.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr

als Mitglied bezeichnet durch
P. T. Herren

Schnabl Dr. Johann, in Warschau

J. v. Bergenstamm. Dr. H. Löw.

Stache Dr. Guido, k. k. Bergrath und Chef-
geologe der k. k. geolog. Reichsanstalt .

Dr. F. Brauer. Dr. E. v. Maren-
zeller.

Hoyos Graf Ludwig, k. k. Rittmeister in
Laibach

W. Voss. Dr. E. v. Marenzeller.

Deml Dr. Arnold, I. Habsburgergasse 10. 2.

Dr. Chimani. Dr. Mayr.

Eggerth Carl, Badinhaber, VI. Dürerg. 14.

J. Erber. A. Rogenhofer.

Mikosch Carl, Assistent am pflanzenphysiolog.

Institut der Universität

Prof. Dr. Claus. Dr. Wiesner.

Haberlandt Gottlieb, Cand. phil.

Prof. Wiesner. Burgerstein.

Eingesendete Gegenstände:

500 diverse Insecten von Herrn J. Kaufmann.

Se. k. und k. apostolische Majestät haben zu gestatten geruht, dass der fünfundzwanzigste Band der Gesellschafts-Verhandlungen Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolf gewidmet werde.

Herr Professor Dr. F. Brauer hat am 24. Februar dem Redactions-Comité der Festschrift eine für diese bestimmte Abhandlung übergeben: Die Neuropteren Europas und insbesondere Oesterreichs, mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung, kritisch zusammen gestellt.

Herr Dr. J. E. Polak demonstirte die frischen Samen einer Umbellifere (einer *Cachrys*-Art), welche in Persien genossen werden.

Herr Dr. F. Löw übergab folgende Abhandlung: Zur Biologie und Charakteristik der *Psylloden* nebst Beschreibung zweier neuen Species der Gattung *Psylla*. Mit zwei Tafeln. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Regierungsrath Dr. A. Pokorny legte eine Arbeit vor mit dem Titel: Blättermasse österreichischer Holzpflanzen *I. Apetalae*. (Siehe Abhandlungen.)

Herr A. Burgerstein brachte die Resultate seiner Untersuchungen über die Transspiration der Pflanzen zur Kenntniss.

Herr Prof Dr. H. W. Reichardt referirte über: Beiträge zur Kenntniss der ungarischen Pilz-Flora von F. Haszliński (siehe Abhandlungen) und den folgenden Beitrag zur Flora Wiens:

Neue Standorte von Pflanzen der Wiener-Flora

aufgefunden durch

Florian Hofmann,

k. k. Hauptmann.

Crypsis aculeata Ait. In einem ausgetrockneten Abzugsgraben beim Bahnhofe Kaiser-Ebersdorf, mit *Marchantia polymorpha*, häufig; September 1875.

Carex stenophylla Wahlenb. Auf der Hutweide von Kaiser-Ebersdorf, ganze Flächen bedeckend; Mai 1875.

C. brizoides L. Donau-Au bei Mannswörth, nur zwei Exemplare; Juni 1875.

Cyperus flavescens L. Donau-Ufer am Tabor in der Richtung gegen den Prater, hie und da; September 1873.

Triglochin maritimum L. Sumpf am Mitterbache bei Kaiser-Ebersdorf, unweit der Hutweide in wenigen Exemplaren; Juni 1875.

Iuncus obtusiflorus Ehrh. Eisenbahn-Abzugsgraben gleich vor der Brücke über den Mitterbach bei Kaiser-Ebersdorf; Juli 1875.

- Tulipa silvestris* L. Bei Kaiser-Ebersdorf, in der an die Rosenthal'sche Baumschule angrenzenden Au, und zwar an einer Stelle links vom Wege, der sich längs der Umzäunung dieser Baumschule durch die Au zieht. Unter vielen sterilen Exemplaren auch einige blühende gefunden. Mai 1875.
- Iris spuria* L. Auf den Wiesen zwischen Himberg und Achau, links von der Strasse, mit *Iris sibirica*, hie und da; Juni 1875.
- Iris graminea* L. Auf denselben Wiesen, und zwar an einer Stelle in der Nähe des in Neilreich's Flora von Nieder-Oesterreich als Standort des *Leucojum aestivum* L. erwähnten sumpfigen Grabens, der aus den Auen von Achau quer über die Himberger Strasse gegen Maria-Lanzendorf zieht, in ziemlich grosser Menge; Mitte Juni 1875.
- Orchis militaris* L. Donau-Au zwischen der Kaiser-Ebersdorfer Militär-Schiessstätte und Mannswörth; häufig; Mai-Juni 1875.
- Potamogeton natans* L. β . *heterophyllus* Neilr. Im Mitterbache bei Kaiser-Ebersdorf, unweit der Brücke, in der Richtung gegen Schwechat. An einer einzigen Stelle; September 1875.
- Chenopodium urbicum* L. β . *deltoideum* Neilr. Auf einem Acker bei Kaiser-Ebersdorf, gleich Anfangs des Ortes (von Simmering herwärts) in der Richtung gegen die Donau, gegenüber der Freudenau; September 1875.
- Polycnemum arvense* L., und
Polycnemum verrucosum A. Br. — Alluvialboden der Donau am Tabor, stromabwärts am linken Ufer, einzelne Exemplare; September 1873.
- Plantago altissima* L. Donau-Stümpfe bei Kaiser-Ebersdorf, hie und da; Juni 1875.
- Petasites officinalis* Münch. Donau-Au, hinter Kaiser-Ebersdorf, stromabwärts vom Landungsplatze, unterhalb den daselbst befindlichen Arbeiterbaracken, am Rande eines parallel mit dem Strome sich ziehenden Weges; April 1875.
- Achillea nobilis* L. Zwischenbrücker Au, am Donauufer, nächst der Eisenbahnbrücke. September 1873.
- Matricaria Chamomilla* L. Hutweide von Kaiser-Ebersdorf, häufig; Juli 1875.
- Artemisia austriaca* Jacq. Bei Schwechat am Wege nach Albern; September 1875.
- Carduus hamulosus* Ehrh. Eisenbahndamm bei Kaiser-Ebersdorf, unweit vom Wächterhäuschen bei der Brücke. Einzelne Exemplare; August 1875.
- Taraxacum serotinum* Sadl. Nächst dem Ortsfriedhofe von Kaiser-Ebersdorf, am Wege zum Centralfriedhofe, häufig; September 1875.
- Heliotropium europaeum* L. Auf einem Acker nächst dem Wege von Kaiser-Ebersdorf nach Schwechat. Einzeln. September 1875.
- Anchusa italica* Retz. Nahe vom Mitterbach, auf Wiesen bei Kaiser-Ebersdorf, in der Richtung gegen Schwechat. Einzelne Exemplare. Juli 1875.
- Primula elatior* Jacq. Donau-Au bei Kaiser-Ebersdorf, zwischen *P. officinalis*. Zerstreut. Mai 1875.
- Bupleurum affine* Sadl. Weinbergränder auf dem Höhenzuge zwischen Sievering und Neustift a. W., ziemlich häufig; August 1872.
- Oenanthe fistulosa* L. Sumpf unweit der Hutweide von Kaiser-Ebersdorf. Einzelne Exemplare; August 1875.

Glaucium flavum Crantz. Am Wege von Kaiser-Ebersdorf längst des Mitterbaches nach Schwechat, in zahlreichen grossen Exemplaren; August 1875.

Nasturtium anceps Rehb., und

Nasturtium armoracioides Tausch. Mit *N. amphibium* und *N. terrestre* Tausch. am Mitterbache bei Kaiser-Ebersdorf nächst der Brücke beim Eisenbahn-Wächterhause; Juni 1875.

Myagrum perfoliatum L. Wiese bei Kaiser-Ebersdorf. Einzeln; Juni 1875.

Viola elatior Fries. Donau-Au nächst der Kaiser-Ebersdorfer Militär-Schiessstätte, in der Richtung gegen Mannswörth, häufig; Mai 1875.

Herniaria hirsuta L. Alluvialboden der Donau, am Tabor, am linken Ufer. September 1873.

Lepigonum rubrum Wahlbg. Ebendort.

Silene gallica L. Auf einem Acker bei Simmering, einzeln; September 1874.

Lychnis diurna Sibth. Donau-Au bei Simmering, einzeln; Juni 1875.

Herr Professor Dr. J. Wiesner erläuterte die Methode der Herstellung von Schliifpräparaten solcher Pflanzentheile, welche in Folge ihrer Härte und Zähigkeit durch Schneiden nicht für die mikroskopische Untersuchung hergerichtet werden können, wie dies namentlich bei vielen harten Kernhölzern (Ebenholz, Guajakholz etc.) der Fall ist.

Die Methode stimmt im Wesentlichen mit jenen überein, welche für die Herstellung von Knochen- und Zahnschliffen verwendet wird. Sie lässt sich mit Vortheil auch auf manche schneidbaren Pflanzentheile (z. B. Lärchenholz) anwenden. Man erhält so Präparate von überraschender Zartheit, welche in manchen Fällen die durch die Schnittmethode erzielten überagen und zum Studium der Histologie der betreffenden Gewebe ganz besonders geeignet sind. Der Vortragende demonstirte zum Schlusse eine Reihe derartiger Schliifpräparate.

Herr Dr. Emil v. Marenzeller hielt einen Vortrag über den im Entstehen begriffenen wissenschaftlichen Club in Wien, dessen Aufgaben und Ziele beleuchtend, und ersuchte die Anwesenden für denselben in ihren Kreisen zu wirken.

Herr Custos A. Rogenhofner legte das von dem entomologischen Vereine in Berlin zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Bestehens unserer Gesellschaft herausgegebene „Entomologische Inhalts-Verzeichniss zu den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang I—XXV“ vor.

Coleopteren-Verkauf.

Meine sehr werthvollen und ausserordentlich zahlreichen Doubletten europäischer Käfer, wie solche wohl sonst Niemand besitzt, wünsche ich im Ganzen zu verkaufen. Dieselben wurden im Verlauf von vierzig Jahren theils durch mich selbst gesammelt, theils von vielen anerkannten Entomologen eingetauscht, sind richtig bestimmt, rein gehalten und frei von Schimmel und Raubinsecten. Sie stammen aus fast allen Ländern Europas, namentlich aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Russland, Griechenland, Italien, Sardinien, Corsika, Frankreich, Spanien und Portugal. Es mag deren Zahl sich auf mehr als eine halbe Million belaufen, wovon sicher der dritte Theil zu sehr begehrten Arten gehört, und sind dieselben in zweiundsiebzig grossen Doppelkästen von Holz enthalten. Auch zwei Kästen mit exotischen Arten sollen dazu gegeben werden.

Genannte Doubletten könnten nach meiner Ansicht auf dreierlei Weise gut verwerthet werden, und zwar: 1. wenn einige Naturforscher, obgleich schon im Besitze von nicht unbedeutenden Sammlungen dadurch diese vergrösserten und verbesserten, und den Rest zum Tausch verwendeten, 2. wenn Jemand sie in Loose vertheilte und auf diese Weise verkaufte, und 3. wenn ein Mann sie als sichere Rente erwerben wollte, um davon zu verkaufen und mit den zahlreichen Doubletten einzelner Arten zu tauschen.

Einen Katalog darüber herzustellen bin ich nicht in der Lage. Kauf-lustige müssten die Sammlung persönlich einsehen.

Erlangen, im Februar 1876.

Dr. Wilh. Rosenhauer,

Universitäts-Professor.

Jahres-Versammlung am 5. April 1876.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter **Jul. Freiherr v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

| P. T. Herr | als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren |
|--|---|
| Hibsch Josef Emanuel, Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Wien . . . | Prof. Kraft, Prof. Kornhuber. |
| Enderes Dr. Ritter Carl v., VIII. Floriani- gasse 46, Wien | A. Rogenhofer, A. v. Pelzeln. |
| Enderes Aylaja v., Wien | Die Direction. |
| Pierschke Heinrich, IX. Nussdorferstrasse 66, Wien | Prof. Mik, Prof. Kolazy. |
| Rock Wilhelm Carl, Wien | Dr. N. Kraus, Dr. v. Marenzeller. |
| Stöger Franz, Lehrer in Mauer bei Wien . . | F. Bartsch, A. Rogenhofer. |

Staats-Unter-Realschule, V. Rampersdorf gasse 20,
Wien.

Eingesendete Naturalien:

- 1 Centurie Lepidopteren von Herrn J. Dorfinger in Wien.
- 6 Centurien Lepidopteren von Herrn W. Sigmund in Reichenberg.
- 2 Centurien Coleopteren von Herrn Custos Th. Fuchs.

Bericht des Präsidenten-Stellvertreters Freiherrn Julius v. Schröckinger-Neudenberg.

Meine Herren!

In Verhinderung Sr. Durchlaucht unseres hochverehrten Herrn Präsidenten wird mir die Ehre zu Theil, die heutige Jahressitzung mit der Versicherung einzuleiten, dass auch das abgelaufene fünfundzwanzigste Jahr des Bestandes unserer Gesellschaft der Prosperität derselben keinen Abbruch gethan hat.

Hierüber werden ihnen die Berichte der Herren Secretäre und des Herrn Rechnungsführers die thatsächlichen Belege liefern.

Es hat zwar in der Zahl sowohl der inländischen als ausländischen Mitglieder abermals eine kleine Verminderung gegen das Vorjahr stattgefunden, allein dieselbe beruht nur auf einer gründlichen Depurirung und kommt jetzt dem realen Bestande näher, während wir früher viele Mitglieder, welche theils, besonders im Auslande, ohne dass wir es wussten, mit Tod abgegangen waren, oder solche, welche sich schon länger passiv verhalten hatten; durch Jahre noch als active Genossen in unseren Listen fortgeführt haben, was nun fürder vermieden werden soll.

Auch im Jahre 1875 sind viele unserer Genossen aus dem Leben geschieden u. z. Dr. Bartling in Göttingen, Balsamo Crivelli in Pavia, M. Ch. Desmoulins in Bordeaux, Director J. E. Gray in London, Dr. Hopfen in Berlin, John Nietner in Ceylon, Dr. Rolli in Rom, Gustav Thuret in Antibes, Camil van Volxem in Brüssel, Freiherr Dr. Leonhardi in Prag, Dr. Křiz in Wr.-Neustadt, Wenzel Sekera in Münchengrätz, Josef Türk in Wien, der Abt Steiringer des Stiftes Zwettl, Dr. Tobiasch in Purkersdorf, Dr. Lavizzari in Mendrisio, Dotzauer in Hamburg, Dr. Hensche in Königsberg, Dr. Ott in Prag, welchen wir hiemit ein freundliches und bedauerndes Memento widmen wollen.

Der Band unserer Schriften für 1875 steht an Gehalt und Reichhaltigkeit gegen die früheren Bände nicht zurück und somit dürfte unsere Gesellschaft das fünfundzwanzigste Jahr ihres Bestehens wohl in solcher Weise beschlossen haben, dass dieselbe berechtigt erscheint, diesen bedeutenden Moment in besonders feierlicher Weise zu begehen. Dies soll in der Festversammlung am 8. April geschehen, welche im grossen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften um 12 Uhr Mittags, stattfinden wird und zu deren zahlreichem Besuche ich diese hochansehnliche Versammlung einzuladen mir erlaube.

Die Gesellschaft glaubt erwarten zu dürfen, dass nicht nur unsere Mitglieder, sondern überhaupt auch nicht besonders eingeladene Freunde der Naturwissenschaften an dieser Jubelfeier sich betheiligen werden.

Bericht des Secretärs Herrn Custos A. Rogenhofer.

Auch heuer tritt die Pflicht an mich heran, über den Inhalt des fünfundzwanzigsten Bandes zu berichten, dessen Umfang (116 Druckbogen) nicht nur manchen seiner Vorgänger übertrifft, sondern auch durch die Zahl und den Werth der Aufsätze kaum den früheren nachsteht; er weist 36 Abhandlungen mit 17 Tafeln auf. Die Betheiligung nachbarlicher Gelehrter an den Arbeiten unserer Landsleute, zeigt von dem unverminderten Interesse auswärtiger Fachgenossen an den Bestrebungen unserer Gesellschaft; die Namen: Arnold, Bergh, H. Hoffmann, Kuhu, Reuter, Staudinger, B. Thümen und

Zeller bürgen für den wissenschaftlichen Werth des Gebotenen. Was wir im abgewichenen Jahre Aussergewöhnliches geleistet, wird an anderer Stelle des Ausführlichen erwähnt werden.

Dass die Verkehrsanstalten, durch die Ungunst der Zeit zur grössten Sparsamkeit gezwungen, nicht den Ansuchen der Mitglieder in früherem Ausmasse entsprechen konnten, lag gewiss nicht in den erhöhten Ansprüchen von Seite unserer Gesellschaft. Reisen durch Fahrpreis-Ermässigung ermöglichten nachstehende Bahnen:

die k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn: Herrn F. Mik die Fahrt von Wien nach Salzburg und zurück; Herrn F. Kowarz von Budweis nach Salzburg und zurück;

die Kaiser Franz-Josef-Bahn: Herrn F. Kowarz die Fahrt von Eger-Budweis und zurück;

die priv. Theissbahn: Herrn F. Maly die Fahrt von Czegled bis Grosswardein und zurück;

die Erste Siebenbürger-Bahn: Herrn F. Maly die Fahrt von Grosswardein bis Kis Kapus und zurück;

die k. k. priv. Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Herrn K. Stoitzner die Fahrt von Wien bis Orsowa,

wofür den Gesellschaften hiemit der gebührende Dank öffentlich ausgedrückt wird.

Bericht des Secretärs Herrn Dr. Emil von Marenzeller.

Meine Herren!

Wenn der letzte Tag der Arbeitswoche zur Rüste geht, stellen die Arbeiter ihre Werkzeuge zusammen, blicken auf zu dem geförderten Werke, und jedes Antlitz sagt: Morgen ist Feiertag. An jenem Tage wo wir Rechenschaft geben sollen, über das Wirken während eines Arbeitsjahres erfüllt uns eine ähnliche Stimmung, aber heute werden wir nachhaltiger davon ergriffen, denn je zuvor. Wissen wir ja Alle, dass unser Werk fünfundzwanzig Jahre zählt! Doch ich will nicht den Ereignissen vorgeifen. Nur wenige Tage trennen uns von dem Augenblicke, wo Ihnen ein ganzes Bild der Wirksamkeit unserer Gesellschaft vorgeführt werden soll. Ein Gemälde, das auf Aehnlichkeit Anspruch macht, bedarf vieler treuer Pinselstriche, die jedem Zuge gerecht werden. Einen solchen Zug soll ich Ihnen darstellen; meine Aufgabe besteht nur darin, aus dem fünfundzwanzigjährigen Leben und Wirken unserer Gesellschaft ein einziges Jahr herauszugreifen. Ein Jahr! Eine kurze Spanne Zeit und doch so unendlich reich an bewegenden Gedanken, an fruchtbringendem Thun. Unsere Wissenschaft ist nicht mehr das ängstlich gehütete Kind der Laune Einzelner, der Arbeitende steht nicht mehr auf einem Isolirschimmel. Die Wissenschaft ist zu einem wohl ineinandergreifenden Mechanismus geworden, mit immer

deutlicherer Arbeitstheilung. Dem entsprechen auch die Erfolge. Gegen die selten werdende geistige Handarbeit, wenn ich mich so ausdrücken darf, das ist die den Fortschritt unberücksichtigt lassende Art des Arbeitens, haben wir vollendetere, reichlichere Producte eingetauscht. Unsere Tage haben aber noch einen andern charakteristischen Zug erzeugt. In früheren Zeiten trat die Persönlichkeit des Arbeitenden mehr in den Vordergrund als heute. Eine Art egoistische Regung, der Drang eine Vorliebe zu befriedigen, waltete vor. Nur zu häufig ward über die eigene Person, das Ziel, das grosse Ganze vergessen. Heute ist dies anders. In dem gewaltigen Heere wissenschaftlich Leistender fällt es nicht auf, ob der Eine oder Andere um eine Kopfeslänge vorrage. Man lernt einsehen, dass es ein ohnmächtiges Ringen für den Einzelnen geworden, sich vornean zu stellen, er sei denn ein gottbegnadeter Genius. — In demselben Masse aber als persönliche Gefühle und Persönlichkeiten weniger zur Geltung gelangen können als einst, wird das Handeln an sich freier. Wir huldigen einzig und allein einem ethischen Principe, der Erkenntniss der Wahrheit. Diesem ordnen wir uns willig unter; die Möglichkeit eines Zwanges, einer Sklaverei der Thaten ist aufgehoben.

Wo, meine Herren, sehen Sie diese Anschauungen lebendiger, blendender verkörpert als in den freiwilligen Associationen unserer Tage, deren eine unsere k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft ist. Materiellen Lohn gibt es keinen, es ist das Gefühl, beigetragen zu haben zur Förderung des grossen Zieles, welches einzig und allein alle Jene beseelen musste, die ohne Widerspruch, frei bestimmt ihre Zeit, ihre Mühe opfern. Ich glaube es dem Andenken aller Männer, welche mitgearbeitet haben an dem Baue, dessen fünfundzwanzig-jährigen Bestand wir bald feiern, schuldig zu sein, der Beurtheilung ihres Wirkens einen Standpunkt zu weisen, welcher weit hinausragt über gedankenlose Geringschätzung. Und darum habe ich mir auch erlaubt, die während eines Jahres auf dem mir zugewiesenen Felde der Berichterstattung ausgeübte Thätigkeit zu verallgemeinern.

Und nun noch einen Blick in die Zukunft. Lassen sie uns durchdrungen sein von dem Zuge, der auf allen Gebieten des menschlichen Wissens vorherrscht und so schön und kurz in den Worten unseres Dichters ausgedrückt ist: Nie ermüdet stille stehen! In diesem ewigen Fortschritte liegt zwar das Ueberfügeln der Gesamtleistungen einer Generation durch die folgende, doch birgt dies nichts Entmuthigendes: *Multum adhuc restat operis multumque restabit nec ulli nata post mille saecula praecludetur occasio aliquid adhuc adjiendi.* (Seneca.)

Zoologische Objecte wurden in dem verflossenen Vereinsjahre gespendet von den Herren: Hanf, Kaufmann, Kolazy, v. Letocha, Mann, Rogenhof, Sperlich, Voss, v. Zimmermann; botanische Objecte von den Herren: Arnold, Breidler, Dr. v. Marchesetti, Dr. Ressmann, Freiherrn v. Thümen.

Es unterzogen sich der Mühe, die Sammlungen in Stand zu erhalten mit dankenswerther Bereitwilligkeit die Herren: Aust, Barbieux, Burgerstein,

Dr. Halacsy, Kaufmann, Kolazy, v. Letocha, Mik, Mühlich, Müllner, Přihoda, Rogenhofer, Stoitzner.

Herr Ausschussrath J. Kolazy war unermüdlich thätig, die zahlreich eingelaufenen Gesuche von Lehranstalten um naturhistorische Lehrmittel zu erledigen. Von diesem segensreichen Wirken mag die folgende von ihm freundlichst verfasste statistische Tabelle Zeugniß abgeben.

A u s w e i s

über die Bethheilung der Lehranstalten mit Naturalien.

Im Jahre 1875 wurden 26 Lehranstalten mit 480 Wirbelthieren, 5957 Insecten, 3527 Conchylien, 267 Weich-, Strahl-, Krebs- und Eingeweidethieren und 4371 Pflanzen, im Ganzen mit 14.602 naturhistorischen Objecten betheilt.

| Post-Nr. | Name der Lehranstalt | Ausgestopfte Wirbel- thiere | Wirbel- thiere in Wein- geist | Insecten | Conchy- lien | Weich-, Strahl-, Krebs- u. Eingeweide- Thiere | Pflanzen |
|----------|---|-----------------------------------|--|----------|-----------------|---|----------|
| 1 | Graz: II. k. k. Gymnasium | — | — | 222 | — | — | — |
| 2 | Karolinenthal: deutsche k. k. Realschule | 4 | 43 | 422 | 181 | 44 | — |
| 3 | Kutteneberg: k. k. Oberrealschule | — | — | 313 | 206 | — | — |
| 4 | Prag: II. deutsche k. k. Realschule | 5 | 41 | 462 | 190 | 36 | 365 |
| 5 | „ II. böhmisches k. k. Realgymnasium | — | — | 489 | 242 | 6 | 360 |
| 6 | Taschen: k. k. Oberrealschule | — | — | — | 8 | 11 | — |
| 7 | Brunneck: k. k. Unterrealschule | — | 46 | — | — | 36 | — |
| 8 | Strassnitz: k. k. Untergymnasium | — | — | — | — | 43 | — |
| 9 | Wien: k. k. Unterrealschule, II. Bezirk, Glockengasse 2 | 7 | 22 | 424 | 156 | 15 | 190 |
| 10 | Příbram: Lehrerbildungsanstalt | — | — | 435 | 285 | — | 315 |
| 11 | Baden: Bürgerschule | 13 | — | — | — | — | — |
| 12 | Czaslau: Bürger- und Gewerbeschule | — | 40 | 355 | 265 | 7 | 330 |
| 13 | Karolinenthal: deutsche Bürgerschule | 10 | 25 | 274 | 120 | 21 | 125 |
| 14 | Klattau: Bürgerschule | — | — | 417 | 234 | 5 | 280 |
| 15 | Klobouk Wal.: Bürgerschule | — | — | 242 | 184 | 2 | 300 |
| 16 | Trübau Böhm.: Bürgerschule | — | — | 266 | 196 | 2 | 290 |
| 17 | Wischnau: Bürgerschule | — | — | 422 | 205 | 5 | 215 |
| 18 | Hofic (Böhmen): Volksschule | — | — | 203 | 128 | 2 | 200 |
| 19 | Krakauenebene bei Murau in Obersteyer: Volksschule: | — | — | — | — | — | 206 |
| 20 | Weidlingbach: Volksschule | 5 | — | 257 | 195 | 2 | 145 |
| 21 | Weitra: Volksschule | 5 | — | 362 | 198 | 1 | 280 |
| 22 | Wien: Volksschule, II. Bez. Rafaelgasse 18 | 12 | 46 | 249 | 182 | 6 | 440 |
| 23 | „ Volksschule, II. Bezirk Wintergasse 82 | 3 | 57 | — | — | 12 | 280 |
| 24 | „ Volksschule, IX. Bez. Liechtensteinstrasse 137 | — | 36 | — | 274 | 6 | — |
| 25 | „ Volksschule, IX. Bez. Lichtenhalergasse 3 | 12 | 35 | — | — | — | — |
| 26 | Freudenthal (Schlesien): Klosterschule | 3 | 10 | 143 | 15 | 5 | 50 |
| 26 | Summa | 79 | 401 | 5957 | 3527 | 267 | 4371 |

Ausserdem wurden an obbenannte Lehranstalten 48 Bände der Gesellschaftsschriften, 90 verschiedene Separata und gegen 200 mikroskopisch-photographische Abbildungen vertheilt.

Ferner erhielt die Landes-Oberreal- und Maschinenschule in Wr. Neustadt 3 Bände, 4 Einzelhefte der Gesellschaftsschriften und mehrere Separata zum Geschenke.

Herr Ausschussrath Franz Bartsch hatte die Güte, nunmehr definitiv das Amt des Bibliothekars zu übernehmen. In Gemeinschaft mit dem Berichterstatter wurden die mit der Neuaufstellung der periodischen Schriften nöthigen Arbeiten fortgesetzt und werden dieselben im Sommer dieses Jahres ihren Abschluss finden. Wenn auch während dieser Uebergangsperiode die Benützung der Bibliothek, wie begreiflich, vielfach erschwert wurde, so wird doch das Zweckmässige und Logische der neuen Aufstellung — Gruppierung der Zeitschriften nach geographischem Principe — nachhaltig für ein vorübergehendes Unbehagen entschädigen. Die Sammlung selbstständiger Werke oder von Separat-
abdrücken wurde grösstentheils durch Schenkungen der Herren Autoren um 63 Nummern vermehrt. 1)

Dem Schriftentausche beigetreten sind:

Voralberger Museum-Verein in Bregenz.

Società adriatica di scienze naturali a Trieste.

Kais. botan. Garten in Petersburg.

Société ouralienne d'amateurs des sciences naturelles à Ékathérinenbourg.

Société botanique de Lyon.

Verein für Naturkunde in Zwickau.

Société Khédiviale de Géographie.

Società malacozologica italiana.

Ungarischer Karpathen-Verein.

Società toscana di scienze naturali.

Société zoologique des Pays-Bas.

Sociedad mexicana de historia natural.

Academia nacional de ciencias exactes en la Universidad de Cordova.

„La Murithienne“, Société de Botanique en Valais.

Akademischer naturwissenschaftlicher Verein in Graz.

1) Sind aufgeführt Bd. XXV. pag. 31—34 der Sitzungsberichte.

Bericht des Rechnungsführers Herrn J. Juratzka.**Einnahmen.**

| | | |
|---|----------------|----------|
| Jahresbeiträge mit Einschluss der Eintrittstaxen und Mehrzahlungen von 332 fl. 2 kr. | fl. | 2859.16 |
| Beiträge auf Lebensdauer | " | 188.16 |
| Subventionen | " | 2408.68 |
| Verkauf von Druckschriften und Druck-Ersätze | " | 229.90 |
| Ersätze für abgegebene Naturalien | " | 15.— |
| Interessen für Werthpapiere und für die bei der Sparcassa hinterlegten Beträge | " | 231.73 |
| Porto-Ersätze | " | 42.20 |
| Für ein gezogenes Rudolfs-Loos | " | 11.70 |
| | Summa . fl. | 5986.53 |
| daher mit Hinzurechnung des am Schlusse des Jahres 1874 verbliebenen baaren Cassarestes von | | 4038.30 |
| | Zusammen . fl. | 10024.83 |

Ausgaben.

| | | |
|--|-------------|---------|
| Besoldungen, Quartiergelder und Remunerationen | fl. | 720.— |
| Neujährsgelder | " | 85.— |
| Beleuchtung, Beheizung und Instandhaltung der Gesellschaftslocalitäten, dann der diesbezügliche Beitrag für den Sitzungssaal | " | 210.71 |
| Herausgabe der Druckschriften: | | |
| a) für Druck | fl. | 3084.— |
| b) " Illustrationen | " | 959.58 |
| c) " Buchbinder-Arbeit | " | 49.— |
| Bücher-Ankauf | " | 4092.58 |
| Buchbinder-Arbeit für die Bibliothek | " | 18.— |
| Erfordernisse für die Bibliothek | " | 150.— |
| Erfordernisse für das Museum | " | 141.75 |
| Kanzlei-Erfordernisse | " | 113.12 |
| Porto-Auslagen | " | 84.11 |
| Stempelgebühren | " | 37.27 |
| | Summe . fl. | 5652.54 |

Von den am Schlusse des Jahres 1874 vorhandenen gewesenen Werthpapieren im Nominalwerthe von fl. 1030.— (unter welchen sich auch 4 Rudolfs-Loose als Geschenk des Herrn M. Damianitsch zum Andenken an seinen verewigten Sohn Rudolf befanden) wurde ein Rudolfs-Loos Serie 2862 Nr. 22 gezogen, im Werthe von " 10.—

Es erübrigte sonach am Schlusse des abgelaufenen Jahres ein Cassarest in Werthpapieren von . . . fl. 1020.— und 4372.29 im Baarem, welch' letzterer zum grössten Theil bei der ersten österreichischen Sparcassa hinterlegt war.

Verzeichniss

jener der Gesellschaft gewährten Subventionen, so wie der höheren und auf Lebensdauer eingezahlten Beiträge, welche in der Zeit vom 8. April 1875 bis heute in Empfang gestellt wurden:

a. Subventionen.

| | | |
|---|-----|-------|
| Von Sr. k. k. Apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef | fl. | 200.— |
| „ Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge und Kronprinzen Rudolf | „ | 80.— |
| „ Ihren k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Franz Carl | „ | 80.— |
| Albrecht | „ | 50.— |
| Josef | „ | 50.— |
| Ludwig Victor | „ | 20.— |
| Von dem h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht | „ | 315.— |
| „ dem h. n. ö. Landtage | „ | 800.— |
| „ dem löbl. Gemeinderathe der Stadt Wien | „ | 200.— |

b. Höhere Jahresbeiträge von 5 fl. aufwärts

für das Jahr 1874.

| | | |
|--|-----|------|
| Lukatsy P. Thomas und Marcusen Prof., je | fl. | 5.— |
| Marschall, Graf August | „ | 10.— |

Für das Jahr 1875.

| | | |
|---|-----|-------|
| Colloredo-Mannsfeld, Fürst Josef, Durchlaucht | fl. | 100.— |
| Sina Simon, Freiherr v., Excellenz | „ | 25.— |
| Schwarzenberg, Fürst Adolf, Durchlaucht | „ | 10.50 |
| Fenzl Dr. Eduard, Marschall Graf August, Förster Heinrich, hochw. Fürstbischof, je | „ | 10.— |
| Gassner Theodor, Hochw., Schliephacke Dr. Karl, je | „ | 6.— |
| Brunner von Wattenwyl, Damianitsch Martin, Fritsch Josef, Friwaldsky Joh. v., Gall Eduard, Gerlach Benjamin, Hochw., Haider Dr. Joh., Hoeme Alfons, Lukátsy P. Thomas, Majer Mauritius, Hochw., Marcusen Prof., Marenzeller Dr. Emil, Mayer Dr. Gustav, Moeschler Heinrich, Porcius Florian, Rauscher Dr. Robert, Reisinger Alexander, Schiedermayer Dr. Karl, Sommer Otto, Tief Wilhelm, Wagner Paul, je | „ | 5.— |

Für das Jahr 1876.

| | | |
|--|-----|------|
| Pelikan A. v. | fl. | 10.— |
| Heyden Lukas v. | „ | 6.80 |
| Arnold Fr., Bartsch Franz, Doblhoff Josef, Freih. v., Erber Josef, Finger Jul., Fleischer Gottlieb, Förster J. B., Fuchs Theodor, Hartinger August, Hirner Josef, Kalch- | | |

brenner Karl, Kaufmann Josef, Kolazy Josef, Kolndorfer Josef, Leinweber Konrad, Letocha Anton v., Lindpointner Ant., Hochw., Porcius Flor., Rauscher Dr. Robert, Reichard Dr. H. W., Rössmann Dr. F., Ronniger Ferd., Rosenthal R. v., Rupertsberger Mathias, Hochw., Schaub Robert Ritt. v., Schwab Adolf, Sohst C. G., Stadler Dr. Anton, Steindachner Dr. Fr., Strauss Josef, Stur Dionis, Studniczka Carl, Tommasini Mutius R. v., Weisflog Eugen, Zeller Fritz, Zimmermann Dr. Heinr. Edl. v., je fl. 5.—

c. Beiträge auf Lebensdauer.

Ball Valentin fl. 68.16
 Bergenstamm Jul. Edl. v., Beuthin Dr. Heinrich, je . . . „ 60.—

Herr Secretär Custos A. Rogenhofer legt der Versammlung den eben vollendeten, Sr. kais. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf gewidmeten fünfundzwanzigsten Band der Verhandlungen vor.

Desgleichen die dem Protector der Gesellschaft, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Rainer, gewidmete **Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien**. Wien, 1867. Herausgegeben von der Gesellschaft.

Sie ist ein Quartband von 320 Seiten Text mit 20 litograph. Tafeln und enthält folgende Abhandlungen:

Die morphologische Bedeutung der Segmente, speciell des Hinterleibes bei den Orthopteren, von C. Brunner von Wattenwyl. (Mit drei Tafeln.)
 Die natürlichen Einrichtungen zum Schutze des Chlorophylls der lebenden Pflanze, von J. Wiesner.

Ueber die malayische Säugethier-Fauna, von A. v. Pelzeln. (Mit einer Karte.)
 Ueber die Organisation und systematische Stellung der Gattung *Seison* Gr., von C. Claus. (Mit zwei Tafeln.)

Beiträge zur Kenntniss der sogenannten falschen Chinarinden, von A. Vogl. (Mit einer Tafel.)

Zur Teratologie der Ovula, von J. Peyritsch. (Mit drei Tafeln.)

Carl Clusius' Naturgeschichte der Schwämme Pannoniens, von H. W. Reichardt.

Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste, von A. Kerner. (Mit drei Tafeln.)

Die Neuropteren Europas und insbesondere Oesterreichs mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung, kritisch zusammengestellt von F. Brauer.

Die Schlangen und Eidechsen der Galapagos-Inseln, von F. Steindachner. (Mit sieben Tafeln.)

Der Preis der Festschrift ist im Buchhandel 15 fl. Oe. W. = 30 Mark. Mitglieder erhalten jedoch dieselbe, soweit der geringe Vorrath reicht, zu bedeutend ermässigtem Preise.

Es ist die Einrichtung getroffen, dass auch jede Abhandlung einzeln bezogen werden kann.

Herr Director Dr. F. Steindachner hat dem Redactions-comité der Festschrift am 6. März eine Abhandlung übergeben, unter dem Titel: Die Schlangen und Eidechsen der Galapagos-Inseln. (Mit sieben Tafeln.)

Herr Prof. Dr. H. W. Reichardt legt folgende zwei botanische Arbeiten vor:

Lichenologische Ausflüge in Tirol XV. Gurgl, von F. Arnold in Eichstätt. (Siehe Abhandlungen.)

Vergleichende Flora Wisconsins, von Th. Bruhin in Centreville. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Gottlieb Haberlandt erörterte die Winterverfärbung immergrüner Blätter.

Zu Rechnungs-Revisoren wurden ernannt die Herren J. Fuchs und J. Kaufmann.

Fest-Versammlung am 8. April 1876
zur
Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens
der
k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft
unter dem Vorsitze des Protectors, Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten
Herrn Erzherzogs Rainer.

Auf der Tribüne des festlich geschmückten grossen Sitzungs-
saales der kais. Akademie der Wissenschaften, welchen dieselbe
mit grosser Liberalität zu der Feier überlassen, hatten Se. kais.
Hoheit der Protector, der Präsident Fürst Josef Colloredo-
Mannsfeld, der Präsident-Stellvertreter Freiherr Julius von
Schröckinger-Neudenberg, die Secretäre Custos Alois
Rogenhofer und Dr. Emil v. Marenzeller Platz genommen.
Rechts von der Tribüne befanden sich die Sitzreihen der Depu-
tationen, links jene des fast vollständig erschienenen Ausschusses
der Gesellschaft. Der Mittelraum war für die Ehrengäste reser-
virt. Auf den dahinter ansteigenden Bänken hatten sich Mit-
glieder und Freunde der Gesellschaft zahlreich eingefunden.

Es beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart die Herren¹⁾:
F. Antoine, A. Ritter von Arneth, Graf A. Attems, Dr. R.
Benedikt, A. Freiherr von Burg, Freiherr H. von Doblhoff-
Dier, Dr. von Enderes, Bürgermeister Dr. C. Felder, Frei-
herr von Friedenfels, J. Fuchs, Graf St. Genois, Freiherr
Werner von Globig, Freiherr J. von Haerdtl, Freiherr A. von
Helfert, Ph. Kanitz, J. Kerner, Dr. L. Ritter von Köchel,
Dr. Lange von Burgenkron, Ober-Forstrath Ch. Lippert,
Hofrath Dr. J. Lorenz, Prof. Dr. von Ludwig, Se. Excellenz
der Ackerbauminister Hieronymus Graf zu Mannsfeld, Graf A.
Marschall, Polizeipräsident W. Marx Ritter von Marxberg,

¹⁾ Diese namentliche Anführung beschränkt sich nur auf die der Tribüne zunächst be-
findlichen verehrten Anwesenden und kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die
Mitglieder des nahezu vollständig erschienenen Ausschusses der Gesellschaft sind weggelassen.

Dr. A. Mayer, Prof. Dr. Th. Meynert, J. von Nahlik, Prof. Dr. M. von Neumayer, V. Prausek, Altgraf Hugo zu Salm, Dr. L. Schiestl, R. Schiffner, Prof. Dr. F. Simony, Dr. G. Stache, Prof. Dr. J. Stefan, Dr. S. Wahrman, A. v. Waldheim, Hofrath Zalersky, u. A. u. A.

Wenige Minuten nach 12 Uhr geruhte Se. kaiserl. Hoheit die Sitzung durch den Präsidenten eröffnen zu lassen.

Fürst Colloredo-Mannsfeld erhob sich von seinem Sitze und hielt die folgende Festrede:

Hochgeehrte Versammlung!

Vor Allem erlaube ich mir dieser hochansehnlichen Versammlung im Namen unserer Gesellschaft die freundlichste Begrüssung und den aufrichtigsten Dank für die so zahlreiche Betheiligung an diesem Jubelfeste zu entbieten.

Mit gerechtem Stolze kann unsere Gesellschaft bei diesem feierlichen Anlasse auf die fünf und zwanzig Jahre ihres Bestehens und Wirkens zurückblicken und es dürften die wenigen Männer, welche die Bildung dieses Vereines gerade am Schlusse der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts ins Auge fassten, wohl kaum geahnt haben, welch' fruchtbares Samenkorn sie hiemit versenkten und wie üppig die Früchte desselben in verhältnissmässig kurzer Zeit sich entwickeln würden. Es sei mir gestattet auf dieses Entstehen, Wachsen und Gedeihen einen kurzen geschichtlichen Rückblick zu werfen.

Es lässt sich nicht läugnen, dass seit dem eigentlichen Erwachen naturwissenschaftlicher Forschung auch in Oesterreich von einzelnen Männern Anerkennenswerthes geleistet wurde, doch kam es bei uns lange zu keinem gemeinschaftlichen Wirken. Die tristen politischen Verhältnisse in der ersten Hälfte unseres Säculums waren der Bildung von wissenschaftlichen Vereinen sehr wenig günstig, und es muss Wunder nehmen, dass im Jahre 1836 die Gründung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien gelingen konnte.

Die Industrie-Ausstellung für Oesterreich im Jahre 1845, führte zwar zu neuen Anregungen und brachte auch am 8. November 1845 eine kleine Zahl von Jüngern der Naturwissenschaften zusammen, welche den Gedanken fasste einen naturwissenschaftlichen Verein zu gründen. Allein obwohl hierbei illustre Namen wie Haidinger, Baumgartner, Ettingshausen, Schrötter u. A. betheiligt waren, so kam es doch nur zu einem freien Verein von Freunden der Naturwissenschaften, ohne dass es gelungen wäre, denselben zu einer förmlichen Gesellschaft zu gestalten.

Im Jahre 1846 erfolgte auf a. h. Befehl die Gründung der k. Akademie der Wissenschaften, 1849 jene der k. k. geologischen Reichsanstalt und obwohl diese beiden Anstalten mit grosser Munificenz ausgestattet, alsbald durch tüchtige Leistungen und Publicationen sich hervorthaten, waren sie doch Staatsanstalten

und es wurde der Geist der freien Vereinigung insbesondere von jenen vermisst, welche nicht berufsmässig mit Zoologie und Botanik sich beschäftigten.

Da waren es zwei Männer, welche in der für solche Massnahmen ungünstigsten Zeit der Jahre 1849 und 1850 die Bildung eines freien Vereines für organische Naturwissenschaft in Angriff nahmen: Georg Frauenfeld und Rudolf Schiner, beide damals ohne hervorragende sociale Stellung, aber durchdrungen von glühendem Eifer für die Wissenschaft.

Sie erliessen schriftliche Einladungen und wirkten mündlich in so nachdrücklicher Weise, dass schon am 9. April 1851 die constituirende Versammlung abgehalten und der Entwurf der provisorischen Statuten berathen und angenommen werden konnte.

Der also constituirte zoologisch-botanische Verein verpflichtete sich in seinem Statut zur kräftigsten Hebung und Verbreitung zoologischer und botanischer Kenntnisse in ihrem ganzen Umfange unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Fauna und Flora des Kaiserstaates Oesterreich und zur Vermittlung eines regen ideellen Verkehrs und Austausches in diesen Wissenschaften mittelst periodischer Versammlungen und Publicationen.

Die constituirende Versammlung schloss mit der Wahl Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Richard Khevenhüller-Metsch als Präses, der Herren Dr. Eduard Fenzl und Jakob Heckel als Präses-Stellvertreter, Georg Frauenfeld als Secretär und Johann Ortmann als Rechnungsführer.

In der Versammlung am 7. Mai 1851, konnte die Zahl der Mitglieder des Vereines bereits mit 105 bezeichnet werden, deren Namen wir bei dieser feierlichen Gelegenheit in unsern Schriften nochmals veröffentlichen werden, weil dieselben denn doch als Mitgründer unserer Vereinigung zu betrachten sind und der erste Band unserer Schriften, welcher diese Namen verzeichnet, bereits gänzlich vergriffen ist. Leider wurde die Zahl dieser Mitgründer durch die Zeit sehr gelichtet und nur einige Zwanzig zählen wir noch zu unseren Genossen, von welchen ich die hier Anwesenden insbesondere zu begrüßen mich beehre.

Mit wahren Stolze können Sie auf das Wachsen und Gedeihen des damals unter so bescheidenen Verhältnissen entstandenen Vereines sehen, welcher 1858 durch den Titel: k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft, ausgezeichnet wurde, und jetzt so allgemeinen Ansehens sich erfreut.

Die Zahl unserer Mitglieder, welche am Schlusse des ersten Vereinsjahres nur 290 betrug, welche sämmtlich Inländer waren, ist im Lauf der Jahre stetig gestiegen und betrug mit Schluss des Vorjahres 1532, worunter 529 Ausländer sich befinden. Unsere Jahres-Einnahmen welche mit 1200 fl. begann, betrug im Vorjahre fast 6000 fl. und wir gelangten zu diesen Erfolgen nur durch unermülich angestregtes Zusammenwirken im Beginne unserer Thätigkeit, welche uns allseitige Unterstützung brachte. Wir geniessen von Seite der hohen Landesvertretung für Nieder-Oesterreich die kostenlose Benützung eines Gesellschaftslocales für unsere Sammlungen und internen Zusammen-

künfte, wir erfreuen uns namhafter Subventionen Seitens des a. h. Hofes, des Landes und der Regierung, Sr. Majestät der Kaiser unser allergnädigster Herr und fast alle unsere durchlauchtigsten Erzherzoge geruhen unsere Schriften entgegen zu nehmen und ich ergreife mit Rührung diese feierliche Gelegenheit, um unsern tiefgefühlten Dank für die allerhöchsten, höchsten und hohen Anerkennungen und Unterstützungen öffentlich auszusprechen. Die zoologisch-botanische Gesellschaft glaubt aber ohne Selbsterhebung auch behaupten zu können, dass ihr diese Anerkennungen und Unterstützungen nicht unverdient zu Theil geworden sind.

Unsere periodischen Schriften bilden mit ihren fünfundzwanzig stattlichen und gehaltvollen Bänden einen reichen Schatz an zoologischen und botanischen Mittheilungen und Beiträgen und bilden mit den zweiundzwanzig Werken, welche unter unserer Aegide veröffentlicht wurden, bereits eine kleine naturwissenschaftliche Bibliothek. — Unsere zoologischen und botanischen Sammlungen, welche die Bestimmung haben den Grundstock für ein naturhistorisches Museum des Landes Nieder-Oesterreich zu bilden, sind durch Naturalbeiträge der Mitglieder in stetem Wachsen begriffen und die Gesellschaft war hierdurch in die Lage gesetzt, in den abgelaufenen fünfundzwanzig Jahren 274 öffentliche Lehranstalten mit 190.881 zoologischen und botanischen Objecten für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu betheilen und an dieselben 148 Bände der Gesellschaftsschriften und 750 Separat-Abhandlungen mit nahezu fünftausend Abbildungen zu erfolgen, und wir glauben hiedurch den vom hohen Unterrichtsministerium in dieser Richtung gehegten Erwartungen entsprochen und die erhaltenen Subventionen äquivalent zu haben. Wir zählen deshalb auch einundachtzig Lehranstalten zu unsern ständigen Mitgliedern und alljährlich treten, nach den Intentionen des hohen Unterrichtsministeriums, neue Mittelschulen in unsern Verband.

Die Gesellschaftsbibliothek zählt bereits achttausend Bände, worunter die seltensten und kostbarsten Werken aus den Gebieten der Zoologie und Botanik, alle durch Schenkungen von Mitgliedern und hohen Gönnern zusammen gebracht und von den Jüngern der Wissenschaft zahlreich und eifrig benützt.

Diese Bibliothek vermehrt sich fortwährend und namhaft durch den Schriftentausch mit 247 der angesehensten naturhistorischen Gesellschaften des In- und Auslandes, worin wir aber auch eine Anerkennung des Werthes unserer Publicationen zu finden glauben.

Wiederholt wurden wir von hohen Centralstellen, und insbesondere vom hohen Ackerbau-Ministerio mit Abgabe von Gutachten in Anspruch genommen, wir veranlassten über den Bestand und die Bekämpfung der Schädlinge für Land- und Forstwirtschaft wiederholt Publicationen, welche durch das hohe Ackerbau-Ministerio in den beteiligten Kreisen Verbreitung fanden, und so können wir auch Einwirkungen auf das praktische Leben und die Volkswirtschaft für uns in Anspruch nehmen.

Verdienst- und Fortschrittsmedaillen so wie Anerkennungs-Diplome wurden der Gesellschaft gelegentlich der Weltausstellungen in London Paris und Wien und bei andern Ausstellungen zu Theil, an welchen wir uns durch Exposition unserer Publicationen und von Tableaux beteiligten.

Auch durch die Festschrift, welche wir aus dem heutigen festlichen Anlasse zu publiciren uns veranlasst fanden, glauben wir, abgesehen von der Ausstattung, insbesondere durch die Gediegenheit der durchwegs von Mitgliedern der Gesellschaft herrührenden Aufsätze, dem In- und Auslande gegenüber unsere Leistungsfähigkeit auf naturwissenschaftlichem Gebiete in würdigster Weise vertreten zu haben.

Ich glaube also nicht ungerechtfertigt ausgesprochen zu haben, dass unsere Gesellschaft sich allgemeiner Anerkennung und Schätzung erfreue, welche sie sich durch ihre Leistungen erworben hat. Aus unscheinbaren Anfängen entstanden, gelangten wir aber zu solchen Erfolgen nur durch das selbstlose und opferfreudige Zusammenwirken der einzelnen Gesellschaftsgenossen. Nicht Ehre noch Reichthum sind für den Einzelnen bei uns zu gewinnen, jedes Glied opfert seine Zeit und Mühe den Zwecken der Gesellschaft nur eben der Förderung dieser Zwecke wegen. Der Vorstand und seine Stellvertreter, die beiden Secretäre, der Rechnungsführer und die sechsunddreissig Ausschussräthe, sie alle haben nur undotirte Ehrenämter und verwalten dieselben mit Eifer und Liebe und widmen sich den Interessen der Gesellschaft sowie jedes einfache Mitglied, deren viele freiwillig, ohne zu den statutenmässigen Functionären zu zählen, sich den Kanzleigeschäften, der Besorgung der Bibliothek, der Sammlungen und der Vertheilung der Naturalien mit allem Eifer und Fleisse hingeben.

Freilich leuchtete uns Allen in dieser Richtung das Beispiel unseres verewigten Secretärs, Georg Ritter von Frauenfeld vor, welcher durch seine rastlose Thätigkeit und unsagbare Aufopferung für die Gesellschaft nicht nur der Gründer sondern auch die fortwährende Triebfeder unserer Vereinigung war. Wenn irgend etwas die heutige Feier uns trüben könnte, wäre es nur der Gedanke, dass es diesem Manne nicht vergönnt war, an eben dieser Feier, auf welche er sich und mit Recht so sehr gefreut hat, noch Theil zu nehmen. Seiner möge also hier unsererseits mit allen Ehren und Verdiensten, welche er sich um uns erworben, feierlichst gedacht sein. Nach seinem Beispiele wollen wir, geehrte Gesellschaftsgenossen, stets vorgehen und wollen nicht nachlassen in der bisher bethätigten Opferwilligkeit für die Zwecke unserer wissenschaftlichen Vereinigung, denn nur so können wir hoffen und erwarten, dass wir wie bisher stetig und mit eben so glänzenden Erfolgen fortschreiten und von der Höhe, welche unsere Gesellschaft unter ihres Gleichen erreicht hat, nicht herabsteigen werden.

Unseren Gönnern aber, vor Allen Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn und den durchlauchtigsten Gliedern unserer erlauchten Dynastie, insbesondere auch Sr. kaiserl. Hoheit unserem erlauchten Herrn Protector Erzherzog Rainer, der hohen Regierung und Landesvertretung sage ich Namens

der Gesellschaft nochmals ehrerbietigsten Dank für alle Gnade und Unterstützung, welcher wir bislang in so reichem Masse uns zu erfreuen in der glücklichen Lage waren.

Als der Präsident geendet, verliess derselbe die Tribüne und empfing am Fusse derselben die nunmehr vortretenden Deputationen, welche theils Adressen überreichten, theils kurze Ansprachen hielten.

Herr Hofrath Director Dr. F. Ritter von Hauer im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

An die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.

Mit lebhafter Genugthuung überbringe ich zum heutigen Jubelfeste die collegialen Grüsse der k. k. geologischen Reichsanstalt an die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.

Sind ja doch Beide Zweige eines Stammes und so wie durch die Geschichte ihrer Entstehung auch innig verbunden durch gemeinsames Wirken auf parallelen Bahnen, und einig in dem Streben nach Erweiterung und Verbreitung der Wissenschaft im Vaterlande. Mit gehobenen Gefühlen mögen Sie, hochgeehrte Herren, auf das zurückblicken, was die Gesellschaft im Verlaufe der fünfundzwanzig Jahre ihres Bestehens gewirkt und geschaffen hat.

Mit unvergänglichen Schätzen, Ergebnissen fleissiger Beobachtung und Forschung, haben Sie die Wissenschaft bereichert, nach allen Richtungen hin haben Sie vor Allem die früher so lückenhafte Kenntniss der Thier- und Pflanzenwelt der heimatlichen Gebiete gefördert, und was ich wohl zuversichtlich als eine gleich wichtige Leistung bezeichnen darf, durch Ihr Zusammenwirken wurde die Pflege des Faches weit über die engen Grenzen des berufmässigen Zunftwesens hinaus in Kreise getragen, deren freiwillige Theilnahme an der Forschungsarbeit um so verdienstlicher und werthvoller ist, je weniger sie sich von dem reich pulsirenden Leben der gesammten gebildeten Gesellschaft abschliesst.

Wohl verdient ist daher die reiche Anerkennung, die Ihnen heute von Nah und Fern dargebracht wird. Möge dieselbe Sie aufmuntern auch weiterhin den so rühmlich betretenen Pfad zu verfolgen und möge unter den vielen Beweisen der Theilnahme, die Ihnen von allen Seiten zuströmen, auch der Glückwunsch unserer geologischen Reichsanstalt freundlich von Ihnen entgegen genommen werden.

Wien, 8. April 1876.

Der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt
Fr. v. Hauer.

Herr Hofrath Zalersky im Namen der Galizischen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Herr Hugo Altgraf Salm als Vertreter der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Herr Ministerialsecretär Dr. Emil Lange v. Burgenkron im Namen des Vereins für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien vertreten durch die Herren Anton Graf Attems und Heinrich Freiherr v. Doblhoff.

Hochansehnliche Schwestergesellschaft!

Den zahlreichen Gesellschaften und Vereinen, welche der hochansehnlichen Schwestergesellschaft zu deren heutigen Jubelfeier ihre Anerkennung und Glückwünsche durch hochachtbare Deputationen aussprechen lassen, schliesst sich auch die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft an, die älteste unter den Schwestern, welche dem Dienste der Wissenschaft sich gewidmet haben.

Wenn die Anerkennung der Verdienste einer Gesellschaft eine genaue Würdigung ihrer Leistungen voraussetzt, und wenn diese um so höher anzuschlagen sind, je tiefer sie in das praktische Leben eingreifen, so glaubt sich die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft ganz vorzugsweise berufen, mit ihrem Urtheile hervorzutreten, denn ihr, welche mit der jüngeren Schwester dasselbe Dach theilt und durch viele Jahre desselben Präsidiums sich erfreut, war es beschieden, sie aus bescheidenen Anfängen entstehen und mit jener urwüchsigen Kraft, welche nur die begeisterte Liebe für die Wissenschaft verleiht, binnen kürzester Frist zu jenem Range aufsteigen zu sehen, den sie gegenwärtig unter den Vereinen des österreichischen Kaiserstaates unbestritten einnimmt.

Die von uns heute gefeierte Gesellschaft hat die Pflege zweier Zweige der Naturwissenschaft sich zum Ziele gesetzt, welche eine der wichtigsten Grundlagen nicht blos für die Bodencultur und für eine grosse Zahl von Gewerben bilden, sondern auch vorzugsweise geeignet sind, durch die Erkenntniss der Wunderwerke der Natur das Herz des Menschen zu veredeln und seinen Blick über das alltägliche Treiben nach Oben zu lenken.

Dem so glücklich gewählten Ziele wurde aber auch eben so glücklich zugestreb, indem, ausser der Veröffentlichung zahlreicher, einen bleibenden

Werth repräsentirenden Original-Arbeiten, insbesondere durch massenhafte Vertheilung von Sammlungen an die österreichischen Schulen, die Verbreitung naturhistorischen Wissens gefördert, und dieser so nützlichen Wissenschaft zahlreiche neue Jünger gewonnen wurden.

Ganz besonders aber muss der Land- und Forstwirth der Jubilantin zu nie verlöschendem Danke sich verpflichtet fühlen; denn sie war unablässig bemüht, in der unabsehbaren Reihe der Thiergeschlechter die Feinde der Land- und Forstwirthschaft von deren Freunden zu scheiden, deren Lebensweise zu erforschen, Mittel zur Vertilgung der ersteren, sowie zur Schonung und Hegung der letzteren aufzusuchen und diese Kenntniss in vortrefflichen populären Schriften zu verbreiten. Durch den weitreichenden Einfluss dieser speciellen Thätigkeit hat die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft ein Verdienst um die gesammte Bodenproduction erworben, dessen materieller Werth sich zu ungeahnten Summen erhebt.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft hält sich daher für berufen und verpflichtet, im Namen der österreichischen Landwirthe laut zu verkünden, dass die Jubilantin in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens das vorgesezte schöne Ziel mit rastlosem Eifer, wissenschaftlicher Strenge und unausgesetzter Rücksichtnahme auf das praktische Leben mit einer in unseren Zeiten seltenen Bescheidenheit verfolgt und die glücklichsten Resultate erreicht hat.

Möge es unserer theueren Schwester beschieden sein, noch viele solche Freudenfeste zu begehen, wie das heutige, zum Besten der Wissenschaft, zum Segen der Bodencultur und des Gewerbes, zum Wohle Oesterreichs, zur Freude ihrer älteren und als Vorbild ihrer jüngeren Schwestern!

Wien, am 8. April 1876.

Für die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien deren Deputirte:

Anton Graf Attens. Heinrich Freiherr v. Doblhoff.

Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien vertreten durch die Herren: Regierungsrath Prof. Dr. E. Fenzl, Josef Freiherr von Haerdtl, Prof. Dr. H. W. Reichardt.

Löbliche kaiserlich königliche zoologisch-botanische Gesellschaft!

Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der geehrten k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft gibt der gefertigten k. k. Gartenbau-Gesellschaft die angenehme Gelegenheit auch ihrerseits der warm empfundenen Theilnahme für dieses Fest aufrichtigen Ausdruck zu leihen.

Wenn die k. k. Gartenbau-Gesellschaft während ihres nahe vierzigjährigen Wirkens nur einen Zweig der Naturwissenschaften zur Förderung ihrer statutarischen Zwecke vorzugsweise im Auge behalten konnte, war es der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft vergönnt in zwei Reichen der Natur, auf

rein wissenschaftlichem Boden erfolgreich thätig zu sein, und die k. k. Gartenbau-Gesellschaft kann diese erfreulichen Erfolge, deren so manche auch der von uns vertretenen heimischen Horticultur zu Gute kamen, nur freudig und dankbar begrüßen, sowie diesem Grusse den Wunsch und die Ueberzeugung beifügen, dass die verehrte Schwestergesellschaft auch in ihren nächsten Perioden gleiche Verdienste und Erfolge wie die bisherigen aufweisen und die Pflege der Naturwissenschaften in den weitesten Kreisen verbreiten werde.

Wien, den 8. April 1876.

Für die k. k. Gartenbau-Gesellschaft
der Präsident
Freiherr von Suttner.

Die Herren Prof. Dr. Th. Meynert und Dr. S. Wahr-
mann für die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien.

Die k. k. geographische Gesellschaft in Wien ver-
treten durch ihren Präsidenten Herrn Hofrath F. Ritter von
Hochstetter, den Vicepräsidenten J. A. Freiherrn v. Helfert
und die Herren Freiherr v. Friedenfels und Ph. Kanitz.

Euer Durchlaucht!

Hochgeehrter Präsident der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft!

Am Abschlusse eines Vierteljahrhunderts ehrenvoller, wissenschaftlicher
Thätigkeit angelangt, begeht die zoologisch-botanische Gesellschaft heute den
fünfundzwanzigjährigen Gedenktag ihrer Gründung.

Einen so bedeutungsvollen und festlichen Moment im Leben und Wirken
ihrer älteren Schwestergesellschaft, kann die k. k. geographische Gesellschaft
in Wien nicht vorübergehen lassen, ohne ihr zur heutigen Festfeier die herz-
lichsten Glückwünsche entgegen zu bringen.

Mit innerer und vollberechtigter Genugthuung, mit freudigem Stolze darf
die zoologisch-botanische Gesellschaft an diesem Festtage auf die damit abge-
schlossene fünfundzwanzigjährige Epoche ihrer der Naturforschung gewidmeten
Thätigkeit zurückblicken.

Nicht nur im engeren Kreise ihrer zahlreichen Mitglieder, die sie sich
erworben, — auch ausserhalb derselben, überall wo im engeren Heimatlande
und in der Fremde, Freunde der Natur und ihres Studiums weilen, hat sie
während dieser Zeitperiode im Interesse der Naturwissenschaft anregend und
belebend auf deren Bestrebungen gewirkt und diese nach allen Richtungen
hin gefördert.

Ihrem ebenso unermüdlichen wie erfolggekrönten Wirken, ihren Leistungen in der naturhistorischen Forschung im Allgemeinen und ihren grossen Verdiensten um die Pflege dieser Forschung im gemeinsamen Heimatreiche, geben die stattliche Reihe ihrer Publicationen ein beredtes und glänzendes Zeugnis.

Als einer der ersten in Wien gegründeten wissenschaftlichen Vereine fällt ihr auch noch das Verdienst zu, den Anstoss zur Entstehung anderer wissenschaftlicher Gesellschaften gegeben zu haben, die ihrem Beispiele auf verwandten Wissensgebieten gefolgt sind.

Durch die Solidarität des angestrebten Endzieles, die gegenseitige Unterstützung erheischenden Bestrebungen und vielfache andere Beziehungen enge verbunden, nimmt die k. k. geographische Gesellschaft den lebhaftesten Antheil an dem Aufblühen und Gedeihen ihrer Schwestergesellschaft und ruft derselben an ihrem Ehren- und Festtage ein herzliches und freundliches

Vivat, Floreat, Crescat

zu.

Wien, den 8. April 1876.

Im Namen der k. k. geographischen Gesellschaft zu Wien
der Präsident

Dr. Ferdinand v. Hochstetter.

Der Allgemeine österreichische Apotheker-Verein in Wien vertreten durch den Vorstand Herrn R. Schiffner und den Herren Dr. A. Schürer v. Waldheim und J. Fuchs.

Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien vertreten durch den Präsidenten A. Freiherrn v. Burg und Herrn J. v. Nahlik.

Der Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich in Wien vertreten durch den Secretär Herrn Dr. A. Mayer.

Wien, am 8. April 1876.

An die löbliche k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Sehr geehrtes Präsidium!

Der heutige Festtag, an welchem die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft das Andenken an die vor fünfundzwanzig Jahren erfolgte Gründung feiert, bietet auch dem Ausschusse des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich

die schöne Gelegenheit, sich Jenen anzureihen, welche der Gesellschaft ihre aufrichtigen Grüsse, ihre innigen Glückwünsche darbringen.

An der Geschichte des Geisteslebens in Oesterreich haben die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften, wie sie namentlich seit dem fünften Decennium dieses Jahrhunderts entstanden sind, einen hervorragenden Antheil, sowohl durch ihre literarischen Leistungen, als auch durch ihre anregende Thätigkeit auf weitere Kreise und insbesondere jüngere Kräfte.

Auf dem Gebiete der Zoologie und Botanik eine solche fruchtbare Thätigkeit entfaltet, Männer von bedeutendem Rufe und Ansehen in der gelehrten Welt zu regstem neidlosen Schaffen, hauptsächlich in der Erforschung der Organismen in unserem Vaterlande geeinigt zu haben, ist nun das hervorragendste Verdienst der 1851 gegründeten zoologisch-botanischen Gesellschaft.

In ihrer nunmehr langjährigen ausgezeichneten Wirksamkeit hat sie sich aber auch um die Pflege der Naturwissenschaften in Oesterreich durch ihre bedeutenden im In- und Auslande hochgeschätzten Publicationen, welche wahre Fundgruben für den Forscher sind und den österreichischen Namen und Ruhm in weite Fernen getragen und ihm die vollste Würdigung errungen haben, überaus verdient gemacht und durch Unterstützung des naturwissenschaftlichen Anschauungsunterrichtes in den Schulen unseres Vaterlandes eine edle patriotische That stets bereitwilligst erfüllt.

In freundschaftlichster Gesinnung ruft daher am heutigen Tage der Ausschuss des Vereins für Landeskunde von Nieder-Oesterreich der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu: Sie möge in ihrem unermüdlichen Eifer für solch' edles, reiches Wirken nach jeder Richtung hin noch lange blühen und gedeihen zum Segen der Wissenschaft und zur Ehre Oesterreichs.

Im Namen des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich:

Ernst Graf Hoyos-Sprinzenstein,
Präsident.

A. Mayer, Secretär.

Die Anthropologische Gesellschaft in Wien vertreten durch die Herren Prof. Dr. Th. Meynert und Dr. S. Wahrmann.

Die chemisch-physikalische Gesellschaft in Wien vertreten durch die Herren Prof. Dr. E. Ludwig und Dr. R. Benedikt.

Der österreichische Touristen-Club in Wien vertreten durch den Vorstand Dr. L. Schiestl.

Der naturwissenschaftliche Verein in Wien vertreten durch die Herren Dr. G. Stache und Prof. Dr. M. v. Neumayer.

An die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.

Durch das in der Entwicklungs-Geschichte des wissenschaftlichen Lebens in Oesterreich bedeutungsvolle Ereigniss der Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der kaiserl. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft, fühlen sich insbesondere alle für das grosse Forschungsgebiet der Naturwissenschaften arbeitenden Vereine dazu angeregt, ihren lebhaften Antheil an dem heutigen Jubiläumsfeste zu bekunden.

Der „naturwissenschaftliche Verein in Wien“, einer der jüngsten Zweige des grossen triebkräftigen Baumes, welcher das vielgestaltige Vereinsleben in Oesterreich auf dem Gebiete der Pflege der Naturwissenschaften sinnbildlich darstellt, schliesst sich mit seinen herzlichen Glückwünschen den Begrüssungen an, durch welche mit gewichtiger Stimme die älteren wissenschaftlichen Corporationen der jugendfrischen Jubilarin heute ihre Huldigung darbringen.

Wohl drängt es auch uns, mit einzustimmen in die Anerkennung der durch die gefeierte Gesellschaft für den Fortschritt zweier grossen Wissenszweige bisher geleisteten Arbeit und in die aufrichtige Freude an der hervorragend ehrenvollen Stellung, welche sie einnimmt im Inlande und Auslande; aber es gibt noch ein anderes Gefühl, welches zu betonen uns nahe liegt.

Der naturwissenschaftliche Verein, welcher den Zweck verfolgt, Interesse und Verständniss für die verschiedenen Gebiete der Naturwissenschaft zu verbreiten, ist mit der (Zwei dieser Hauptgebiete direct und selbstthätig fördernden) zoologisch-botanischen Gesellschaft durch das Band collegialer Freundschaft in engerer Beziehung.

Ausgezeichnete Mitglieder der Gesellschaft gehören auch unserem Vereine an und haben in dankenswerthester Weise für die Zwecke desselben mitgewirkt.

Das Gefühl des Dankes und der erprobte Erfolg einmüthigen Zusammenwirkens gibt dem naturwissenschaftlichen Verein daher ganz besonders Veranlassung, hier den Werth hervorzuheben, welchen er auf das Fortbestehen und die Befestigung dieser freundschaftlichen Beziehungen legt.

Derselbe schliesst seinen Festgruss mit dem Wunsch, dass die zwischen ihm und der kaiserl. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft bestehenden sympathischen Gefühle gegenseitiger freundschaftlicher Werthschätzung niemals

erlöschen und dass dieselben endlich alle Kreise umfassen möchten, die der Wissenschaft mit Ernst und Liebe dienen.

Wien, 8. April 1876.

Die Geschäftsleitung des naturwissenschaftlichen Vereines in Wien.

Dr. Guido Stache. Dr. M. Neumayer.

Der akademische Verein der Naturhistoriker in Wien vertreten durch die Herren Alfred Burgerstein und F. A. Nussbaumer.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Die kaiserl. königl. zoologisch-botanische Gesellschaft begeht heute in festlicher Weise die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

Ein Rückblick auf die stets sich steigernde wissenschaftliche Bethätigung der Gesellschaft während dieser fünfundzwanzig Jahren mag nicht nur die Gesellschaft selbst mit gerechtem Stolze über ihre Erfolge erfüllen, sondern ein jeder Freund der Wissenschaft sieht mit Freude und Bewunderung auf die Leistungen dieses vaterländischen Institutes.

Die grosse Anzahl der in- und ausländischen Mitglieder der Gesellschaft, die Menge der Anstalten, welche mit derselben in Schriftentausch stehen, die stattliche Reihe der fünfundzwanzig Bände der Publicationen, das sind Zeugen, welche laut genug für die wissenschaftliche Bedeutung und theilweise geradezu bahnbrechenden Erfolge der Gesellschaft sprechen und die warme Anerkennung rechtfertigen, welche derselben von nah und fern entgegengebracht wird.

Auch uns, die Jünger der schönen Wissenschaft drängt es, unseren freudigen Gefühlen Worte zu geben, und wünschen wir der Gesellschaft ein fortwährend glückliches Vorschreiten auf dem eingeschlagenen Wege.

Ihnen aber hochgeehrter Präsident wünschen wir, dass Sie noch recht lange an den Erfolgen des von Ihnen geleiteten Institutes sich mögen erfreuen können.

Wien, 8. April 1876.

Im Auftrage des „akadem. Vereines der Naturhistoriker“

Der Schriftführer: Der Präses:

H. Vieltorf. F. A. Nussbaumer.

Der ornithologische Verein in Wien vertreten durch die Herren Grafen St. Genois und Dr. Enderes.

Auch der jüngsten wissenschaftlichen Körperschaft Wiens, derjenigen Körperschaft, welche seit ihrer Constituirung noch nicht so viele Tage

zählt, als die heute gefeierte kais. königl. zoologisch-botanische Gesellschaft Jahre, dem ornithologischen Vereine sei es gestattet, der älteren Schwesteranstalt zu ihrem heutigen Jubeltage durch uns, denen der ehrenvolle Auftrag hiezu ertheilt ward, seine besten und innigsten Glückwünsche darzubringen. —

Möge die zoologisch-botanische Gesellschaft noch durch eine ungezählte Reihe von Jahren ihre ausgezeichnete Thätigkeit so wie bisher, zu Nutz und Frommen der Wissenschaft, **zur besonderen Ehre unseres theueren Vaterlandes, — Oesterreichs, —** fortsetzen! — —

Sei es uns aber auch gestattet den Dank des ornithologischen Vereines für die collegiale Freundlichkeit auszusprechen, welche demselben bisher von der zoologisch-botanischen Gesellschaft erwiesen wurde, und daran die Hoffnung zu knüpfen, dass diese Collegialität zur Zeit des nächsten Jubiläums der Gesellschaft, des **fünfzigjährigen**, welches gerade mit dem fünf- und zwanzigjährigen des ihr heute gratulirenden Kindes unter den wissenschaftlichen Vereinen zusammenfallen wird, eine noch weit wärmere und engere sein werde.

Das freie deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Frankfurt am Main hatte Herrn Hofrath Prof. Dr. F. Ritter v. Hochstetter delegirt, welcher die folgende Adresse vorlas und zum Schlusse dem Präsidenten, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Colloredo-Mannsfeld, das Diplom als Ehrenmitglied und Meister des Hochstiftes einhändigte.

Das Freie Deutsche Hochstift

für

Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung
in Goethe's Vaterhause

beehrt sich, die

k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien

zur

Feier Ihres fünf und zwanzigjährigen Bestandes

in aufrichtigster Theilnahme verehrungsvollst zu beglückwünschen.

In dem reichen deutschen Vereinsleben tritt die regsame Thätigkeit und gediegene Fruchtbarkeit der Gesellschaften, welche die Kaiserstadt an der Donau schmücken, mit überstrahlendem Glanze hervor. Unter ihnen aber hat sich die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft unter der Leitung ihres hochverdienten, hochfürstlichen Vorsitzenden in dem nunmehr abgelaufenen Vierteljahrhundert die allgemeinste Anerkennung in den weitesten Kreisen erworben!

F*

Nie werden die Genossen des Freien Deutschen Hochstiftes, welches die Stätte, an welcher Goethe's Wiege stand, in der alten Wahlstadt der Kaiser, zu seinem Sitze erkoren hat, aufhören, frei hinausblickend über räumliche Beschränkungen und staatliche Abgränzungen, mit Stolz und Freude theilzunehmen an den edlen Früchten deutschen Fleisses, deutschen Ernstes, deutscher Gediegenheit in allen Landen.

Im Bewusstsein des hohen Berufes, welchen wir für den deutschen Geist — *ubique terrarum!* — im Kreise der gesammten Menschheit in Anspruch nehmen, erfreuen wir uns innigst aller zusammenwirkenden Einzelbestrebungen, aller engeren und weiteren Vereinsthätigkeiten, welche der Erfüllung dieses erhabenen Berufes dienen.

Daher blicken wir heute mit lebhaftester Dankbarkeit auf die Fülle der Leistungen, durch welche die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien anregend, belehrend, veredelnd seit fünfundzwanzig Jahren sich Anerkennung und Ruhm erworben hat und wünschen dieser preiswürdigen Vereinigung verdienstvollster deutscher Männer aus aufrichtigem Herzen stetes, fröhliches Gedeihen und immer neue gesegnete Wirksamkeit zu Ehren wahrhaft völkereinigender, menschheitbeglückender deutscher Wissenschaft.

Verehrungsvollst

die Verwaltung des Freien Deutschen Hochstiftes.

G. H. Otto Volger. Dr. gen. Senckenberg,
d. Z. Obmann.

Dr. Adolf Petermann, M. F. A. H. Joh. Schwarz,
d. Z. Verwaltungsschreiber. Schriftführer.

Nun nahm der Secretär Dr. Emil v. Marenzeller das Wort:

Hochansehnliche Versammlung!

Es ist unmöglich alle die Zuschriften und Telegramme von Corporationen und Personen, mit welchen unsere Gesellschaft ausgezeichnet wurde, zur Kenntniss darzubringen. Wir erblicken in ihnen die wohlwollende Anerkennung unserer bisherigen Bestrebungen und einen neuen Impuls unseren Aufgaben auch in der Folge gerecht zu werden. Es möge mir gestattet sein, aus allen diesen so erfreulichen Beweisen der Theilnahme nur einige wenige herauszugreifen.

Se. Excellenz der Unterrichts-Minister Dr. Carl v. Stremayr
an den Präsidenten.

Wien, am 7. April 1876.

Euer Hochwohlgeboren!

In Folge meiner Abreise nach Graz zur Schlussitzung des steyer-
märkischen Landtages ist es mir leider unmöglich an der schönen Festfeier
des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der k. k. zoologisch-botanischen Gesell-
schaft in Wien, ebenso wie an dem aus diesem Anlasse stattfindenden Souper
theilzunehmen.

Ich bedaure diess umsomehr, als es gerade die zoologisch-botanische
Gesellschaft ist, welche durch ihre erspriessliche Wirksamkeit, während eines
Vierteljahrhunderts so Vieles auch zur Hebung des naturwissenschaftlichen
Unterrichtes in unserem Vaterlande beigetragen hat.

Empfangen, Euer Hochwohlgeboren, die Versicherung ausgezeichnetener
Hochachtung und wärmster Sympathie, welche ich diesem hochansehulichen
Vereine zolle und womit ich die Ehre habe zu verbleiben,

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

Stremayr.

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. C. Felder an das
Präsidium.

Gehrtes Präsidium!

Am 8. April d. J. feiert die zoologisch-botanische Gesellschaft das fünf-
undzwanzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Seit Jahren dem Institute ange-
hörend und dessen Arbeiten mit dem lebhaftesten Interesse folgend, sind mir
auch dessen grosse Verdienste um die Förderung der Wissenschaft und dessen
eifriges Bestreben die zoologischen und botanischen Lehrmittel der Schulen
Wiens zu vermehren, wohlbekannt.

Ich ergreife daher den gegenwärtigen Anlass mit aufrichtiger Freude,
um nicht nur als Fachgenosse, sondern auch als Bürgermeister der Stadt Wien
die Gesellschaft zu dieser Feier herzlich zu beglückwünschen.

Mit grösster Hochachtung

eines geehrten Präsidiums

Wien, 4. April 1876.

ergebener

Dr. C. Felder.

An das geehrte Präsidium der
k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.

Der niederösterreichische Landesausschuss an die
k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Der n. ö. Landesausschuss ergreift mit Vergnügen die Gelegenheit der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, um dem gedeihlichen Wirken derselben seine volle Anerkennung kund zu geben und daran den Dank für jene Lehrmittel zu knüpfen, mit welchen dieselbe die verschiedenen Landes-Lehranstalten in Nieder-Oesterreich zu bereichern stets bemüht war.

Die verehrte Gesellschaft kann mit Stolz auf die bisherigen Erfolge Ihres wissenschaftlichen Strebens zurückblicken, und der n. ö. Landesausschuss fühlt sich verpflichtet seine Hochachtung auszusprechen.

Wien, am 6. April 1876.

Der n. ö. Landesausschuss:
Helferstorfer. Dr. Bauer.

An die löbliche
k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Die mathematisch-physische Classe der königl.
sächs. Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig.

An die zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Die mathematisch-physische Klasse der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig fühlt sich gedrungen, der zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien an dem Tage, an welchem dieselbe vor nunmehr fünf- undzwanzig Jahren ihre segensreiche Thätigkeit begann, ein Zeichen ihrer Verehrung und Anerkennung darzubringen. Was sie dazu berechtigt, ist nicht bloß das allgemeine Gefühl der Theilnahme, das überall wachgerufen wird, wo der Einzelne für sich oder im Vereine mit Gleichgesinnten ein Menschenalter hindurch seine Kraft einsetzt für höhere Zwecke, sondern auch die Ueberzeugung von der Gemeinschaft der Interessen, welche die wissenschaftlichen Corporationen aller Zeiten und Länder mit einander vereinigt.

Mit Genugthuung und Stolz können Sie auf die Erfolge zurückblicken, die Sie trotz aller Ungunst der Verhältnisse errungen haben. Sie haben mit Wort und Schrift dazu geholfen, den biologischen Wissenschaften in Ihrer Heimat eine Stätte zu bereiten, und weit über die Grenzen derselben hinaus Ihren Forschungen Achtung und Anerkennung zu verschaffen gewusst.

Möge es Ihnen beschieden sein, den bisherigen Errungenschaften noch eine lange gleich rühmliche Zukunft hinzuzufügen.

Leipzig, den 4. April 1876.

Die mathematisch-physische Classe der königl. sächsischen Gesellschaft
der Wissenschaften.

Dr. W. Hankel, d. Z. Secretär.

Hierauf verlas der Secretär noch die Namen sämtlicher Corporationen, welche die hier folgenden Adressen oder Telegramme eingesandt hatten.

L'Institut Égyptien in Alexandrien.

Alexandrie, le 30 Mars 1876.

Monsieur le Directeur!

L'Institut Égyptien a reçu l'invitation que vous avez bien voulu lui envoyer pour prendre part au 25^e anniversaire de la fondation de votre Société.

Le temps et la distance ne nous permettent pas d'accepter cette invitation comme nous le désirerions, mais notre Compagnie n'en tient pas moins vivement à vous envoyer à l'occasion de cette solennité ses souhaits les plus sincères, et ses vœux pour la continuation des bonnes relations qu'elle est heureuse d'entretenir avec votre Société.

Agréez, Monsieur le Directeur, l'expression de notre considération la plus distinguée,

Le Président de l'Institut Égyptien,
Colucci.

A Monsieur le Directeur
de la Société I. et R. zoologique-botanique à Vienne.

Der botanische Verein der Provinz Brandenburg in Berlin.

Der botanische Verein der Provinz Brandenburg entbietet der kaiserlich-königlichen österreichischen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zu ihrer fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier Gruss und Glückwunsch.

• Es ist eine freie Association, die der anderen an einem Ehrentage naht und über verschieden gefärbte, aber den Flug der Geister nicht hemmende Grenzpfähle hinaus ihr die Hand reicht.

Auf demselben, wenn auch enger umhögten Gebiete arbeitend, nach allen Richtungen hin verwandte Zwecke verfolgend und seit einer nicht ungleichen Zahl von Jahren in Thätigkeit begriffen, tritt in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem ruhmreichen Naturforscherbunde Oesterreichs in diesem für letzteren wichtigen und weihevollen Augenblicke um so lebendiger zu Tage, als seit lange schon ein festgewobenes Band gegenseitiger Sympathie, nicht allein viele der Mitglieder, sondern die Vereine selbst auf's Engste mit einander verknüpft.

An der Donau, wie an der Spree ein Geist der Forschungsfreudigkeit, ein die höchsten Zwecke der Menschheit fördernder Grundgedanke — wie könnte

da, wo hüben und drüben erprobte und begabte Männer die Opferflamme des Wissens auf benachbarten Altären nähren, diesem fremd bleiben was jene froh erregt?

Möge es uns daher, werthe Männer und Collegen, fortan, wie bisher, vergönnt sein, dem von Ihnen gegebenen Beispiele einer glänzenden und erfolgreichen wissenschaftlichen Thätigkeit neidlos, aber nicht unrühmlich nachzueifern; mögen die zwischen beiden Vereinigungen bestehenden Bande sich stets enger und herzlicher schlingen und möge — das erliehen wir vom Schicksal — vor Allem der Abschluss des ersten Vierteljahrhunderts für Sie nur die Bedeutung des Frühlingstriebes eines jungen Lorbeerreisers haben!

Mit diesen Empfindungen wiederholen wir nochmals unsere Gratulation und unterzeichnen im Namen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

Der Vorstand

A. Braun. C. Bolle. A. Garcke. Winkler.
E. Loew. A. Treichel.

Berlin, den 8. April 1876.

Der entomologische Verein in Berlin. (Telegramm.)

Berlin, den 8. April 1876.

Der zoologisch-botanischen Gesellschaft, Akademie der Wissenschaften, Wien.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum vom entomologischen Verein.

Kraatz.

Der naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens in Bonn.

Bonn, den 7. April 1876.

Der naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens beehrt sich, der hochgeschätzten k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien die freundlichsten Grösse zu ihrem fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfest hiermit zu übersenden und zugleich die besten Wünsche für deren ferneres Blühen und Gedeihen auszusprechen.

Der Vorstand des Naturhistorischen Vereins:

H. von Dechen. Andrä.

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Hochgeehrte Gesellschaft!

Unter aufrichtigem Bedauern, von der uns zugekommenen gütigen Einladung keinen Gebrauch machen zu können, erlauben wir uns schriftlich der hochgeehrten Gesellschaft unsere Glückwünsche darzubringen.

Möge Sie wie bisher auf so ausgezeichnete und erfolgreiche Weise Ihre Thätigkeit entfalten und zu immer höherer Blüthe gelangen zu Ehr und Flor des engeren Vaterlandes und Bewunderung des Auslandes, welches schon längst gewöhnt ist, in der verehrten Gesellschaft eine der Hauptstützen der Naturwissenschaften unserer Tage hochzuschätzen.

Breslau, den 5. April 1876.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Göppert. v. Görtz. v. Uechtritz. Kutzen. Franck.

An die kais. königl.

zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Der Naturforschende Verein in Brünn. (Telegramm.)

Brünn, 8. April 1876.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft, Wien, Universitätsplatz 1.

Ich bin vom naturforschenden Vereine beauftragt, dessen freudige Theilnahme am heutigen Jubelfeste der hochgeehrten Gesellschaft, auf welche wir Oesterreicher alle mit Stolz blicken, und die herzlichsten Wünsche für ferneres Gedeihen darzubringen.

Niessl.

Die königlich ungarische naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest. (Telegramm.)

Budapest, 8. April 1876.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Der kais. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft zur Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens, beehre ich mich im Namen der königlich ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft unsere besten Glückwünsche darzubringen.

Durch die seit einem Vierteljahrhundert emsig und rastlos fortgeführten wissenschaftlichen Arbeiten, welchen auch die ungarische Naturforschung nicht wenige sehr werthvolle Beiträge zu danken hat, erzielte die zoologisch-botanische Gesellschaft wahrhaft glänzende Resultate, wofür ihr die Wissenschaft dankbare Anerkennung schuldet.

Karl von Than,
Präsident.

Der Verein für Naturkunde in Cassel.

Hochverehrliche Direction der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft

Der im Jahre 1836 durch Bunsen, Dunker, Philippi, Wöhler etc. gegründete Verein für Naturkunde zu Cassel, der es sich angelegen sein lässt auf dem von seinen Gründern bezeichneten Wege fortzuarbeiten, genießt die hohe Ehre mit der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien im Schriftentausch zu stehen.

Derselbe verfehlt nicht, der k. k. Gesellschaft zum Jubeltage ihres fünf- und zwanzigjährigen Bestehens seine besten Wünsche darzubringen und der Erwartung Ausdruck zu geben, dass wie die seitherige Wirksamkeit derselben ein leuchtendes Vorbild auf dem Wege der Naturforschung war, sie dieses auch ferner sein und bleiben werde.

Indem ich mir erlaube, an die hochverehrliche Direction die ergebenste Bitte zu richten, die Wünsche des hiesigen Vereins für Naturkunde, am Jubeltage der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zur Kenntniss zu bringen

zeichnet hochachtungsvoll und ehrerbietigst

Namens des Vereins für Naturkunde

der Director

Prof. Dr. H. Möhl.

Cassel, am 2. April 1876.

Die Naturforscher-Gesellschaft in Dorpat.

Dorpat, den 19./31. März 1876.

An die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft wurde in der Sitzung vom 18./30. März Ihre freundliche Einladung zur Theilnahme an der Festfeier des 8. April c. vorgelegt.

Wenn zu unserem Bedauern keines unserer Mitglieder um diese Zeit nach Wien delegirt werden kann, so wollte doch die Dorpater Naturforscher-Gesellschaft nicht versäumen, herzlichen Glückwunsch zum fünf- und zwanzigjährigen Jubelfeste schriftlich dem Wiener Schwestervereine darzubringen.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, diesem Festgrusse und dem Wunsche Ausdruck zu geben, dass es der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft vergönnt sein möge, noch lange erfolg- und segensreich zu wirken für den Fortschritt der Naturwissenschaften, welchem Sie in den ersten fünf- und zwanzig Jahren Ihres Bestehens in so ausgezeichnete Weise Ihre Kräfte gewidmet haben.

Mit vorzüglichster Hochachtung haben wir die Ehre zu zeichnen als
Einer k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft
ergebene

Präsident: Dr. K. E. v. Baer.

Secretär: Dr. G. Dragendorff.

Fest-Versammlung am 8. April 1876.

51

Die Geological Society in Edinburgh.

Die physikalisch-medicinische Societät in Erlangen.

Der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft bringt zum fünfundzwanzig-jährigen Jubelfeste die aufrichtigsten Glückwünsche dar

Namens der Erlanger Physik.-Med. Societät

Erlangen, 6. April 1876.

der I. Secretär:

Prof. Dr. M. Reess.

c. M. der k. k. zool.-bot. Ges.

Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., den 1. April 1876.

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft an die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Wir beehren uns der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zu deren fünfundzwanzigjährigem Stiftungsfeste unsere besten Glückwünsche darzubringen. Wir bedauern, dass Zeit und Ort es uns nicht erlauben, einen besonderen Vertreter zu senden, der in beredterer Weise, als diese Zeilen es vermögen, den Gefühlen der Hochachtung und Freundschaft Ausdruck verleihen könnte, die wir für die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft hegen.

Indem wir die freudige Hoffnung aussprechen, dass die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge, dass sie noch lange ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten und wie bisher die Wissenschaft fördern und vermehren möge, zeichnen wir mit dem Ausdruck ganz besonderer Hochachtung

Im Namen der Direction der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft

der d. Z. correspondirende Secretär

Dr. Ernst Blumenthal.

Deutsch-österreichischer Alpenverein in Frank- furt a. M. (Telegramm.)

Frankfurt a. M., 8. April 1876.

Zoologisch-botanische Gesellschaft, Wien.

Der Centralausschuss des deutschen und österreichischen Alpenvereins bringt der Gesellschaft zur Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes seine besten Glückwünsche dar.

Petersen.

G*

Die Naturforschende Gesellschaft in Freiburg.
(Telegramm.)

Freiburg (Baden), 8. April 1876.

Zoologisch-botanische Gesellschaft, Wien.

Herzlichen Glückwunsch zum frohen Feste.

Professor Claus, Präsident, Professor Kiepert, Secretär,
der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg.

Der Verein für Naturkunde in Fulda.

Sehr geehrte Herren!

Indem wir den Empfang Ihrer freundlichen Einladung zu dem bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfest Ihres Vereins mit bestem Dank anzeigen, wollen wir nicht unterlassen Ihnen zu dieser erfreulichen Feier unsern herzlichen Glückwunsch darzubringen. Die weite Entfernung macht eine andere als schriftliche Gratulation leider unmöglich.

Ausser dem Glückwunsch sei Ihnen bei dieser Gelegenheit wiederholt unser bester Dank ausgesprochen für die reichen literarischen Zusendungen, womit Sie unseren kleinen und mit mancherlei ungünstigen Verhältnissen ringenden Verein von Anfang an bedacht haben — Gaben, die wir auch nicht entfernt in gleichem Masse erwidern können.

Mit dem Wunsche, dass die freundlichen Beziehungen zwischen Ihrem und unserem Verein noch lange fortbestehen mögen, bitten wir Sie die Versicherung unserer achtungsvollen Ergebenheit entgegenzunehmen.

Fulda, 6. April 1876.

Namens des Vereins für Naturkunde,
der Schriftführer: Dr. Weidenmüller.

An die
zoologisch-botanische Gesellschaft, Wien.

Die Oberhessische Gesellschaft für Natur- und
Heilkunde in Giessen.

Giessen, den 20. März 1876.

Die Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde beehrt sich, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zur fünfundzwanzigjährigen Jubiläumsfeier am 8. April ihre herzlichsten Glückwünsche auf diesem Wege auszusprechen, da es die augenblicklichen Verhältnisse keinem Vorstandsmitgliede erlauben, sich persönlich an der Feier zu betheiligen. Wir wünschen

der verehrlichen Gesellschaft auch ferneres Gedeihen und erbitten für uns die Fortdauer Ihrer freundlichen Gesinnungen.

Hochachtungsvoll
Dr. Hess, d. Z. I. Director.

Die naturforschende Gesellschaft in Görlitz.

Der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien widmet die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz zu dem Feste ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes ihren herzlichen Glückwunsch. Möchte es der verehrten Gesellschaft vergönnt sein, noch recht viele Früchte ihres wissenschaftlichen Strebens zu ernten!

Görlitz, den 4. April 1876.

Das Präsidium der naturforschenden Gesellschaft:

Romberg. Dr. Kleefeld. Dr. Hartmann Schmidt, Secretär.

Der Akademisch-naturwissenschaftliche Verein in Graz. (Telegramm.)

Graz, 8. April 1876.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft, Wien.

Der Grazer akademische naturwissenschaftliche Verein sendet die besten Glückwünsche.

Kernstock, Präses.
Müller, Schriftführer.

Der steirische Gebirgsverein in Graz.

Graz, den 6. April 1876.

An die geehrte Direction der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Im Auftrage der Monats-Versammlung vom 28. März d. J. beehrt sich der gefertigte Ausschuss des steirischen Gebirgsvereines der geehrten zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zu ihrem fünfundzwanzigjährigen Bestehen die innigsten Glückwünsche des Vereines zu übermitteln.

Für den Ausschuss des steir. Gebirgsvereines:

Dr. F. Standfest,
d. z. Schriftführer.

Der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen.

Der kaiserl. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

sendet zu ihrem heutigen Festtage die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche für das fünfundzwanzigjährige erfolgreiche Wirken und zu einer ferneren gleich nachhaltigen Thätigkeit.

Der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen.

C. Giebel.

Halle, am 7. April 1876.

Der Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg.

Der Vorstand des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg hat die Einladung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu deren fünfundzwanzigjährigem Jubiläum dankend empfangen und zur Kenntniss der Mitglieder dieses Vereines gebracht.

Leider sind die sämtlichen unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes verhindert, zur Feier dieses frohen Tages nach dort zu kommen und gestatten sich dieselben daher hiemit im Namen des Vereines der Jubilarin die besten Glückwünsche auszusprechen.

Möge die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft zu Wien wie in dem verflossenen Vierteljahrhundert so auch hinfort grünen und blühen, möge es ihr dadurch gestattet sein auch ferner beizutragen zur Verbreitung besserer Naturerkenntniss und Liebe zum Studium der Natur, und möge sie auch ferner anderen gleichstrebenden Gesellschaften und so auch unserem jungen Vereine ein Vorbild und ein Beispiel des Strebens mit vereinten Kräften nach dem höchsten Ziele sein.

Hochachtungsvoll verharren wir einer k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft ergebenst

Der Vorstand des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung:

Joh. Cesar Godeffroy, Ehrenpräsident. Ferd. Worlé, Präsident.

C. Crüger, I. Vicepräsident. D. Filby, II. Vicepräsident.

J. D. E. Schmeltz, I. Geschäftsf. A. Thalenhorst, II. Geschäftsf.

Dr. Th. Behn, Bibliothekar.

Hamburg, den 31. März 1876.

Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt.

Löbliche Direction der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Das freudige Ereigniss und der erhebende Rückblick auf eine schon fünfundzwanzigjährige hervorragende Wirksamkeit auf einem Gebiete, das heute schon alle Schichten der Bevölkerung interessirt, welche einer löblichen k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft die freudige Veranlassung zum Feste am 8. April l. J. bieten, fanden bei dem siebenbürgischen Vereine für Naturwissenschaften in Hermannstadt einen um so freudigern Widerhall, als dieser Verein seit einer beinahe gleichen Zeit hier am äussersten Ende der österr.-ungar. Monarchie auf demselben Gebiete thätig ist, und kann es derselbe nicht unterlassen einer löblichen Gesellschaft auf diesem Wege, da ihm seine sehr beschränkten Mittel die Entsendung einer Vertretung untersagen, seine aufrichtigsten und besten Glückwünsche zum Jubelfeste am 8. April l. J. darzubringen.

Indem dieser Vereinsausschuss diesen Wünschen nochmals Ausdruck zu verleihen so frei ist, glaubt er den Wunsch aussprechen zu dürfen, dass das bisherige freundschaftliche Verhältniss zwischen einer löblichen Gesellschaft und diesem Vereine auch fernerhin bestehen werde.

Hermannstadt, 5. April 1876.

Der Ausschuss des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften:

E. Albert Bielz,
Vereinssecretär.

Martin Schuster,
Vereinsvorstand.

Der naturwissenschaftlich-medicinische Verein in Innsbruck.

Innsbruck, 12. April 1876.

Löbliche Vorstehung des zoologisch-botanischen Vereins!

Der naturw.-medic. Verein hat in seiner letzten Sitzung seinem früheren Vorstand-Stellvertreter Prof. D. Barach-Rappaport beauftragt, den Verein bei der Feier in Wien zu vertreten.

Da ich in dem Festbericht der Deutschen Zeitung hievon keine Erwähnung finde, so vermute ich, dass Prof. Barach-Rappaport irgendwie verhindert worden sei, unseren Verein zu repräsentiren und bitte daher die löbliche Vorstehung nachträglich unsere Glückwünsche entgegenzunehmen.

Prof. Pfaundler,
als Vorstand des naturw.-medic. Vereins.

Die königl. physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg.

Der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft übersendet die physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Königsberg ihre herzlichsten Glückwünsche zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens und hofft, dass dieselbe noch recht lange zum Nutzen der Wissenschaft ihre so erfolgreiche Thätigkeit fortsetzen wird.

Im Auftrage der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg:

Der Schriftführer für's Auswärtige

O. Tischler.

Königsberg, den 6. April 1876.

Die Nederlandsche Entomologische Vereeniging in Leiden.

Leiden, 6. April 1876.

Der Niederländische entomologische Verein nimmt ein herzliches Antheil am fünfundzwanzigjährigen Jubiläum, das die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien sich vorstellt den 8. d. Mts. zu feiern.

Ihre hochgeehrte Gesellschaft mag sich erfreuen in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren mit vorzüglichem Eifer gearbeitet zu haben. Die Naturwissenschaften und nicht am Wenigsten die Entomologie (das kleine und doch so umfangreiche Untertheil der Zoologie, womit wir uns beschäftigen) haben während dieses Zeitraums ungemein Vieles Ihrer Thätigkeit zu verdanken. Es wird wohl Niemand sein unter denjenigen, welche sich ernsthaft auf Thier- oder Pflanzenkunde verlegen, dernicht erkennen wird, dass die Verhandlungen Ihrer Gesellschaft einen wissenschaftlichen Schatz von vielseitigem und grossem Werth enthalten, und der sich nicht immerfort veranlasst findet, die verschiedenen Jahrgänge zu durchmustern, und da wo sich Zweifel und Beschwerde vorthun, mehrmals eine gewünschte Auskunft zu bekommen.

Möge Ihre werthe Gesellschaft noch sehr viele Jahre weiter streben auf dem reichen und herrlichen Gebiete, das Sie sich Ihrem Ziele ausgewählt haben! Die österreichischen Naturforscher werden sich dann gewiss einen unsterblichen Namen erwerben.

Mit besonderer Hochachtung nennen wir uns ergebenst,

Der Vorstand des Niederländischen entomologischen Vereines

Dr. W. Albarda.

V. M. van der Wulf, Secretär.

Dem geehrten Vorstande und den Mitgliedern
der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Das Museum Francisco Carolinum in Linz.

Für die freundliche Einladung zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft, beehrt sich der gefertigte Verwaltungsrath hiemit den ergebensten Dank auszusprechen.

Wenn es auch dem Verwaltungsrathe in Folge persönlicher Verhältnisse der einzelnen Mitglieder nicht gegönnt ist, bei dieser Festlichkeit vertreten zu sein, so wolle die hochverehrliche Direction bei diesem Anlasse doch die aufrichtigsten Glückwünsche zu dem bisherigen Gedeihen, sowie für den künftigen Fortbestand einer Gesellschaft entgegennehmen, die für die Förderung der von ihr vertretenen Wissenschaft so Ausserordentliches geleistet hat, und mit welcher in geistigem Verkehre zu stehen, das Museum Francisco Carolinum sich zur höchsten Ehre rechnet.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Linz, am 29. März 1876.

Der Verwaltungsrath:

Wiedenfeld. Dr. Robert Rauscher.

An die hochverehrliche Direction der
k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Der Verein für Naturkunde im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns in Linz.

An die löbliche k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Der Ausschuss des Vereins für Naturkunde im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns spricht der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien hiemit den wärmsten Dank für die Einladung zur Theilnahme an ihrem Jubelfeste, dem Tage des fünfundzwanzigjährigen Bestandes, aus und verbindet mit diesem Danke die tiefstgefühltesten Glückwünsche zu einer mit stets wachsendem Gedeihen verbundenen Fortdauer dieses Bestandes und des bisherigen höchst erfolgreichen Wirkens zu Gunsten der Wissenschaften und des Vaterlandes.

Linz, 30. März 1876.

Dr. F. Ritter von Schwabenau,
d. Z. Präsident des Vereins.

Dr. Karl v. Dalla Torre,
Secretär des Vereines.

Die Kaiserliche naturforschende Gesellschaft in Moskau.

Die Kaiserliche Naturforschergesellschaft zu Moskau sendet der kaiserl. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien zur Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens ihre besten Glückwünsche.

Eine Gesellschaft, welche sich die schöne Aufgabe gestellt hat, das Reich des Organischen geistig zu beherrschen, indem sie durch uneigennütziges Studium das Wesen desselben zu ergründen sucht, verdient schon an und für sich hohe Anerkennung; um wie viel mehr verdient sie dieselbe, wenn sie fünf- undzwanzig Jahre lang bestrebt gewesen ist, die gewonnenen Resultate ihrer Arbeit der wissenschaftlichen Welt durch Herausgabe ihrer „Verhandlungen“ zugänglich zu machen! Möge die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft zum Nutzen des engeren Vaterlandes, wie zum Besten der Allgemeinheit noch lange ihre wirkungsvolle Thätigkeit fortsetzen!

Moskau, den 13./25. März 1876.

Im Auftrage
H. Trautschold, Secretär.

Die Kaiserlich neurussische Gesellschaft der Naturforscher an der Universität zu Odessa. (Telegramm.)

Odessa, den 9. April 1876.

Der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

Die Kaiserlich neurussische Gesellschaft der Naturforscher an der Universität zu Odessa bringt hiermit der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zum Feste ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens die feierlichsten Glückwünsche dar, und möge selbe als ein Schutz und Hort der Naturwissenschaft noch viele solche Feste als Denksteine an den Pfad ihres vieljährigen fruchtbaren Wirkens setzen.

Für den Präsidenten:
J. Setschenow.

Für den Secretär:
W. Repiachoff.

Die Société entomologique de Russie in Petersburg.

St. Petersburg, 22. März/3. April 1876.

An die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Indem sich die russische entomologische Gesellschaft beehrt, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu dem Feste ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens Glück zu wünschen, wünscht sie dem geehrten Verein in literarischer Hinsicht dieselbe erfolgreiche Wirksamkeit, wodurch sich die Gesellschaft bis dahin so vorthailhaft ausgezeichnet hat.

Vice-Präsident: S. Solsky.

Secretär: J. Portschinsky.

Fest-Versammlung am 8. April 1876.

59

Der Verein für Natur- und Heilkunde in Pressburg.

Löbliche k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft!

Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes einer löbl. Gesellschaft veranlasst den Verein für Natur- und Heilkunde in Pressburg seine aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Wie es einer löbl. Gesellschaft gelungen ist, im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens Bedeutendes für die Pflege und den Fortschritt der Naturwissenschaften zu leisten, so möge es ihr gestattet sein, auch in der ferneren Zukunft mit rüstiger Kraft und Thätigkeit an der Spitze jener vaterländischen Vereine voranzugehen, welche sich die Pflege der Naturwissenschaften zum Ziele gesteckt haben.

Der Verein für Natur- und Heilkunde fügt diesem aufrichtigen Glückwunsche noch die Bitte hinzu, es möge der freundschaftliche Verkehr, welcher bisher zwischen ihm und einer löbl. Gesellschaft bestand, auch fernerhin aufrecht erhalten werde.

Pressburg, am 6. April 1876.

Mit aufrichtiger Hochachtung einer löbl. k. k. Gesellschaft
ergebenste

O. Mednyánszky, Präses. Dr. Carl Kanka, Secretär.

Der Verein der Naturfreunde in Reichenberg. (Telegramm.)

Reichenberg, den 8. April 1876.

An das Präsidium der zoologisch-botanischen Gesellschaft, Wien.

Der Verein der Naturfreunde Reichenbergs sendet zur Jubelfeier der zoologisch-botanischen Gesellschaft die besten Glückwünsche und wünscht auch fernerhin auf dem Felde der Wissenschaft ein erfolgreiches Wirken und Gedeihen.

Ludwig Hlasiwetz, Präses.

Die Nederlandsche Dierkundige Vereeniging in Rotterdam.

An die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Auf Ihre gefällige Zuschrift, worin Sie zur Theilnahme an der feierlichen Sitzung beim Feste des fünfundzwanzigjährigen Bestandes Ihrer Gesellschaft einladen, beehren wir uns Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, dass sich unser zoologischer Verein ausser Stande sieht, aus seiner Mitte einen Delegirten zu

H*

Ihrem Feste abzusenden. Wir können aber nicht umhin, Ihnen hiemit erkennen zu geben, wie herzlich wir Ihnen zu Ihrem Feste gratuliren.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer aufrichtigsten Hochachtung

A. A. van Bemmelen, H. J. Veth.

Präsident und Secretär der Nederlandsche Dierkundige Vereeniging.

Rotterdam, 25. März 1876.

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg.

Für die uns leider verspätet zugegangene Einladung dankend, beehren wir uns nachträglich unseren Glückwunsch zu dem fünfundzwanzigjährigen Bestande der sehr geehrten Gesellschaft auszusprechen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Salzburg, am 10. Mai 1876.

Prinzinger,

Fried. Pirckmayr, Schriftführer.

Die Lehrerconferenz des Gymnasiums Schässburg in Siebenbürgen.

Hohe Direction der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft!

Indem die Lehrerconferenz des Gymnasiums in Schässburg für die dieser Anstalt gütigst mitgetheilte Einladung zu der Festfeier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft ihren ehrerbietigsten Dank ausspricht, kann sie nicht umhin, dem Gefühl freudiger Huldigung Ausdruck zu leihen, mit welcher die Lehrer dieser Anstalt den festlichen Tag der Erinnerung an die ehrenvolle und reichentfaltete Wirksamkeit der hohen Gesellschaft begrüßen.

Bei solchem Anlass ziemt es auch den empfangenden Mitgliedern der hohen k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft, eingedenk zu sein des geistigen Fruchttempfanges, dessen sie Jahrzehnte hindurch gewürdigt worden. Nur im lebendigen Zusammenhang mit den hohen Centralstätten wissenschaftlicher Forschung und im unveränderten Aufblick zu dem höher und höher aufsteigenden Tagesgestirn der modernen Naturwissenschaft vernag die Arbeit freier volk-beglückender Geistesbildung, wie sie den Gymnasien und Realschulen obliegt, das erforderliche Mass von Luft und Licht zu ihrer allseitig fördernden Wirksamkeit zu gewinnen. Wie in dem freien Luft- und Lichtraum der natürlichen Weltkunde der Menscheng Geist neu aufathmen gelernt hat, so wird auch die Culturalarbeit des Volkes fort und fort von dem erfrischenden Hauch jener

Errungenschaften neu belebt, welche die unbefangenen sicher fortschreitende Naturwissenschaft unablässig zu Tage fördert. Möchte eben auch die Kunde der organischen Welt, deren tausendfältig individualisirte Lebensformen mit menschlichem Dasein und Leben so eng verflochten, das Wohl und Wehe der Menschheit so nahe berühren und mit ihren Pulsschlägen unaufhörlich Gedanken und Empfindung erfrischend beleben, möchte diese Kunde unter dem rühmlichen Walten und Wirken der hohen k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft immer voller und kräftiger sich entfalten und durch ihre Errungenschaften die Freunde der Wissenschaft, die vaterländische Bildung und damit zugleich die Völker des Gesamt Vaterlandes Oesterreich-Ungarn mit Gütern des Wissens und der fortschreitenden Wohlfahrt noch lange und ferne Jahrzehnte hindurch beglücken.

Schässburg, den 6. April 1876.

Die Lehrerconferenz des Gymnasiums und der damit
verbundenen Lehranstalten

Johann Ziegler, Rector. Carl Gooss, Actuar.

Der Lehrkörper der Staatsrealschule Teschen.
(Telegramm.)

Teschen, den 8. April 1876.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Zur heutigen Jubelfeier die besten Glückwünsche vom Lehrkörper der
Staatsrealschule Teschen.

Die Kongelige Norske Videnskabers Selskab in
Throndheim.

An die kaiserl. königl. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Indem die Direction der königlichen Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften für die empfangene Einladung ihren besten Dank ablegt, sendet sie ihren besten Glückwunsch zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes Einer geehrten Gesellschaft.

Throndheim, den 4. April 1876.

Die Direction:

Sigv. Skavlán, Vicepräses. Fr. Kütthe, Secretär.

Die Società adriatica in Triest. (Telegramm.)

Triest, 8. April 1876.

Fürst Colloredo-Mannsfeld, Präsident der zoolog.-botan. Gesellschaft, Wien.

Der junge naturwissenschaftliche adriatische Verein in Triest entsendet seinen Jubelgruss zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der älteren Muster-gesellschaft.

Tommasini. Vierthaler.

Der Leseverein der deutschen Studenten Wiens.

Wien, 24. März 1876.

An die hochverehrliche k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft!

Der Ausschuss des Lesevereins der deutschen Studenten Wiens hat in seiner Sitzung vom 20. d. Mts. einstimmig den Beschluss gefasst, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, aus Anlass der Feier ihres fünfundzwanzig-jährigen Bestandes, die wärmsten Glückwünsche darzubringen.

Indem wir uns dieses ehrenvollen Auftrages entledigen und der Hoffnung Raum geben, dass die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft auch in Zukunft blühen und gedeihen möge, zeichnen wir mit dem Ausdruck unserer tiefsten Hochachtung

Für den Ausschuss:

Anton Haider,
d. z. Obmann.

Heinrich Abeles,
d. z. I. Schriftführer.

Der Nassauische Verein für Naturkunde in Wiesbaden.

Der kaiserl. königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien haben wir die Ehre zur Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens die aufrichtigsten Glückwünsche hierdurch auszusprechen. Möge es ihr verstatet sein, auch für die Zukunft in gleich ausgezeichneter und mustergültigster Weise für den Ausbau der zoologischen und botanischen Wissenschaft zu wirken, wie im ersten Vierteljahrhundert seit ihrer Gründung.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung haben wir die Ehre zu zeichnen

Der Vorstand des Nassauischen Vereins
für Naturkunde:

F. Wurmb. Dr. Kirschbaum.

Ausserdem waren Schreiben oder Telegramme eingelaufen von folgenden Herren Mitgliedern des Aus- und Inlandes:

- Bigot Jacques in Paris.
 Bilimek Dominik in Miramare.
 Brandt Dr. J. F., kaiserl. Geheimrath in Petersburg.
 Brusina Spiridione in Agram.
 Cohn Dr. E., Dir. des Pflanzenphysiolog. Inst. an der Univ. in Breslau.
 Erschoff Nicol. in Petersburg.
 Giuriceo Nicolaus R. v., k. k. Oberlandesgerichtsrath in Zara.
 Grube Dr. E., k. russ. Staatsrath, Prof. d. Zool. a. d. Univ. in Breslau.
 Guirao, Don Angelo, Dir. d. Instit. a Murcia in Madrid.
 Heldreich Dr. Theodor v., Dir. d. bot. Gartens in Athen.
 Heller Dr. Camill, Prof. d. Zool. a. d. Univ. Innsbruck, aus Neapel.
 Heider Dr. Luc. v., in Bockenheim bei Frankfurt a. M.
 Hohenbühel Ludw. Freiherr v. in Hall.
 Just Dr. Leopold, Prof. am Polytechn. in Karlsruhe.
 Katter Dr. in Putbus.
 Kawall J. H., Pastor, Pussen in Kurland. (Ein Festgedicht.)
 Kerner Dr. Ant., Prof. d. Bot. a. d. Univ. Innsbruck, aus Neapel.
 Kirschbaum Dr. Karl L., Prof., Insp. d. Mus. in Wiesbaden.
 Kühn Dr. Julius, Direct. d. landw. Inst. in Halle.
 Lancia Duca di Castel Brolo in Palermo.
 Lange J. Karl, k. k. öst. Secretär a. D. in Athen.
 Leuckart Dr. Rudolf, Prof. a. d. Univ. in Leipzig.
 Löw Dr. Ernst in Berlin.
 Malm Dr. A. W. in Götheborg.
 Maximowicz Carl, Colleg.-R. in Petersburg.
 Meves W. in Stockholm.
 Naumann Alex. in Zittau.
 Nördlinger D. H. Ob.-Forstrath, Professor in Hohenheim.
 Ornstein Dr. Bernhard, Chefarzt d. gr. Armee in Athen.
 Renard Dr. Carl v., Vicep. d. nat. Ges. in Moskau.
 Saussure Henri de, in Genf.
 Scarpa Georg, Canonicus in Lesina.
 Schaitter Ignaz in Rzeszow.
 Selys Longschamps Bar. de, Sen. Mitgl. d. Acad. in Liège.
 Sigmund Wilhelm in Reichenberg.
 Simonic Anton, k. k. Oberlandesg.-Official in Zara.
 Syrski Dr. S. v., Prof. d. Zoologie a. d. Univ. in Lemberg.
 Tschusi Vict. R. v. Schmidhofen in Tännenhof bei Hallein.
 Valenta Dr. Alois, k. k. Professor in Laibach.
 Volger Dr. Otto in Frankfurt a. M.
 Zaddach Dr. G. Prof. d. Zool. a. d. Univ. in Königsberg.

Zum Schluss ergriff der Präsident noch einmal das Wort, um für die zahlreichen Beweise der Theilnahme und Anerkennung, welche der Gesellschaft entgegengetragen wurden, von denen der höchsten eine er noch zur Kenntniss der hochansehnlichen Versammlung zu bringen habe, zu danken. Er verlas hierauf die Zuschrift Se. Excellenz des k. k. Oberstkämmerers Grafen Crenneville, dass „Seine k. und k. Apostolische Majestät mit a. h. Entschliessung vom 6. April die Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien huldvollst anzunehmen und der gedachten Gesellschaft in Würdigung ihres erspriesslichen Wirkens die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst zu verleihen geruhten“. Er betonte wie diese hohe Auszeichnung ein neuer Sporn zum Fortschreiten auf der betretenen Bahn sein werde, und schloss mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Abends 8 Uhr fand im Grand Hôtel ein Fest-Souper statt, an welchem die folgenden Herren theilnahmen:

Hofrath v. Arneth, F. Bartsch, A. Bartscht, v. Bergenstamm, Dr. Brauer, Dr. E. Braun, Hofr. Brunner, F. Buchmüller, Freih. v. Burg, A. Burgerstein, Fürst Colloredo-Mannsfeld, Freih. J. Doblhoff, Director Döll, H. Engelthaler, Dr. Fenzl, J. Finger, Dr. J. Frank, Freih. J. v. Haerdtl, Dr. E. Halacsy, Dr. J. Hammerschmid, Ant. Hartinger, Aug. Hartinger, Hofrath Dr. Hauer, G. v. Hayek, F. Heinzl, Dr. L. Herz, Hofrath v. Hochstetter, E. Hodek, Dr. R. Hörnes, J. Juratzka, F. Karrer, J. Kaufmann, A. Keil, J. Kerner, J. Kolazy, Dr. H. Krauss, J. Krenberger, G. Künstler, Dr. v. Lechner, Ob.-Forstrath Ch. Lippert, Hofrath Dr. J. Lorenz, Dr. E. Ludwig, Dr. v. Luschin, Dr. E. v. Marenzeller, Dr. A. Mayer, Dr. G. Mayr, J. Mik, C. Mikosch, Dr. v. Mojsisovics, F. Müller, J. v. Nahlik, Dr. M. v. Neumayr, Viceprés. v. Pelikan, Dr. Peyritsch, Dr. Pilide, Dr. A. Pokorny, V. Prausek, Dr. H. Reichardt, Dr. A. v. Reuss, Dr. V. Richter und Söhne, A. Rogenhofer, Altgraf Hugo zu Salm, M. Schönn, Freiherr von Schröckinger, Dr. F. Simony, Dr. O. Simony, Dr. G. Stache, V. Stauffer, Dr. F. Steindachner, Dr. L. Stohl, Bergrath Dr. Stur, Dr. E. Suess, Dr. G. Tschermak, R. Türk, Dr. A. Vogl, A. v. Waldheim, Dr. J. Wiesner, E. Woloszczak, Bergrath H. Wolf, F. Zeller, die Herren Vertreter der Deutschen Zeitung, des Fremden-

Blattes, der Neuen freien Presse, des Neuen Wiener Tagblattes, der Presse, der Wiener Zeitung.

Als der Champagner in den Gläsern perlte, erhob sich der Präsident Se. Durchlaucht Josef Fürst Colloredo-Mannsfeld zum ersten Toaste:

Meine Herren!

Es ist ein allgemein anerkannter, unangefochtener Satz: „Die Wissenschaft hat kein Vaterland“. In der That kennt die Wissenschaft weder sprachliche, noch staatliche Grenzen, sie ist ein Gemeingut der Civilisation und ihr segensreiches Wirken kommt der gesammten Menschheit zugute. Trotzdem haben aber die Träger der Wissenschaft, jene Männer, welche dieses allgemeine Gut hegen, pflegen und fördern, doch ein Vaterland, welches sie lieben, welches sie hochgehalten wissen wollen, dessen schirmende, schützende Institutionen allein schon geeignet sind, die Ausübung ihres Berufes zu fördern und sie zu unterstützen. Lassen Sie uns, meine Herren, die Liebe zu unserem Vaterlande dadurch aussprechen, dass wir dem Staatsoberhaupte, welches den gewaltigen Bau festigt und zusammenhält, entgegenrufen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef lebe hoch! (Die Gesellschaft bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Ihm folgte Sectionschef Freiherr von Schröckinger:

Meine Herren!

„Es ist eine unlängbare Thatsache, dass die Naturwissenschaft in Oesterreich in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. Ich fühle mich nicht berufen, den Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung nachzuforschen, da sich dem Historiker Gelegenheit bieten wird, den Unterschied zwischen einst und jetzt unparteiisch zur Sprache zu bringen; mich drängt es nur, hier auszusprechen, dass dieser Aufschwung dadurch befördert worden ist, dass in den höchsten Sphären, von so vielen Mitgliedern des Allerhöchsten Herrscherhauses selbst das Studium der Naturwissenschaft eifrig gepflogen wird. Einer der Eifrigsten in dieser Richtung ist gewiss unser hochverehrter Protector, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, auf dessen Wohl ich das Glas erhebe und ein Hoch ausbringe.“ (Lebhafte Hochrufe.)

Nachdem Hofrath Freiherr v. Burg einen Toast auf das fernere Gedeihen und Blühen der zoologisch-botanischen Gesellschaft ausgebracht, ergriff Hofrath Brunner von Wattenwyl das Wort:

„In der Kette der glücklichen Momente, welche den Aufschwung der Gesellschaft bewirkten, befindet sich auch jener, dass wir an der Spitze der Gesellschaft einen Mann besitzen, dessen Name schon seit Generationen mit

allen Unternehmungen verknüpft ist, wo es gilt, Edles und Gutes zu schaffen. (Bravo!) Durch den unermüdlischen Eifer, mit welchem Se. Durchlaucht unser hochverehrter Präsident die Verhandlungen leitet, leuchtet er uns als Beispiel der Gewissenhaftigkeit vor und sein Wohlwollen weckt auch bei den Mitgliedern das Gefühl der Achtung, Freundschaft und Zusammengehörigkeit, die besten Bürgschaften des Erfolges. Durchdrungen von den Gefühlen der Hochachtung und der Dankbarkeit für Se. Durchlaucht unserem hochverehrten Herrn Präsidenten Fürsten Colloredo-Mannsfeld, bringe ich demselben ein Hoch aus.“ (Stürmische Hochrufe.)

Nun folgten noch Toaste von Hofrath Director Dr. F. Ritter von Hauer auf das einträchtige Zusammenwirken der wissenschaftlichen Vereine, von Regierungsrath Prof. Dr. Fenzl auf die Freiheit der Wissenschaft, von Freiherrn J. v. Haerdtl auf die Regierung, von Dr. Emil v. Marenzeller auf die Autoren der Gesellschaftsschriften im Allgemeinen und der der Festschrift insbesondere, und zum Schlusse von Hofrath v. Brunner auf die Functionäre der Gesellschaft.

Ward damit auch die Reihe der Trinksprüche erschöpft, so hielt doch ein lebhafter Verkehr noch lange die Theilnehmer des Festmales beisammen und erst gegen 11 Uhr endete das schöne Fest, das dem für die Gesellschaft so hochbedeutenden Tag einen freudig erregten Abschluss gegeben.

Die Mitglieder des „zoologisch-botanischen Vereins“ im Mai 1851.

Herr Antoine Franz, k. k. Hofgärtner.

Se. Hochw. Hr. Becziczka Ambros, Abt zu Lilienfeld.

Herr Beer Josef.

Se. Hochw. Hr. Bilimek Dominik, Capitular im Neukloster zu W.-Neustadt.

Herr Boué Ami, Dr., Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.

„ Brauer Friedrich.

„ Braunhofer Ferdinand.

Se. Hochg. Hr. Breuner Graf August, k. k. Min. Sect. Chef.

„ „ „ Breuner Graf August.

„ „ „ Breuner Graf Josef.

„ „ „ Chotek Graf Otto, k. k. Rittmeister.

Herr Czagl Anton, k. k. Beamter.

- Herr Czermak Josef, Wirthschafts-Verwalter.
- „ Diesing Dr. Carl, Custos, Mitgl. der kais. Akademie der Wissenschaften.
- „ Egger Dr. Johann, k. k. Hofwundarzt.
- „ Eisenstein Anton Ritter v., Dr. der Medicin.
- „ Ettingshausen Dr. Konstantin von.
- „ Felder Cajetan, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat.
- „ Fenzl Dr. Eduard, Professor, Director des botan. Gartens, Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.
- „ Fitzinger Dr. Leop., Custos-Adj., Mitgl. d. kais. Akad. d. Wissenschaften.
- „ Foetterle Franz, Assist. der geolog. Reichsanstalt.
- „ Frivaldsky Dr. Emerich, Custos des Pesth. Nat. Museums.
- „ Frauenfeld Georg.
- „ Giegl Ludwig, Doctor der Medicin.
- „ Giraud Jos. Jul., Doctor der Medicin.
- „ Gözsy Gustav v.
- Se. Hochw. Hr. Gottwald Johann, Capitular zu Lilienfeld.
- Herr Haidinger Wilhelm, Sect.-Rath, Mitgl. d. kais. Akad. d. Wissenschaften.
- „ Hampe Clemens, Doctor der Medicin.
- „ Hampe Hermann.
- „ Hauer Franz, Ritter v., k. k. Bergrath.
- „ Häufner Josef, Ritter v., k. k. Ministerial-Secretär.
- „ Hekel Jakob, Mus.-Inspector, Mitgl. der kais. Acad. der Wissenschaften.
- „ Heller Karl.
- „ Hillebrand Franz.
- „ Hingenau Otto Freiherr v., k. k. Bergrath zu Brünn.
- „ Hörnes Moriz, Doctor der Philosophie.
- „ Hyrtl Dr. Josef, Professor der Anatomie.
- Se. Hochg. Hr. Keglevich, Graf Johann.
- Herr Kempelen Ludwig v., k. k. Beamter.
- „ Kerner Anton.
- „ Kerner Josef.
- Se. Durchl. Hr. Khevenhüller-Metsch und Aichelberg, Fürst Richara.
- Se. Hochg. Hr. Kinsky, Graf Christian.
- Herr Kner Dr. Rudolf, Professor.
- „ Kollar Vinzenz, Custos, Mitgl. der k. Akad. der Wissenschaften.
- „ Kotschy Theodor, Assistent am bot. Museum.
- „ Kratky Josef.
- „ Kreuzer Karl.
- „ Krüger Franz, Förter am Sommerhof.
- „ Langer Dr. Josef, Assistent an der medic. Lehranstalt.
- „ Lederer Camill.
- „ Leithner Josef, Freiherr v.
- Se. Durchl. Hr. Lobkowitz, Fürst Ferdinand.
- „ „ Hr. Lobkowitz. Fürst Johann.

- Herr Loudon Olivier, Freiherr v.
Se. Hochg. Hr. Marschall, Graf August, Archivar der geog. Reichsanstalt.
Herr Mayr Gustav.
Se. Hochg. Hr. Migazzi, Graf Wilhelm.
Herr Miller Ludwig, k. k. Beamter
Se. Hochg. Hr. Mnischek, Graf.
Herr Natterer Josef, Custos.
„ Natterer Dr. Johann.
„ Natterer Dr. Josef.
„ Neilreich August, Ober-Landesgerichtsrath.
„ Neumeyer Josef, Wirtschaftsath.
„ Newald Johann, Forstdirector zu Guttenstein.
„ Novarre Christian v., Forstmeister.
„ Novarre Carl v., Rentmeister.
„ Ortmann Johann, k. k. Beamter.
„ Parreiss Ludwig.
„ Partsch Paul, Custos, Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.
„ Pelzeln August v.
„ Pokorny Alois, Supplent am akad. Gymnasium.
Se. Hochw. Hr. Prangner Engelbert, Professor am Theresianum.
Herr Prevost Ferdinand, Wirthschaftsverwalter.
„ Redtenbacher Dr. Ludwig, Custos-Adj.
„ Reich Dr. Carl, Landesger.-Assessor.
„ Reissek Siegfried.
Se. Durchl. Hr. Rohan Guemenée, Fürst Camill.
Herr Rottensteiner Franz, Wirthschafts-Director.
„ Saar Karl Edler v.
„ Salzer Friedrich.
„ Sartorius August.
„ Schiner Dr. J. Rudolf, k. k. Ministerial-Concipist.
Se. Hochw. Hr. Schlecht Dr. Leopold, Professor.
Herr Schott Heinrich, k. k. Hofgarten-Director zu Schönbrunn.
„ Schreibers Carl Ritter v., k. k. Hofrath.
Se. Durchl. Hr. Schwarzenberg, Fürst Adolf.
Herr Sedlaczek Wenzel Ferdinand, Apotheker.
„ Simony Friedrich, Professor.
„ Skofitz Alexander.
„ Streffleur Valentin, k. k. Ministerial-Secretär.
„ Stur Dionys.
Se. Hochw. Hr. Titius Pius, k. k. Garnisons-Caplan.
„ „ Hr. Totter Vinzenz, Ordenspriester.
Herr Unger Dr. Franz, Professor, Mitgl. der kais. Akad. der Wissenschaften.
„ Vaiss Josef, Doctor der Rechte.
„ Vlahovitsch Peter, Doctor der Medicin.

- Herr Walcharz Franz, Wirthschafts-Verwalter.
 „ Walter Josef, Lehrer.
 Se. Hochw. Hr. Zelenka Julius, Capitular zum heil. Kreuz.
 Se. Hochg. Hr. Zichy, Graf Johann der ältere.
 Herr Zika Anton, Forstmeister.
 „ Zippe Dr. Franz, Professor.

Versammlung am 3. Mai 1876.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Julius Wiesner.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr

als Mitglied bezeichnet durch
 P. T. Herren

- | | |
|---|---|
| Hohenbruck Arthur Freiherr von, Sections- rath im k. k. Ackerbauministerium . . . | Die Direction. |
| Luschin Dr. Andreas, Ritter v. Ebengreuth, k. k. jubil. Landesgerichts-Präsident, Wien, V. Bez. Wehrgasse 2, III. Stock . . . | Prof. Fenzl. Prof. Reichardt. |
| Möhl Dr. H., Prof. Dir. des Vereins für Natur- kunde in Cassel | Die Direction. |
| Prelog Michael, Supplent an der k. Ober- Realschule in Agram | Prof. Reichardt. Brusina. |
| Leithner Dr. Franz, Adv. in Krems . . . | Jos. Kerner. Hchw. Erdinger. |
| Neugebauer Leo, Prof. an der k. k. Marine- Realschule in Pola | J. Freyn. F. Juratzka. |
| Gerson da Cunha Dr. J., Dir. der Asiatic Society von Bombay | Dr. C. v. Marchesetti. Dr. E. von Marenzeller. |
| Janni Josef, Kanzlei-Chef des öst.-ung. Lloyd } Weinzierl Theodor Ritter von, Cand. phil., Wien, IX. Lichtensteinstrasse 41 . . . | Dr. Wiesner. A. Rogenhofer. |

Anschluss zum Schriftentausche:

Redaction des Naturforscher in Berlin.

Eingesendete Naturalien:

- 3 Centurien Coleopteren von R. Türk.
 - 2 " Dipteren von A. Rogenhofer.
 - 1 Centurie Lepidopteren von J. Dorfmeister.
-

Se. Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst der Gesellschaft als Subvention zu den Kosten der Festschrift 200 fl. zukommen zu lassen, desgleichen Se. kais. Hoheit der Kronprinz Rudolf 100 fl.

Se. Excellenz der Ackerbau-Minister Graf Mannsfeld bewilligte aus demselben Anlasse 300 fl.

Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

Herr Custos A. v. Pelzeln trug über eine von dem demalsten auf den Philippinen weilenden Herrn Dr. Richard Ritter v. Drasche dem k. k. zoolog. Hof-Museum zugesendete und zum Geschenke gemachte Sammlung von Paradiesvögel-Bälgen vor. Sie stammen von den Molukken und N. Guinea. Es sind fünf Arten repräsentirt. *Paradisea minor* und die noch immer seltene *Paradisea sanguinea*, *Cicinnurus regius*, *Diphylloides speciosus* (*Paradisea magnifica*) und *Seleucides albus*. Die beiden ersten Arten sind von Europäern präparirt, die letzteren von Eingebornen. Alle zeichnen sich durch ihren schönen Erhaltungszustand aus. So ist namentlich das Exemplar von *Seleucides albus* durch die Goldfarbe der Schmuckfedern, welche gewöhnlich nur in verbleichtem Zustande (daher der Artname) zu uns gelangen, bemerkenswerth.

An diese Erörterungen knüpft der Vortragende einen Rückblick auf die im Museum vertretenen Arten dieser Gruppe und bemerkt, dass bis auf eine einzige erst vor Kurzem von Dr. A. B. Meyer in Dresden nach zwei von Papuas präparirten Bälgen beschriebene Art (*Diphyllodes Guilelmi III*) alle bisher bekannten vertreten sind.

Herr Regierungsrath Director Dr. A. Pokorny spricht über: Die Blattform von *Ficus elastica* L. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Emil v. Marenzeller liest den folgenden, Anfangs April von dem Mitgliede Dr. C. v. Marchesetti an ihn aus Bombay eingesendeten Reisebericht vor:

Hochgeehrter Herr!

Nun da ich den südlichen Theil meiner Reise beendet habe, will ich nicht länger warten, Ihnen in Kurzem über meine Wanderungen in Indien Bericht zu geben. Meine Reise beschränkte sich hauptsächlich auf die westliche Küste und die nahestehenden Berge von Bombay angefangen bis nach Calicut, auf welcher Tour ich mehrere in naturhistorischer Hinsicht ziemlich wenig bekannte Orte besuchte. Ich schätze meine botanische Ausbeute auf 4—5000 Arten, indem ich meine Aufmerksamkeit insbesondere auf die bis jetzt gänzlich unbekanntem Cryptogamen-Flora lenkte. Leider ist die Saison nicht gerade die beste für botanische Sammlungen, da die Ebenen und die niedrigen Berge durch den sechsmonatlichen Regenmangel in wahre Wüsten umgewandelt sind, so dass das Reich über welches Flora ihre Herrschaft noch innehält, eigentlich nur auf die sumpfigen Theile der Ebenen, und die meist undurchdringlichen Wälder der Gebirge beschränkt ist.

Die wichtigsten und interessantesten Funde habe ich auf den Coorg Hills, einem sehr wenig bekannten, an der Grenze Mysor's liegenden Lande, gemacht. Ich vernachlässigte dabei seine Fauna nicht, und sammelte eine gute Anzahl Vögel und Schlangen, worunter eine (Boa?) die bei Armdicke eine Länge von 13 Fuss hat. — Aber auch in ethnographischer Hinsicht ist das Land interessant; es finden sich nämlich dort mehrere Völkerschaften, die von dem gewöhnlichen Hindu in Complexion, Sitten, Religion durchaus abstechen. Als solche sind zu nennen die Coorg, ein starker, gut gebildeter Menschenschlag, mit fast griechischen Gesichtszügen, ziemlich weisser Hautfarbe, deren Tracht der unserer

südslavischen Völkerschaften äusserst ähnlich ist. Neben diesem ist ein anderer Stamm — die Kurumbas — die noch ganz wild durch die Wälder umherirren, und unter Bambuszelten oder in Höhlen leben und sich blos von Waldfrüchten nähren. Die Holeyas werden in einer Art Knechtschaft — *servi glebae* — gehalten, und sind die eigentlichen Arbeiter der meistens von den Coorg inne gehaltenen Reisfelder. Wichtig ist das Land wegen seiner Caffeeproduction, der hier sehr gut gedeiht und im Mittel den Pflanzern 18 Procent jährliche Rente zusichert. Patchuli (*Pogostemum Patchuli*) wächst hier in grosser Menge wild, wird jedoch von Niemand beachtet.

In Goa war ich so glücklich einen Fund zu machen, der mir in prä-historischer Hinsicht von sehr grossem Werthe zu sein scheint. Ich fand nämlich achtundvierzig Meilen von Goa, in der Provinz von Sattari, einen ausgedehnten versteinerten Wald, worin sich mehrere Stämme finden, die deutlich die Spuren der Aexte, womit sie gefällt wurden, beibehalten haben. Die Bäume gehörten durchwegs den Monocotyledonen an und obwohl gegenwärtig in Kiesel umgewandelt, ist die faserige Structur sehr gut zu erkennen. Sie liegen unmittelbar auf Granit, und sind theilweise von der lateritischen Formation bedeckt, theilweise liegen sie, besonders an abschüssigen Stellen, frei zu Tage. Ich wage es nicht auszusprechen, wie lange diese Baumstämme gebraucht haben, um in Stein umgewandelt zu werden. Bedenkt man jedoch, dass es sich hier nicht um eine Incrustation handelt, sondern um eine wirkliche Verkie-selung, dass die Versteinering nicht auf einem Hügel vorgegangen sein kann, sondern dass die Erhebung desselben eine spätere ist, dass an den abhängigen Partien das Wasser eine in dem Thale viele Meter dicke, den versteinerten Wald bedeckende Lateritschichte abgewaschen hat, und endlich dass an den Ufern eines Baches die Versteinering schon rückgängige Metamorphosen in Folge der dissolvirenden chemischen Einwirkung des Wassers eingegangen sind, so kann man sich sehr leicht einen Begriff der dazu nöthigen Zeit machen. Ueber die Spuren der Axthiebe ist gar kein Zweifel zu erheben, da dieselben so rein und erkenntlich vortreten, als wenn das Holz erst gestern gefällt worden wäre. Unter den vielen gesammelten Stücken befindet sich eines, das zugleich uns lehrt, wie jene alten Ureinwohner vorgingen, um einen Baum zu fällen, und uns überdies zeigt, dass dieselben schon einen ziemlich hohen Culturstand erreicht hatten. Es ist ein keilförmig ausgeschnittenes Stück, dessen Schnittfläche 2 (resp. $2\frac{3}{4}$) Zoll messen. Die obere ist ganz rein, während die untere in drei Absätze getheilt ist. Solche Schnitte können unmöglich mit einem steinernen Werkzeuge ausgeführt worden sein; das Volk hatte bereits eiserne Instrumente.

Und noch möchte ich beobachten, dass diese glatten Schnittflächen, unmöglich das Werk des Zufalles sein können oder in Folge der Abglättung durch äussere Einflüsse. Sämmtliche Schnitte sind der Faserung transversal, bei einigen Stücken durchkreuzen sie dieselben unter einem rechten Winkel. Wären sie Folge des Zufalles, so würden sie der Faserung parallel verlaufen, da in dieser Richtung dieselben viel leichter beigebracht werden können. Dass sie nicht

durch Abglättung an einer abschüssigen Ebene entstanden sein können, ersieht man leicht, wenn man die Stellen betrachtet, wo sich dieselben befinden.

Und so möchte ich dieses versteinerte Holz als eine der ältesten bisher gefundenen Urkunden menschlicher Thätigkeit, bei denen, wenigstens annäherungsweise, das Zeitalter zu bestimmen leichter möglich ist, als es bei den gespaltenen Knochen oder den Pfeilspitzen der Fall ist.

Nächsten Montag fahre ich mit Capitän Burton nach der alten, portugiesischen Stadt Bassein, worauf ich mich nach Damao, Surat, Broach und Bareda begeben werde.

Ferner besprach derselbe nachstehende Beobachtungen:

Bufo vulgaris Laurenti (Erdkröte) und *Rana temporaria* Linné, (Thaufrosch) während der Laichzeit.

Von

Dr. Fried. K. Knauer in Wien.

Seit meinen letzten, anderen Orts¹⁾ mitgetheilten Beobachtungen über Amphibien und Reptilien habe ich insbesondere den Fortpflanzungs- und den Häutungsact dieser Thiere betreffend manche mittheilungswerthe Beobachtung gemacht, die ich seiner Zeit in einer umfangreicheren Abhandlung zu veröffentlichen gedenke. Hier seien mir nur einige Mittheilungen über Begattung bei *Bufo vulgaris* und *Rana temporaria* gestattet.

Bekanntlich sind *Bufo vulgaris* und *Rana temporaria* mit *Pelobates fuscus* Wagler (Knoblauchkröte) und *Triton alpestris* Laurenti (Alpenmolch), die ersten unter den Amphibien, die, ihren Winteraufenthalt verlassend, ans Fortpflanzungsgeschäft gehen. Ebenso ist es bekannt, dass diese kaltblütigen, als — wenn auch in übertriebenem Masse — träge und mattlebigte Geschöpfe verschrienen Thiere während der Begattungszeit einen sehr regen Fortpflanzungstrieb kundgeben, der bei *Rana esculenta* Linné (Wasserfrosch) und bei *Bufo vulgaris* in kaum überschreitbarer Erregtheit sich äussert. Wer sich durch die Ende März oder Anfangs April allorts noch herrschende Feuchtigkeit nicht abhalten lässt, den in der Nähe befindlichen Sümpfen und Teichen einen Besuch abzustatten, kann um diese Zeit den Fortpflanzungsact oben genannter beiden Amphibienarten in seinem Verlaufe mit Musse verfolgen; er findet um diese Zeit die Ufer der

¹⁾ Beobachtungen an Reptilien und Amphibien in der Gefangenschaft. Ein kleiner Beitrag zur näheren Kenntniss des Lebens dieser Thiere. Wien. 1875. Alfred Hölder.

kleinsten Tümpel von Schaaren in Begattung begriffener Erdkröten¹⁾ und Thaufrosche umlagert. Tage lang sitzt da das Männchen mit trüben, verglasten Augen auf dem Rücken des Weibchens, die Vorderfüsse unter dessen Achseln tief eingepresst, den Kopf fest an den des Weibchens gedrückt. Der geringste Versuch des Weibchens, sich über Wasser zu heben, oder der störende Eingriff einer anderen männlichen Kröte lässt das Männchen in hörbarer Erregtheit rasch nach einander heulende Töne ausstossen. Mit dem Aufgebote aller Kraft wird das Weibchen wieder unter Wasser gedrückt und der Störefried mit den Hinterfüssen weggestossen. Nie konnte ich wahrnehmen, dass das Männchen ohne vorhergegangene Störung aus freiem Antriebe Laute hören gelassen hätte. Während des ganzen Fortpflanzungsactes bleibt das Weibchen auffallend ruhig, fügt sich mit ersichtlichem Gleichmuth in die ihm vom Männchen bereitete Zwangslage, blickt mit klaren, nur etwas mattblau unterlaufenen Augen darein, lässt keine sich bietende Gelegenheit, etwas zu erbeuten, unbenützt, sieht den Feind sofort und flieht, während das trüb darein schauende Männchen für seine ganze Umgebung blind zu sein scheint, weder an Nahrung denkt, wenn sich solche bietet, noch zu fliehen sucht, wenn man herantritt. Versucht man das Männchen vom Weibchen zu trennen, so setzt es dem allen Widerstand entgegen; an den Hinterfüssen in die Höhe gehalten, presst es die Vorderfüsse nur um so tiefer in den Körper des Weibchens und hält dieses mit aller Kraft fest, obschon dasselbe weit grösser und durch die Eierlast um so gewichtiger ist. Gewaltsam vom Weibchen herabgerissen, springt es freigelassen sofort wieder auf dessen Rücken. Gelingt es einem Männchen nicht, ein lediges Weibchen zu finden, so setzt es sich an einem schon von einem Männchen besetzten Weibchen fest; ich zog so nicht selten Weibchen aus dem Wasser, die von fünf Männchen umarmt waren, von denen eines auf dem Rücken des Weibchens Platz gefunden hatte, während die übrigen an je einem der vier Füsse desselben sich anklammerten; diese Gruppe erhält zeitweise weiteren Zuwachs an einem Thaufrosche, der in Ermanglung eines Weibchens seiner eigenen Art an eine der männlichen Erdkröten sich anschliesst. — Bei in der Gefangenschaft sich begattenden Kröten machte ich mehrmals die Beobachtung, dass die Weibchen von den Männchen mit solcher Kraft unter Wasser gehalten und am Empортаuchen so lange verhindert wurden, dass sie schliesslich erstickten;²⁾ im Freien bei den nicht beengten Raumverhältnissen mag allerdings ein solcher Fall selten eintreten. — So lebhaft der Fortpflanzungstrieb der Erdkröten, so kommt er an gefangen gehaltenen Thieren dieser Art doch nur dann zum Ausbruche, wenn denselben

¹⁾ Welch ein verborgenes Leben *Bufo vulgaris* nach vollzogenem Laichgeschäfte den grössten Theil des Jahres über führen mag und wie weit her einzelne Kröten zu einem solchen Tümpel kommen müssen, erhellt daraus, dass zur Paarungszeit an einem ganz kleinen stehenden Wasser viele Hunderte von Erdkröten zu finden sind, während es in den späteren Monaten nur dem geübten Amphibiensucher gelingt, in der Nähe des betreffenden Tümpels einige erwachsene Erdkröten zu finden.

²⁾ Die hie und da noch immer aufgetischten, von Manchen noch geglaubten Märchen von in Steinen eingeschlossen lebenden Kröten, werden durch solche Fälle in kurzer Zeit eingetretenen Erstickungstodes am besten beleuchtet.

grössere Aquarien zur Verfügung stehen; ebenso konnte ich beobachten, dass überaus gut gefütterte Krötenweibchen durchaus nicht ans Laichen gingen, auch wenn ihnen Wasser in genügender Menge geboten war. — In dem Momente, da die Eierschnüre abzugehen beginnen, geräth das Männchen in einen eigenthümlichen Zustand der Starre, es schliesst sich fest an das Weibchen an und bleibt mit geschlossenen Augen völlig ruhig liegen. An der Befruchtung der von einem Weibchen abgegebenen Eier scheinen oft mehrere Männchen zu participiren; ich konnte wenigstens oft bemerken, dass 3—4 Männchen sich um die eben austretenden Eierschnüre eines Weibchens zu schaffen machten. — Die Kröten bringen diese Eierschnüre nicht jede an einem eigenen Orte an, sondern vereinigen dieselben zu grossen Klumpen. Die Schnüre gehen in der Weise ab, dass die schon ausgetretenen Partien an einem Steine (einer Wasserpflanze u. dgl.) oder an schon vorhandene Eierklumpen angeschlossen und durch rasches Vorwärtsschwimmen Seitens des Weibchens die übrigen Schnüre herausgleiten gelassen werden. — Bei dem Laichgeschäfte geht alljährlich eine grosse Zahl weiblicher Kröten zu Grunde; liessen sich nämlich die Kröten durch vorausgegangene wärmere Tage verleiten, früher zur Paarung zu schreiten und tritt zu der Zeit, da die Eier schon abgangsreif geworden, plötzlich wieder kühle Witterung ein, so unterbleibt der Eieraustritt und die um diese Zeit stark aufgedunsenen Krötenweibchen kommen in kurzer Zeit um. Ich fand so am 5. April l. J. in dem Dornbacher Teiche (am Wege zur Rohrerhütte) über 120 auf diese Weise zu Grunde gegangene weibliche Erdkröten.¹⁾ Derselbe Fall tritt ein, wenn man im Laichen begriffene Weibchen von *Bufo vulgaris* in enge Behälter bringt und ihnen so die Möglichkeit, die Eier abzugeben benimmt. Ein lebhaftes Beispiel, wie gross der den Männchen der Erdkröte inwohnende Begattungstrieb, bot sich mir bei dieser Gelegenheit dar, als ich fast alle diese umgekommenen Weibchen noch immer von Männchen besetzt fand; auch als ich mehrere Tage später nachsah, waren noch immer einige der schon in voller Verwesung begriffenen Leichen von Männchen umarmt.

Während der ganzen Paarungszeit der Erdkröten hält der gewöhnlich um einige Tage früher an stehendem Gewässer zur Paarung eintreffende Thaufrosch mit seinen Nachbarn gute Kameradschaft. Unbeirrt obliegen ganze Schaaren von Thaufroschen und Erdkröten neben einander und durcheinander dem Fortpflanzungsgeschäfte, und um das gute Einvernehmen vollends herzustellen sieht man hie und da ein Thaufroschmännchen auf einer weiblichen Erdkröte oder einen weiblichen Thaufrosch von einem Männchen der Erdkröte belagert oder gar Männchen beider Arten in nutzloser, ungeminderter Lust gepaart. — Die Eier legt der Thaufrosch neben die Eierschnüre der Erdkröte, ohne sie aber zu befestigen, da sie sich schwimmend auf der Wasseroberfläche erhalten.

¹⁾ Wer um diese Zeit erwähnten Teich passirte, konnte überdies die Ufer desselben von zahlreichen Leichen muthwillig erschlagener Kröten bedeckt finden. Könnte nicht der gleich daran befindliche Posten der Sicherheitswache hommend einschreiten! Wie soll man derlei Leistungen der Dummheit und Rohheit auf dem Lande rügen, wenn man ihnen in nächster Nähe der Residenz begegnet!

Herr Custos A. Rogenhofer legte einen von Herrn J. H. Möschler eingesendeten Aufsatz: Beiträge zur Schmetterlings-Fauna von Surinam vor und gab eine kurze Uebersicht des Inhaltes. (Siehe Abhandlungen.)

Ferner besprach er zwei kürzlich erschienene Arbeiten:

1. Mac Lachlan, A monographic revision and synopsis of the Trichoptera of the european Fauna, mit sehr schönen Tafeln geziert.

2. Dr. Fieber's, Les Cicadines d'Europe, traduit de l'allemand par Ferd. Reiber, I. Familien und Gattungen.

Versammlung am 7. Juni 1876.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. H. W. Reichardt.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr

als Mitglied bezeichnet durch
P. T. Herren

Giebel Dr. C. G., Prof. a. d. Universität in Halle
Mayer Anton, Secretär des Vereines für Landes-
kunde Niederösterreichs in Wien

Die Direction.

Nahlik Johann Edler von, pens. k. k. Ober-
landesgerichtsrath, Taborstrasse 27

Die Direction.

Nicolich Emanuel, Professor an der Realschule
zu Curzola in Dalmatien

F. Bartsch, Dr. Hamerschmid.

Schmidt-Goebel Dr. Hermann Max, k. k.
Professor der Zoologie a. D., Wien, Land-
strasse, Hauptstr. 95, 3

Dr. A. Kornhuber, J. E. Hibschr.

Schuler Johann, Lehramts-candidat, Land-
strasse, Ungargasse 57

J. Mann, A. Rogenhofer.

Ströbitzer Martin, Hochw., Pfarrer in Franken-
fels via St. Pölten (Kirchberg a. d. Pielach)

Dr. A. Kornhuber, J. E. Hibschr.

V. e. W. W.

Jos. Erber, Prof. Mürle.

Anschluss zum Schriftentausche:

Redaction der Natur in Halle.

Eingesendete Gegenstände:

Mehrere Packete Pflanzen von P. Job. Wiesbaur S. J.

Der Herr Vorsitzende begrüsst das anwesende Mitglied
Herrn Dr. G. Kraatz aus Berlin.

Herr J. Juratzka spricht über das Vorkommen des von Herrn J. Breidler entdeckten seltenen Mooses *Bruchia Trobatsiana* in Steiermark und demonstriert dasselbe.

Der Herr Vorsitzende berichtet über mehrere von den Herren Verfassern eingesendete Arbeiten:

Ueber die Arten von Flechten, welche Dr. Wawra Ritter von Fernsee von zwei Reisen um die Welt mitbrachte, ferner: Beiträge zur Lichenen-Flora Neu-Seelands, von Dr. A. v. Krempelhuber. (Siehe Abhandlungen.)

Beschreibungen von 36 neuen Hymenomyceten-Arten Slavoniens von Stefan Schulzer von Muggenburg. (Siehe Abhandlungen.)

Lichenologische Ausflüge in Tirol. XVI. Ampezzo von F. Arnold.

Endlich sendete Herr Professor Friedrich Hazslinsky eine Mittheilung ein, in welcher nachgewiesen wird, dass jener Pilz, für welchen Professor Dr. H. W. Reichardt in der Festschrift unserer Gesellschaft (S. 183) den Namen *Phallus Clusianus* vorschlug, von Herrn Stephan Schulzer von Muggenburg in seinem von der k. ungarischen Akademie käuflich erworbenen Pilzwerke als *Kirchbaumia imperialis* beschrieben und abgebildet worden sei. Diese Mittheilung, welcher eine Copie der Abbildung und Beschreibung Herrn Schulzer's beiliegen, wurde dem Wunsche des Herrn Einsenders entsprechend, vorläufig im Gesellschaftsarchive hinterlegt.

Schliesslich machte der Vortragende darauf aufmerksam, dass heuer die interessante Alge *Phaeopecton auxillum* Ag. an mehreren Punkten der Umgebung Wiens, namentlich aber zu Perchtholdsdorf sowie um Atzgersdorf massenhaft aufgetreten sei und zeigte lebende Exemplare dieser Art vor.

Secretär A. Rogenhofer brachte den folgenden Reisebericht des dermalen auf der iberischen Halbinsel weilenden Mitgliebes Herrn E. Hackel zur Kenntniss:

Oporto, den 17. Mai 1876.

Sehr geehrter Herr Secretär!

Da ich mich verpflichtet fühle, meinen botanischen Freunden in Wien von dem Fortgange meiner Reise Bericht zu geben, bitte ich um Verlesung dieses Briefes in der nächsten Sitzung der Gesellschaft. Seit dem 20. März befinde ich mich in Spanien und Portugal, um die Flora dieser Länder kennen zu lernen, besonders aber, um die Gramineen der Halbinsel zu studiren. Ich wählte mir zuerst das Steppengebiet des südöstlichen Spaniens zum Felde meiner Thätigkeit. Die Umgebungen von Orihuela, Murcia, Cartagena und Almeria, welche ich durchstriefte, zeigen im Allgemeinen den Vegetations-Charakter der gegenüberliegenden Nordküste Afrikas, jedoch durch viele

endemische Arten verändert. Dies spricht sich auch in den Gräsern aus. So z. B. ist die afrikanische *Aristida caerulea* Dsf. durch das ganze vorgenannte Gebiet bis Malaga verbreitet; ebenso ist die gleichfalls afrikanische *Stipa parviflora* eine nie fehlende Zierde der felsigen und steinigten Orte. Die ägyptische *Festuca memphitica* Boiss. (*Cutandia scleropoides* Willkomm) fand ich nur im Sande des Cabo de Gata, während die gleichfalls nordafrikanische *F. divaricata* (die übrigens auch an anderen Stellen der Mittelmeerküste auftritt), hier überall vorkommt. Das abnorme *Lygeum spartum* bedeckt alle Hügel östlich von Cartagena, und ist auch sonst im Gebiete verbreitet. Als durchaus endemisches Gras tritt jedoch die *Eragrostis papposa* Nymann auf, welche ich von Valencia bis Murcia verfolgte. Sie ist durch die langen Haarbüschel an Stelle der Ligula, sowie durch die Blüthezeit (März) sehr auffallend.

In Malaga, wo ich vom 7.—13. April verweilte, erfreute ich mich an der ungemein reichen Flora der Hügel gleich östlich von der Stadt. Auf dem einen derselben, Cerro S. Antonio, lernte ich auch den ganz endemischen *Nardurus Salzmanni* Bss. kennen. Wie schade, dass diese botanisch so reiche Gegend nunmehr ohne Botaniker ist. Apotheker Prolongo, der einst so viel dafür that, ist fast achtzig Jahre alt und schwer krank. Er dürfte sich kaum mehr erholen.

Mein nächstes Standquartier war Algeciras, gegenüber von Gibraltar an einer reizenden Bucht gelegen. Die Mannigfaltigkeit der dortigen Vegetation ist wahrhaft erstaunlich, und fast die Hälfte aller Pflanzen sind Seltenheiten oder ganz endemische Arten. Die Hügel um die Stadt sind mit kurzrasigen, buschigen Wiesen bedeckt, deren Grasnarbe grösstentheils aus *Anthoxanthum ovatum* Lagasca besteht. Dazwischen wächst die zierliche *Molinaria minuta*, das feinste aller Gräser. Die reizendste Vegetation zeigt die Sierra de Palma, etwa eine Meile von Algeciras, 800 Meter über dem Meere. In der unteren Region herrschen schöne Wälder von *Quercus Suber* und *lusitanica*, auf deren Aesten das zierliche Färrenkraut *Davallia canariensis* sich überall angesiedelt hat. *Festuca caerulea*, *Avena albinervis* (?) und *Holcus grandiflorus* zeichnen die Grasnarbe der lichtereren Stellen aus. Weiter oben treten ausgedehnte *Ericeta* an die Stelle der Wälder. Sie sind aus vier Arten (*Erica australis*, *umbellata*, *arborea* und *scoparia*) zusammengesetzt und von vier *Genista*-Arten (*tridentata*, *gibraltarica*, *eriocarpa* und *linifolia*) nebst einem schönen *Sarothamnus* (*S. Welwitschia*) auf das reizendste durchwirkt. Die höchsten Kuppen bedeckt fast ausschliesslich der herrliche *Cistus populifolius*, mit strauchigen *Helianthemum*-Arten (*H. lasianthum* etc.) wechselnd. Hier ist nun auch der Standort des interessanten *Drosophyllum lusitanicum*, einer grossen Droseracee mit langen linearen Blättern, die überall mit langgestielten grossen Drüsen besetzt sind. Diese scheiden fortwährend einen klebrigen Schleim aus, und zwar so reichlich, dass man beim Angreifen der Pflanze die Hände ganz benetzt hat. Im auffallenden Sonnenlichte sieht die Pflanze wie bethaut aus. Auf diesen Blättern findet man nun stets eine grosse Menge von Cadavern verschiedener kleiner Insecten; oft sind nur noch die Chitinhüllen derselben übrig. Die

Pflanze nämlich ist eine jener neuerdings so berühmt gewordenen insectenfressenden Pflanzen; doch ist die Art, wie sie die Insecten behandelt, wegen der Seltenheit der Species noch wenig bekannt. In Darwin's Buche finden sich keine Beobachtungen an der lebenden Pflanze. Ich nahm diese daher mit nach Hause und fütterte sie hauptsächlich mit Ameisen. Diese so beweglichen Insecten wurden, sobald ich sie auf das Blatt setzte, von reichlich ausgeschiedenem Schleim umhüllt und waren nach einer halben Stunde unbeweglich. Wie lange die Pflanze zur vollständigen Verdauung braucht, konnte ich nicht constatiren, da sie mittlerweile welkte und die Saftabsonderung aufhörte. *Drosophyllum* ist übrigens durch grosse goldgelbe Blüten ausgezeichnet. Eine andere Seltenheit, ja Specialität von Algeciras ist das *Rhododendron baeticum*. Diese Art sieht dem in unseren Gewächshäusern cultivirten *Rh. ponticum* ähnlich, ist aber noch grösser und schöner. Sie bildet stattliche Bäumchen, von rosenrothen Blütensträussen überladen. Ihr Standort ist eine feuchte Bachschlucht, die sich in die Sierra de Palma hineinzieht, und in welcher ich nebst *Festuca altissima* Boiss. auch die nordische *Osmunda regalis* zahlreich vorfand. Auch eine noch unaufgeklärte *Crepis* mit rübenartiger Wurzel findet sich dort.

Um auch von der Vegetation des gegenüberliegenden Afrika einen Begriff zu bekommen, machte ich einen Ausflug in die Umgebung von Tanger. Ueppige, immergrüne Buschvegetation von Cisten und Genisteen bedeckt die Höhen gegen das Cap Espartel; nach der andern Seite dehnen sich monotone Sandhügel aus. Die Vegetation ist nicht wesentlich verschieden von der bei Algeciras; nur wenige Species waren mir fremd. Unter ihnen ragt besonders die seltsame blattlose Genistee *Retama monosperma* hervor, deren dünne ruthenförmige Zweige silberglänzend behaart sind. Sie bildet hohe Sträucher. Von Algeciras ging die Fahrt über Cadiz nach Lissabon. Unterwegs liess ich mich in Villa nova de Portimao und in Sines ausschiffen, um botanische Excursionen zu machen. An ersterem Orte fand ich ein interessantes *Brachypodium*, das mir noch nicht völlig klar ist. Bei Sines, dessen Umgebung aus Sandhaiden besteht, bemerkte ich eine sehr eigenthümliche Composite, die an allen Wegrändern und auf den Haiden selbst sich findet. Durch die in dichte Wolle eingehüllten Achänen fiel sie mir sehr auf. Als ich in Lissabon ankam, machte ich mich gleich an die Bestimmung und erkannte darin das *Cryptostemma calendulaceum* R. Br., eine Pflanze vom Cap, die sich nunmehr in Portugal angesiedelt und so stark verbreitet hat, dass sie völlig einheimisch geworden ist. Von Lissabon aus besuchte ich Cintra, dessen reiche Vegetation bekannt ist. Trotzdem fand ich namentlich von Gräsern manches für jene Gegend Neue; *Chaeturus fasciculata* ist bisher nur im Süden, *Airopsis globosa* noch gar nicht in Portugal beobachtet. Auch hier muss ich wieder lebhaft beklagen, dass die Flora von Portugal im Lande selbst nicht einen einzigen Beobachter hat, der sich eingehend damit beschäftigen würde; in Lissabon befindet sich nur Herr Dr. Götzte, der Director des botanischen Gartens am Polytechnikum, welcher sich einigermassen damit befasst, auch in den zwei Jahren seines Wirkens den jungen

Garten auf eine recht bedeutende Stufe gehoben hat; allein er sammelt nicht. Ebensowenig wird die einheimische Flora in Coimbra oder Oporto gepflegt, und so ist es denn heutzutage unmöglich, aus diesem reichen Lande auch nur eine getrocknete Pflanze durch Tausch zu bekommen.

Besser mag es mit der Zoologie bestellt sein; wenigstens lernte ich in dem Director des zoologischen Museums in Lissabon, Herrn Barbosa de Bocage, unserem geehrten Mitgliede, einen in seinem Fache überaus thätigen Mann kennen. Er bearbeitet jetzt die reichen Sammlungen, welche die portugiesische Regierung neuerdings in Angola machen liess. Ich erinnerte mich dabei auch eines Auftrages, den mir Freund Marenzeller vor meiner Abreise von Wien gegeben; und es gelang mir in der That, ein Exemplar des *Hyalonema lusitanicum* für das Wiener Museum zu erwerben. Freilich ist dasselbe nicht vollständig; es zeigt nur die Nadeln und am Grunde sind dieselben von einer Scheide umgeben, auf der ein parasitischer Polyp (*Palythoa fatua* [ich schreibe nur nach dem Gehör]) sich angesiedelt hat. Director Bocage besitzt überhaupt erst ein einziges Exemplar mit dem vollständigen Schwamme. Das mir übergebene habe ich in die Mitte eines Pflanzenpaketes verpackt, damit es nicht breche. Ich hoffe es nach meiner Rückkehr unbeschädigt übergeben zu können.

Von Lissabon reiste ich nach Bussaco, einem kleinen Badeorte nördlich von Coimbra. Hier hat die Regierung ein Stück Wald im Urzustande erhalten, jedoch viel fremdländische Bäume und Sträucher dazwischen gepflanzt. In diesem Walde und auf der nahen Serra machte ich eine reiche Ausbeute, die aus grösstentheils mir noch fremden Arten bestand. Von Gräsern fand ich besonders das *Arrhenatherum pallens*, eine ganz auffallende Species. Eine Specialität von Bussaco ist die *Goa-Cypresse* (*Cupressus glaucus*) von der hier über 40 M. hohe Bäume stehen.

Von Oporto aus beabsichtige ich zunächst mich nach Galicien und dann nach Leon zu wenden; namentlich letztere Provinz ist in botanischer Beziehung noch sehr wenig bekannt.

Dann will ich über die Guadarrama-Kette nach Neu-Castilien, von dort nach Granada, wo ich in den Monaten Juli und August mit der überaus reichen Flora der Sierra Nevada mich beschäftigen werde. Meine Ausbeute übersteigt bereits 500 Species und 1500 Exemplare, und noch liegt die günstigste Jahreszeit vor mir.

Indem ich alle meine Freunde unter den Mitgliedern bestens zu grüssen bitte, verbleibe ich

Ihr hochachtungsvoll ergebener

Hackel, Professor.

Versammlung am 5. Juli 1876.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. **Friedrich Brauer.**

Neu eingetretene Mitglieder:

| | |
|---|---|
| P. T. Herr | als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren |
| Heinze Hermann, k. k. Linienschiffslieutenant I. Classe zu Pola | N. Giuriceo, A. Simonic. |
| Zinnern Johann Edler v. Burgthal, Eisen- bahn-Ingenieur zu Alvincz nächst Karls- burg in Siebenbürgen | A. Simonic, Giuriceo. |
| Kubary J. Hamburg | E. Schmeltz, G. Haelssen. |
| Eysank von Marienfels Moritz, Provisor der Apotheke in Nussdorf bei Wien . . | Dr. Marenzeller, A. Rogenhofer. |
| Oesterreicher Tobias Freiherr von, k. k. Linienschiffs-Capitän in Pola | Die Direction. |
| Edwards Harry, San Francisco in Californien | T. Freiherr von Oesterreicher, Dr. Emil von Marenzeller. |
| Hizdéu B. von, Guts- und Realitätenbesitzer in Hacking bei Wien | Martin Damianitsch, Dr. Emil von Marenzeller. |
| Schenk Moriz, Elisabethstrasse, 3, I. Prag . | R. Türk, A. Rogenhofer. |

Anschluss zum Schriftentausche:

Naturhistorisch-medicinischer Verein in Heidelberg.

Eingesendete Gegenstände:

1 Packet Pflanzen von Herrn Harry Edwards in San Francisco.

Der Herr Vorsitzende gedenkt des im Laufe des vergangenen Monates dahingeshiedenen Mitgliedes Herrn Hofrathes Prof. Dr. Christian Gottfried Ehrenberg in Berlin und fordert die Anwesenden auf, zum Zeichen der Theilnahme sich von den Sitzen zu erheben.

Der Secretär A. Rogenhofer theilt die Einladung zu dem Congressse ungarischer Aerzte und Naturforscher in Marmaros-Sziget in den Tagen vom 22.—28. August mit.

Derselbe ladet ferner auf Grund einer Zuschrift von Herrn Rade in Münster, Rechnungsath und Rendant der zoologischen Section des westphälischen Provinzialvereines für Wissenschaft und Kunst, nach welcher in Deutschland eine Ovation zu Ehren Darwin's vorbereitet wird, die Anwesenden ein, sich daran zu betheiligen. Es ist im Plane ein Album von Photographien der Verehrer und Anhänger des greisen Forschers anzulegen und dasselbe mit einer entsprechenden Widmung versehen, Darwin am 12. Februar 1877, seinem siebenzigsten Geburtstage, feierlichst zu überreichen.

Das Secretariat ist bereit Photographien mit oder ohne einen kleinen Beitrag zur Deckung der Herstellungskosten der Widmung und des Albums entgegenzunehmen.

Herr Custos A. von Pelzeln bespricht eine von Herrn Dr. von Drasche dem kaiserlichen Museum zum Geschenke gemachte Sendung von Vogelbälgen von Celebes, den Molukken und Papua-Inseln. Ein ausführlicher Bericht wird in den Abhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft publicirt werden, hier möge nur vorläufig bemerkt werden, dass in dieser Sendung sich eine interessante Art der Gattung *Gymnophaps* und ein *Reetes*, der wahrscheinlich das Jugendkleid einer noch nicht beschriebenen Art darstellt und vorläufig als *R. Draschei* bezeichnet wurde, sich befinden.

Herr Alois Mühlich lieferte:

Kleine Beiträge zur Flora von Niederösterreich.

In den letzten Jahren ist es mir gelungen, in Niederösterreich einige Pflanzen aufzufinden, welche mir theils an und für sich, theils durch ihren Fundort merkwürdig scheinen. Diese letzteren werde ich hier zuerst anführen.

Trifolium parviflorum Ehrh., hatte 1873 einen Standort zwischen Simmering und dem Laaerberge; ich fand heuer nicht Gelegenheit mich von dem Vorhandensein zu überzeugen. Die Pflanze erscheint ziemlich gross, dazu dimorph, eine mehr gedrungene und eine hochstengelige Form, keineswegs aber so zwerghaft wie bei Halle und bei Prag.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass diese Pflanze in der Provinz gesehen wurde, schon im Jahre 1869 fand ich sie auf dem Schützenfestplatze im Prater, aber nur in einem Exemplare, welches freilich 30 Stengel aufwies.

Von *Thesium humile* Val. sah ich ein paar Mal vereinzelte Exemplare an der Raaber-Bahn bei Simmering, Klederling, Velm. Natürlich ist es die Varietät *subreticulatum* Alph. DC., die nebenbei bemerkt, auch bei Brünn vorkommt.

Melandrium diurnum Fries., für das Wiener Gebiet bisher nur aus Stockerau angeführt, beobachtete ich mehrmals in Donauauen; sowohl bei der Sophien- als bei der kleineren Staatsbahnbrücke. An letzterem Orte wächst es in Gesellschaft eines eigenthümlichen *Lamium*. Dieses zeigt alle wesentlichen Merkmale des *L. album* L., ist aber deutlich niedriger, die Blätter schmaler, und die Blüthen, besonders am Halme rosa angehaucht, eine Nuance, die nur den weissen Varietäten des *L. maculatum* L. zukommen soll. Möge man sich Bentham's erinnern, der beide genannte Arten zusammenzog. Im Jahre 1871, als der Floridsdorfer Brückenhaufen noch bestand, fand ich daselbst *Cerastium anomalum* W. et K. Die Griffel wurden an der lebenden Pflanze sofort untersucht; im Habitus stimmt sie mit der Bresläuer Pflanze überein. Im Sommer desselben Jahres glückte es mir *Ptarmica vulgaris* Blackw., im Prater zu finden, und zwar unterhalb des Rondeaus rechts auf buschigen Grasplätzen mit *Thalictrum nigricans* Jacq.

Von *Chrysanthemum segetum* L., wuchsen im Jahre 1872 zwei Exemplare im Technikerparke.

Ein ganz zufälliger Fund ist wohl der von *Centaurea xanthina* Boiss. et Heldr., einer orientalischen Pflanze. Ein Exemplar am Liesingbäche zwischen Roth-Neusiedl und Laa 1869.

Sonchus palustris L., kommt vor bei Moosbrunn unterhalb der Jesuitenmühle. Für dieses Gebiet hat ihn Vuezl zuerst aufgefunden und zwar bei Schwadorf. Dort habe ich ihn auch gesehen. Die hiesige Pflanze ist sicher die echte dieses Namens. Die Gegengründe von Uechtriz, Neilreich etc., kenne ich genau — aber ich habe die Achenen untersucht.

Schon mehrfach besprochen wurde das Vorkommen der *Moenchia mantica* Bartl. im Prater. In ihrer Umgebung fand ich: *Silene conica* L., *Bunias Erucago* L., *Malcolmia africana* R. Br., *Chenopodium Botris* L. Dasselbst auch *Sisymbrium austriacum* Jacq., und zwar die Form mit schlängelichen Schoten.

Bupleurum tenuissimum L., fand ich 1869 auf der Weide des Laaer-berges mit *Plantago Wulfenii*, aber dieser Standort ist vielleicht nicht ganz rein!

Kochia arenaria Roth, sammelte ich im August 1870 im Deinwalde nächst Feldsberg, also ausserhalb des Marchgebietes.

Gleichwohl scheinen alle diese Funde von sehr herabgeminderter Bedeutung einer Pflanze gegenüber, deren Vorkommen von unserem berühmtesten Floristen mehrmals erörtert worden ist, und von ihm immer in negativem Sinne erledigt wurde. So noch in unseren Schriften 1870, 613. Es ist die *Althaea cannabina* L. Am 27. Mai 1872 war's, als ich diese hochstengelige Pflanze zuerst bemerkte, selbe blüht hier im August. Ihr Standort ist ein buschiger Abhang mit *Peucedanum alsaticum* L., u. s. w. Die Configuration ist ähnlich wie bei Lavatera auf dem Laaerberge. Diese Stelle ist nun, wenn auch keine Nordwestgrenze, so doch ein nordwestlicher Vorposten dieser Art. (Südspanien — Südrussland). Es ist also eine Erscheinung, nicht ohne Interesse für die Wissenschaft. Dabei gebe ich — man kann wohl wissen, warum dies leider nothwendig erscheint — mein Ehrenwort, dass es ein rechter und ehrlicher Standort ist, denn mir, so wie jedem — der entweder ein Naturforscher selbst ist, oder wenn auch bescheidenen Schrittes der Naturforschung folgt — ist jedes kindische Haschen nach Lügen — also in unserem Falle nach falschen gemachten Fundorten — verhasst. Ein ernsthafter Mann überlässt das Leuten, welche die pflanzengeographischen Werke eines Sendtner, Unger, Alph. De Candolle entweder nicht gelesen haben, oder nicht verstehen. Um die Wahrheit meiner Angaben wenigstens indirect zu erhärten, will ich eine zweite Reihe von Species und zwar von abnormen Formen auführen, die mir durch glückliche Zufälle in die Augen fielen. So sah ich 1871 an der Eisenbahn bei Gutenhof-Velm *Vicia Cracca* v. *leucantha*. Die Blumen weiss, kaum rosa überlaufen. Kommt aber auch sonst vor; ich sah sie auch aus dem Kammerwalde bei Ofen. Merkwürdiger scheint mir eine *Vicia sativa* L., oder *angustifolia* Roth., ebenfalls *leucantha*. Hier sind aber die Blumen ohne Spur von Purpur, vielmehr mit einem Stich ins Schmutziggelbe, ganz so wie bei *Vicia sordida* W. et K. Wenige Exemplare zwischen Laxenburg und Achau unter *Salvia austriaca* Jacq. 1873. Möge man vergleichen DC. prodr. 2, 361. *V. sativa* L., γ . *leucosperma* Serg., „*floribus albis*“ und Walper's Annal. 2, 402. *V. sativa* L. var., *albiflora* Boiss.

Gleichsam im Nachhange dazu sah ich im folgenden Jahre ein Wickenfeld unweit Eisgrub, aber noch in unserer Provinz. Die Hälfte der Pflanzen blüthe blassrosenfarben oder vielmehr weiss! 1871 grub ich in einer Praterau einen Galanthus aus, mit paarigen Perigonaltheilen, di- nicht trimerisch!

Wurde aber auch schon anderwärts beobachtet. Siehe Berichte der schlesisch. Gesellsch. Jahresbericht Nr. 50, S. 144.

Höchst eigenthümlich erscheint hingegen ein Stück von *Thesium ebracteatum* Hayne; von dem bekannten Standorte bei Münchendorf. Es sind nämlich die untersten Blüten mit drei Blättern gestützt, und die Pflanze verläugnet also hierin das Hauptmerkmal ihrer Unterscheidung.

Jene Herren, welche über diese Arten sich näher erkundigen wollen, werden mich stets bereit finden, jedem Einzelnen die authentischen Exemplare zu zeigen.

Zum Schlusse noch Eines. Ich habe zwar über die angeführten Species Vieles gelesen, gleichwohl ist es aber möglich, dass irgend ein Aufsatz oder irgend welche Notiz mir entgangen wären. Ich erkläre mich daher vollkommen bereitwillig, jede mir nachgewiesene Priorität eines Vorgängers sofort anzuerkennen.

Herr Professor Dr. H. W. Reichardt referirte über folgende eingesendete Arbeit: Die böhmischen *Sphagna* und ihre Gesellschafter, von Prof. Jos. Dědeček in Prag. (Siehe Abhandlungen.)

Er legte ferner vor: Kleinere Mittheilungen aus dem botanischen Laboratorium des k. k. a. ö. Universitäts-Professors Dr. H. W. Reichardt. (Siehe Abhandlungen.)

Der Secretär A. Rogenhofer demonstirte: Die noch unbeschriebene Raupe von *Endagria* (Boisd. 1834, = *Dyspessa* Hüb. Verzeichn. 1816) *ulula* Bkh.¹⁾ (*pantherina* Hb.).

Gestalt, Färbung und Geruch wie von jungen (einjährigen) *Cossus cossus* L., (*Ligniperda* aut.). Kopf glänzend, gelbbraun, Gesicht sparsam weissgelb behaart, Mandibeln schwarz, Clypeus hell, fünf Augen nahe aneinander im Bogen, schwarz; Nackenschild wie der Kopf gefärbt, hinten abgerundet, reicht nur wenig über die Breite desselben hinaus, mit schwachen seitlichen Eindrücken und einzelnen Härchen besetzt.

Leib heller oder dunkler fleischroth, glänzend; jeder Ring mit 10 - 12 hellbräunlichen, schwach sichtbaren Wärzchen, die auf den ersten 3 Ringen in Einer Reihe, auf den hinteren mehr in Trapezform stehen, je mit circa 3 Mm. langen blassen Haaren besetzt. Der zweite Ring mit einem rundlichen, 2 Mm. breiten, hellbraunen, glänzenden Hornflecken, ähnlich dem Nackenschilde.

¹⁾ Borkhausen's Name datirt vom April 1790, *pantherina* Hb., vom November d. J. — s. Staudinger's Katalog 1871, p. 61.

Lüfter blassbraun, klein Krallen blassgelblich, Beine sehr kurz mit schwachen bräunlichen Hakenkränzen; Bauch rötlichweiss.

Länge der erwachsenen Raupe 25 Mm.

Lebt in den Zwiebeln von *Allium flavum* L., überwintert in einem feinen mit Erdtheilchen besponnenen rundlichen Gespinnste, gekrümmt liegend; verpuppt sich in einem weisseidenen länglichen Gespinnst im Frühjahr (Ende Mai).

Die Puppe ähnlich *Zeuzera aesculi*, gelbbraun glänzend, mit löffelförmigen, nach unten gerichteten, mitten gekielten Stirnfortsatz, die kurzen Flügeldecken und Rücken glatt; sämtliche Rückensegmente am Vorderrande mit einer Querreihe von circa 20—24, das vorletzte mit nur 10 Zähnen besetzt; der erste bis fünfte Ring hat in der Mitte noch eine zweite Reihe kleinerer stumpferer Zähne, in der Zahl von circa 15. Cremanter breit, abgestumpft, beiderseits mit einem grösseren Zahne nach aussen, und zwei kleineren Zähnen nach innen. Länge 13 Mm.

Von meinem Freunde H. Vinc. Dorfmeister zuerst in den Umgebungen Wiens aufgefunden.

Im zoologischen Cabinet befinden sich im Weingeiste höchst ähnliche Raupen, welche dieser oder einer nahestehenden Art angehören dürften, und sich durch grösseren dunklen Kopf und breiteres Nackenschild unterscheiden, die von Dr. Kotschy im Taurus mit *Allium cedrorum* Boiss. gesammelt wurden, und sich erst nach zwei Jahren durch die Zerstörung der Zwiebeln im Herbarium bemerkbar machten. Sie spannen ein ganz ähnliches rundes Gespinnst, wie *E. ulula*; konnten aber nicht zur Verwandlung gebracht werden.

Berichtigung.

Im fünfundzwanzigsten Bande dieser Schriften Seite 789, Zeile 19 von unten, soll es heissen: statt einfarbig grasgrün, gelblichgrün mit schwachen Linien und bräunlichem Kopf.

Weiters besprach derselbe die Schmetterlings-Fauna des Höhlensteiner Thales in Tirol. (Siehe Abhandlungen 1877.)

Herr Dr. Arthur Minks in Stettin übergab eine Abhandlung, betitelt: Beiträge zur Kenntniss des Baues und Lebens der Flechten, I. Mit 2 Doppeltafeln. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Stephan Schulzer von Muggenburg in Vinkovce sandte folgende Berichtigung ein:

Meinen *Phallus imperialis* fand ich, ungemein prachtvoll entwickelt, vor drei Decennien, also noch zur Zeit meines mykologischen Dilettantismus, später, bei gereiftem Wissen, leider nicht mehr, woher es kommt, dass ich die Sporen nicht kenne.

Anfänglich sah ich in dieser schönen Form eine europäische *Hymenophallus*-Art. Zool.-bot. Ges. 1859. Sitzungsberichte S. 42.

Aus Dr. Bonorden's Handbuche die Ueberzeugung schöpfend, dass sie nicht dahin gehört, stellte ich zu ihrer Unterbringung meine Gattung *Kirchbaumia* auf. L. c. 1866, Abh. S. 798.

Diese beseitigte ich jedoch, als mir vor mehreren Jahren des trefflichen de Bary genaue, mit meinen, eigenen Wahrnehmungen vollkommen stimmende Zergliederung der Phallogen in die Hände gerieth, und mein Pilz fand endlich die ihm im Systeme zukommende Stelle.

Da ich in den Gesellschaftsschriften noch nirgends dessen nähere Beschreibung veröffentlichte, so lasse ich sie mit dem Beisatze hier folgen, dass sich die naturgetreue Abbildung davon nun im Besitze der ung. Akad. der Wissenschaften befindet.

Bisher bekannter Hauptfundort: Gärten gegenüber der bischöflichen Residenz in Mohács; seltener und bei weitem nicht so üppig, sah ich den Pilz bei Kamenitz, unweit Peterwardein auf Stoppelfeldern und Wiesen; jedesmal vereinzelt oder gesellig.

Die Entwicklung erfolgt langsam, denn in Eigestalt wird er schon im Frühjahr aus der Erde gegraben, bricht aber erst vom August bis November hervor.

Der Uterus (Volva) entsteht aus einem, jenem des *Ph. impudicus* ähnlichen Mycelium, ist aussen vor dem Aufspringen intensiv carmoisin-, später indianroth, an der Innenfläche reinweiss, eiförmig, gegen die Basis gefaltet, bis 10·5 Cm. hoch und bis 8 Cm. dick, übrigens so beschaffen, wie beim *Ph. impud.*, nur ist das Fleisch der Basis nicht weiss, sondern röthlich, und die zwischen den Häuten befindliche Gallertmasse bis 9 Mm. dick.

Gestalt und Masse des Stieles ist ebenfalls so, wie bei der gedachten Art, nur ist er zuweilen gelblichweiss, und erreicht eine Länge bis 21 und eine Dicke bis 3 Cm., was ich hierlandes beim *Ph. impud.* noch nicht sah. Die schwache Anheftung an die Mütze oben, und die kaum bestehende an die Volva unten, fallen auch hier auf. In der Jugend quillt aus der Oeffnung an der Spitze ein farbloser Schleim hervor. Sie ist von einer breiten, über die Mütze vorstehenden, gelblichweissen, am Rande meistens zierlich ausgezackten, flachen Scheibe umgeben.

Nachdem der ursprüngliche, im Ei sichtbare Kegel überquer reisst, bleibt der untere Theil, dessen Rand so aussieht, als wenn er mit einer scharfen Scheere abgeschnitten worden wäre, ebenfalls in Form einer schalenförmigen Scheide um den Fuss des Stieles zurück; ist aber nicht, wie beim *Ph. impud.*, frei, sondern mit der Innenwand des Uterus verwachsen, und meistens röthlich. Den oberen sieht man als unregelmässig gerissenes, dünnes, hingefälliges, weisses Häutchen (Velum) einerseits an der Unterseite der Mütze, 4—6·5 Mm. vom Rande, andererseits am Stiele angeheftet; es löst sich indessen vom letzteren

ab und hängt dann noch kurze Zeit fetzenförmig von der Mütze herab. Die grösste beobachtete Breite dieses Velums betrug 1·7—2·2 Cm. An Feld- und Wiesen-Exemplaren traf ich immer nur unbedeutende Fragmente davon an.

Die bis 6·6 Cm. hohe und unten auch so breite Mütze ist ebenso beschaffen, wie beim *Ph. impud.*, der scharfe Rand jedoch ausgeschnitten, und stellenweise aufgerollt. Auch ist ihre Unterseite nicht grubig, dagegen am Rande gefaltet. Die entleerten Zellen der Aussenfläche haben mitunter eine Tiefe von 4·5 Mm. Dieselbe ursprünglich ausfüllende Masse oder Gleba ist ebenfalls grün, wie beim *Ph. impud.*, erst fest und geruchlos, dann flüssig-schleimig und übelriechend.

Ph. roseus Delil. kann nach Corda's Icon. V., höchstens eine verkümmerte Form meines Pilzes sein.

Den gegenüber dem unsrigen weit kleineren rosenrothen *Phallus* des Dr. Müller erklärte seiner Zeit de Bary für *Phallus impudicus*. Sein Uterus ist vor dem Aufplatzen verkehrt-eiförmig, worauf ich indessen ebenso wenig ein allzugrosses Gewicht legen möchte, als auf die kleineren Dimensionen, wenn nicht andere Abweichungen vorhanden wären. Siehe Sitzungsberichte der phys.-ökon. Gesellschaft in Königsberg 1867. Seite 7.

Endlich vernehme ich, dass auch Clusius eine ähnliche Form behandelte, und da man so eben dem Nachlasse dieses fleissigen Gelehrten die verdiente Aufmerksamkeit zuwendet, so wird wohl ein entscheidender Ausspruch darüber nicht lange mehr auf sich warten lassen, in wieweit diese rothen *Phallus* zusammen gehören, und ob sie constant eigene Arten bilden.

Versammlung am 4. October 1876.

Vorsitzender: Freiherr J. v. Schröckinger-Neudenberg.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr

als Mitglied bezeichnet durch
P. T. Herren

Minks Dr. Arthur, in Stettin, Fischmarkt.

Prof. P. C. Zeller, C. A. Dohrn.

Fruwirth August, in Freiland bei St. Pölten

Dr. E. v. Marenzeller, A. Rogenhofner.

Kittel Dr. Franz, in Platz bei Wittingau
(Böhmen)

Dr. A. Kittel, Fl. Müller.

Raimann Leopold, n. ö. Landesbeamter in Wien

v. Gassenbauer, Dr. Kundt.

Sajo Carl, Gutsbesitzer, Hartjan-Waitzen

Die Direction.

Colasanti Dr. Josef, Assistent a. d. patholog.

Dr. v. Marchesetti, Dr. von
Marenzeller.

Lehrkanzel, via quattro Fontane 92 in Rom

Anschluss zum Schriftentausche:

Société des sciences de Nancy.

Eingesendete Gegenstände:

Ein-Fascikel *Scleranthus*-Arten aus Ost-Galizien von Herrn E. Schauer.

Fascikel VII, Nr. 301—305 der Ascomyceten von Dr. H. Rehm.

Die Corollifloreen (Aquifoliacen-Plantagineen) Istriens und Dalmatiens von Herrn Hofrath Mutius Ritter von Tommasini in Triest.

Der Secretär Dr. Emil v. Marenzeller legt im Laufe den der Ferien ausgegebenen ersten Halbband des sechsundzwanzigsten Jahrganges der Gesellschaftsschriften vor.

Er richtet an die Anwesenden eine netterliche Aufforderung zur Betheiligung an dem Darwin-Album.

Derselbe widmet dem auf einer botanischen Excursion in Tirol verunglückten Mitgliede Dr. W. Velten, Adjunct an der forstlichen Versuchsleitung in Wien, Worte des Nachrufes.

Herr Custos A. v. Pelzeln besprach die Monographie der *Simiae* von H. Schlegel.

Eine der wichtigsten Erscheinungen der zoologischen Literatur bildet ohne Zweifel Director Schlegel's monographische Bearbeitung der Affen, welche als zwölfte Lieferung des unter dem Titel: „Museum d'histoire naturelle des Pays-bas“ erscheinenden Werkes vor Kurzem publicirt worden ist.¹⁾

Das Studium der Vierhänder ist eine der schwierigsten Aufgaben der Zoologie. Das häufig sehr unvollständige Material, das Variiren mancher Arten, die Altersunterschiede in manchen derselben, der Umstand, dass viele der beschriebenen Exemplare im Stande der Gefangenschaft sich befanden, die vielen Hindernisse der Beobachtung dieser Thiere in ihrer Heimat, der Mangel an genauen Daten über Fundorte und geographische Verbreitung, sind die hauptsächlichsten Ursachen dieser Schwierigkeit.

Zahlreiche und unter ihnen höchst ausgezeichnete Naturforscher waren bemüht, die Kenntniss der Quadramania zu fördern. Aber ungeachtet der umfassenden Bearbeitungen von Buffon, Audebert, E. Geoffroy, Kuhl, Desmarest, Js. Geoffroy, A. Wagner, Reichenbach und J. E. Gray und der Forschungen über Affen der neuen Welt durch Humboldt, den Prinzen Neuwied, Spix und Burmeister, ungeachtet der werthvollen Beiträge so vieler Zoologen in Europa und auf Reisen, war es noch immer nicht möglich,

¹⁾ Leiden. E. Z. Brill 1876, gr. 8.

Klarheit und Uebersichtlichkeit in diesen so complicirten Theil der Säugethierkunde zu bringen, noch immer waren vielfache Lücken, Unsicherheiten und Missverständnisse zu beklagen.

Um so erfreulicher ist es daher, dass Professor Schlegel, unbestritten einer der hervorragendsten Zoologen unserer Zeit, gestützt auf eine fünfzigjährige Erfahrung und in der glücklichen Lage die reichen Schätze des Leidener Museums für die Wissenschaft verwerthen zu können, es unternommen hat, eine vollständige Bearbeitung der Vierhänder zu liefern.

Das Werk steht gänzlich auf dem Boden der exacten Wissenschaft und gibt ein treues Bild der Thatsachen, so weit die bisherige Kenntniss derselben reicht.

Im Allgemeinen und bei den verschiedenen Gruppen werden die wesentlichen äusseren und anatomischen Charaktere angeführt und es wird das Wichtigste und Unterscheidende derselben anschaulich gemacht. Ueberhaupt ist als besonderes Merkmal dieses Werkes zu betrachten, dass ohne Ueberladung durch gelehrten Apparat mit meisterhafter Sicherheit jene Momente hervorgehoben werden, welche von wesentlicher Bedeutung sind.

Bei den eigentlichen Affen hat Prof. Schlegel die Eintheilung in jene der alten Welt und Amerikas beibehalten, in der ersteren Abtheilung acceptirt er die Gattungen *Simia* (für den Schimpanse, Gorilla und Orang), *Hylobates*, *Colobus*, *Semnopithecus*, *Cercopithecus*, *Cercocebus*, *Macacus* und *Papio*, in der letzteren *Mycetes*, *Lagothrix*, *Ateles*, *Cebus*, *Nyctipithecus*, *Pithecia*, *Callithrix*, *Saimiri* und *Hapale*. Innerhalb dieser Gattungen werden Unterabtheilungen charakterisirt.

Die Halbaffen (*Prosimii*) werden unter den Gattungen *Nycticebus*, *Indri*, *Propithecus*, *Avahi*, *Lemur*, *Hapalemur*, *Lepilemur*, *Phaner*, *Mirza*, *Myxocebus*, *Cheirogaleus*, *Galago* aufgeführt und als anormale *Tarsius*, *Daubentonia* und *Galeopithecus* am Schlusse beigefügt.

Besondere Sorgfalt ist der geographischen Verbreitung gewidmet und die Kenntniss derselben hat dadurch eine sehr wichtige Erweiterung erhalten. Bei den artenreichen Gattungen sind vortreffliche Uebersichten der Verbreitung der denselben angehörigen Species gegeben. Es sei hier beispielsweise nur auf die Genera *Hylobates* (S. 13) und *Semnopithecus* (S. 30), so wie auf die meisterhafte Darstellung der Vertheilung der amerikanischen Affen (S. 134—139) hingewiesen. Ein sehr anschauliches Bild der Verbreitung bietet auch die Schlussübersicht, in welcher die Fundorte mit grosser Genauigkeit angegeben sind.

Welchen Reichthum an Material das Leidener Museum umschliesst, möge daraus ersehen werden, dass in dieser Sammlung von Affen und Halbaffen 1037 montirte Individuen, 37 in Spiritus, 209 Skelete und 569 Schädel, im Ganzen 1852 Exemplare aufbewahrt werden.

Derselbe referirte über eine von Herrn Dr. Richard Ritter v. Drasche dem k. k. zoologischen Hofcabinete zum Geschenke gemachte Sendung von Vögeln. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Franz Löw legt eine: „Ueber Gallmücken“ betitelte Abhandlung vor, welcher eine Tafel beigegeben ist. Dieselbe enthält:

1. Beschreibungen von zwölf neuen Arten und zwar: *Cecidomyia alni* n. sp. aus Blattgallen von *Alnus glutinosa* Grt., *Cec. genisticola* n. sp. aus Blattrosetten von *Genista tinctoria* L., *Cec. tortrix* n. sp. aus Blätterwickeln von *Prunus spinosa* L., *Cec. sodalis* n. sp. Inquiline in den Gallen der vorhergehenden, *Cec. homocera* n. sp. aus Blattgallen von *Quercus Cerris* L., *Cec. orobi* n. sp. aus Blattrandrollen von *Orobus vernus* L., *Cec. corrugans* n. sp. aus krausgefalteten Blättern einiger Umbelliferen, *Diplosis phillyreae* n. sp. aus Blattgallen von *Phillyrea media* L., *Dipl. dryobia* n. sp. aus deformirten Blattlappen von *Quercus*, *Dipl. anthobia* n. sp. aus Blüthengallen von *Crataegus oxyacantha* L., *Dipl. lonicerearum* n. sp. aus Blüthengallen mehrerer Lonicereen und *Epidosis nigripes* n. sp. Inquiline in den Gallen der vorhergehenden.

2. Beiträge zur genaueren Kenntniss von: *Cecidomyia rosarum* Hardy, *Cec. sisymbrii* Schrk., *Cec. ulmariae* Bremi, *Cec. asperulae* F. Lw., *Cec. terminalis* H. Lw., *Cec. salicis* Schrk., *Cec. artemisiae* Bouché, *Cec. onobrychidis* Bremi, *Diplosis loti* Deg., *Asphondilia umbellatarum* F. Lw., *Asph. coronillae* Vall. und *Hormomyia millefollii* H. Lw.

3. Beschreibungen einiger neuen Gallmücken-Gallen, deren Erzeuger noch nicht bekannt sind. (Siehe Abhandlungen 1877).

Herr G. C. Spreitzenhofer machte folgenden Bericht über seine

Botanische Reise nach Dalmatien.

Eine im Mai 1876 unternommene botanische Reise nach Dalmatien, hatte in erster Richtung den Zweck, auf einigen beinahe in der Mitte des adriatischen Meeres gelegenen dalmatinischen Scoglien zu sammeln.

Wie es scheint, so hat die Scoglien Busi, Melisella und San Andrea seit Botteri und Stalio kein Botaniker mehr betreten, und es dürften daher selbst in den Herbarien des Herrn Hofrath v. Tommasini und Prof. Visiani, in welchen

wohl die dalmatinische Flora am Besten vertreten ist, nur sehr wenige Repräsentanten von diesen Scoglien vorhanden sein.

Dass diese Scoglien so wenig Beachtung finden, mag darin seinen Grund haben, dass einerseits die Mehrzahl der reisenden Botaniker nur immer dorthin seinen Zug nimmt, wo eine recht grosse Ansbeute in Aussicht steht, andererseits ein Excurs dahin auch kostspieliger ist, da derselbe beim Umstande als diese Scoglien weit ausser der Verkehrslinie der Dampfer liegen nur mit eigener Barke gemacht werden kann, dabei es aber dem Reisenden passiren kann, auf einen oder dem anderen dieser kleinen Eilande durch stürmische Witterung verschlagen, tagelang auf besseres, seinem Unternehmen günstiges Wetter zu warten zu müssen.

Ich theilte meine Reise durch Witterungsverhältnisse gezwungen, in drei Hauptstationen ab und war sonach die erste Station Pola, dessen Flora mir aus eigener Anschauung noch neu war; zur zweiten Station wählte ich Spalato, um Excurse nach Salona, Clissa, Almissa u. s. w. zu machen, die dritte Station war endlich Lissa, von wo aus ich den Excurs auf die Scoglien unternahm.

Von unserem hochverehrten Mitgliede Herrn Hofrath Mutius Ritter von Tommasini in Triest in liebevollster Weise empfangen und von demselben mit Empfehlungsschreiben ausgerüstet, trat ich am 9. Mai bei schlechtestem Wetter meine Fahrt nach Pola an, als der ersten Station.

Bevor ich jedoch an die Aufzählung der gesammelten Arten gehe, und die ich in der Reihenfolge bringe, wie ich sie auffand, ist es mir noch eine angenehme Pflicht allen Jenen, welche durch ihre freundliche Unterstützung mit Rath und That meine Reisezwecke förderten, meinen verbindlichsten Dank hiermit abzustatten. Dies gilt vor Allen Herrn Hofrath Mutius Ritter von Tommasini, ferner dem Herrn Präsidenten der k. k. Seebehörde in Triest Ritter von Alber, welcher mich mit einer Lettera operta an alle Hafenämter des dalmatinischen Küstenlandes ausstattete, ferner den Herren Prof. Stossich und Dr. Marchesetti in Triest, sowie meinem verehrten Freunde Herrn J. F. Freyn, Ingenieur der Staatseisenbahn-Baudirection derzeit in Pola, endlich dem Ausschusse der k. k. zool.-bot. Gesellschaft, auf dessen Verwendung die Südbahn-Gesellschaft mir ermässigten Fahrpreis gewährte. In dankbarster Weise darf ich aber auch jener Bewohner Dalmatiens nicht minder gedenken, die mir als eine ihnen gänzlich fremde Person auf das freundlichste entgegenkamen, mein Streben auf alle erdenkliche Weise zu fördern bemüht waren und mir somit ermöglichten, mich in einem Lande, wo ich völlig fremd war, bald heimisch zu finden. Dies gilt vornehmlich Herrn Anton Topich sen., Kaufmann und englischer Consul in Lissa, ferner Herrn Serafin Topich jun., Compagnon des Geschäftes und Agent des Lloyd ebendasselbst, ferner Herrn J. Geiger, k. k. pens. Beamter derzeit in Lissa, sowie Herrn G. Bucchich, Telegraphenamtsleiter in Lesina, sie wurden in wenigen Stunden mir liebe werthe Freunde und ich werde stets die Zeit, die ich in ihrer Gesellschaft verlebte, zu den angenehmsten Stunden meines Lebens zählen.

I. Excurs: Um Pola, 10. Mai Vormittags.

In der Arena von Pola:

- Salvia clandestina* L.
 — *Bertolonii* Vis.
Ranunculus neapolitanus Ten.
 — *muricatus* L.
 — *Chius* DC.
Vailantia muralis L.
Valerianella eriocarpa L.
Malva nicacensis All.
Sideritis romana L.
Plantago serpentini } auf Hügeln ausser-
 — *Lagopus* L. } halb der Arena.
Anthemis incrassata Lois.
Ophris Bertolonii Moret.
 — *atrata* Lindl.
Helianthemum salicifolium Pers.
Aegilops ovata L.
Hyoscyamus albus L.

- Scrophularia peregrina* L.
 — *canina* L.
Bromus intermedius Guss.
Trifolium scabrum L.
 — *nigrescens* Viv.
Alsine tenuifolia Cr.
Crepis neglecta L.
Lathyrus setifolius L.
Vicia hybrida L.
Herniaria labra L.
Tordylium apulum L.
Picridium vulgare Desf.
Alyssum (nov. spec.?), ausserhalb der
 Arena auf den Hügeln.
Specularia hybrida DC.
Galium setaceum Lam.
Arenaria serpillifolia L.
Crassula Magnolii DC., ausserhalb der
 Arena auf den Hügeln.

II. Excurs: Umgegend von Pola, am 10. Mai Nachmittags.Am Westabhange der Hugel bei
San Michele:

- Allium roseum* L.
Osyris alba L.
Pistacia Lentiscus L.
Rhamnus infectoria Koch.

Auf der nassen Wiese „Prato-
Grande“:

- Ranunculus ophioglossifolius* Vill. im
 Wassergraben.
 — *velutinus* Ten.
Lichnis Cyrilli.
Orchis laxiflora Lam.
Bromus Lloydianus G. et G.
Capsella rubella.

Auf den trockeneren Stellen
dieser Wiese:

- Poterium Polygamum* W. et K.
Galasia villosa Cass.

- Trixago latifolia* M. et K.
Papaver argemonioides Cess.
Thrinicia tuberosa DC.

Batterie Corniale:

- Trifolium Biasoletti*.
Lathyrus angulatus L.
Medicago Gerardi W. et K.
Astragalus hamosus L.

Batterie Corniale Ostabhang:

- Anthyllis Dillenii* Sch.
Polygala nicaeensis Risso.
Galasia villosa Cass.
Serapias Lingua L.
Ophrys arachnites Rehb.
 — *apifera* Huds.
 — *Bertolonii* Moret.

Fort Cassoni vecchi:

- Lathyrus Ochrus* DC.
 — *annuus* L.

Pisum elatius Koch.
Allium roseum L.
 Fort Max bei Vall di Cane:
Asterolinum stellatum M. et L.
Euphorbia exigua L.
Alsine tenuifolia Cr.
Valerianella eriocarpa Desv.
Juncus bufonius var. *insulanus* Vis.

Sagina stricta Fr.
Tamus communis L.
Silena italica L.
 — *gallica* L.
Zacyntha verrucosa Gärtn.
Cistus monspeliensis L.
 — *creticus* L.
Colchicum Kochii Parl.

Excurs in den Umgebungen von Spalato.

Südseite des Monte Marian bis
 San Girolamo, 13. Mai Vor-
 mittags:

Asteriscus aquaticus Mnch.
Paliurus aculeatus Lam.
Cistus creticus L.
Crepis rubra L.
Ruta divaricata Ten.
Ornithogalum narbonense L.
Crupina Crupinastrum Vis.
Lonicera implexa Ait.
Sedum glaucum W. et Kit.
 — *anopetalum* DC.
Trifolium scabrum L.
Medicago minima W.
Trigonella monspeliaca L.
Cynoglossum pictum Ait.
Linum nodiflorum L.
Tordylium apulum L.
Cirsium Acarna DC.
Salvia officinalis L.
Psoralea bituminosa L.
Trigonella corniculata L.
Pyrethrum cinerariaefolium Trev.

Valerianella eriocarpa Desv.
Allyrium sinuatum L.
 — *medium* Hst.
Celsia orientalis L.
Pterocephalus palaestinus Coult.
Teucrium Chamaepitys L.
Helianthemum Fumana L.
Onosma stellulatum W. et Kit.
Convolvulus tenuissimus S. et S.
Centaurea ragusina L.

Auf der Nordseite des Monte
 Marian, bis zum Gipfel, 13. Mai
 Nachmittags:

Medicago orbicularis W.
Valerianella eriocarpa Desv.
Scleropoa rigida Panz.
Echinaria capitata Desf.
Genista dalmatica Vis.
Aethionema saxatile Br.
Salvia officinalis L.
Vailantia muralis L.
Paronychia serpyllifolia DC.
Plantago argentea Vill.

Excurs von Spalato auf der Strasse nach Salona und von dort bis Fort Clissa, 15. Mai 1876.

Cirsium Acarna DC.
Crepis rubra L.
Paliurus aculeatus Lam.
Punica granatum L.
Helianthemum Fumana Mill.
 — *thymifolium* Pers. var. *glutinosum* Pers.

Helianthemum montanum Vis. var. *italicum* Vis.
Euphorbia spinosa L.
Paronychia serpyllifolia DC.
Trigonella corniculata L.
Coronilla scorpioides Kch.
Medicago minima W.

Medicago denticulata W.

Trifolium scabrum L.

Alyssum campestre L.

— *sinuatum* L.

— *argenteum* Vilm.

Clematis viticella L.

Reseda phyteuma L.

Salvia horminum L.

Gladiolus segetum Gawl.

Allium roseum L.

Anchusa italica L.

Dianthus virginicus L.

Und massenhaft auf den Felsen
längs der Strasse, kurz vor
Clissa:

Lithospermum petraeum DC.

Inula candida Cass.

Auf den Felsen auf der Aussen-
seite des Fort Clissa, gegen die
Strasse nach Sign zu:

Ceterach officinarum L.

Leontodon hispidus L. var. *vulgaris* Koch.

Ornithogalum umbellatum L.

Cerastium grandiflorum W. et Kit.

Auf dem Felsen im Innern der
Feste Clissa:

Trifolium stellatum L.

Melilotus italica Lam.

Anthemis arvensis L.

Linaria monspessulana W.

Ephedra fragilis Desf.

Portenschlagia ramosissima Vis.

Excurs von Spalato von der Saloner Strasse links, längs den Weingärten zur Ueberfuhr nach Vragizza, 17. Mai 1876.

Hippocrepis unisiliquosa L.

Hymenocarpus circinata Savi.

Coronilla scorpioides Koch.

Bonaveria securidaca Rehb.

Trifolium supinum Savi.

— *subterraneum* L.

Medicago orbicularis L.

Hedynois cretica Vis. var. *genuina*
Bischoff.

Am Meeresstrande bei der Ueber-
fuhr nach Vragizza:

Lonicera caprifolium L.

Im Sande des Meeresstrandes vis-
à-vis von Vragizza auf der Seite
von Alt-Salona:

Spergularia marina Bess.

Längs des Weges von der Capelle
San Cajo durch Weingärten und
auf wüsten Plätzen bei Alt-Salona
und den Ausgrabungen:

Caucalis platycarpus Roth.

Cynoglossum pictum L.

Trifolium scabrum L.

— *supinum* Savi.

— *tomentosum* L.

Zacyntha verrucosa Gärtn.

Aegylops ovata L.

Bonjcania hirsuta L.

Medicago minima Desv. var. β *longi-*
secta DC.

— *lupulina* L.

Astragalus Wulfenii Koch.

Medicago denticulata W. var. *lappacea*
Benth.

— *Gerardi* W. et K.

Beim türkischen Thurme ge-
nannt „Torrette“:

Chaerophyllum coloratum L.

Alyssum sinuatum L.

Teucrium chamaepitys L.

Iris germanica L. in Blättern.

Excurs von Almissa nach Duare bis Dubowaz, 19. und 20. Mai 1876.

An den Häusern von Almissa massenhaft:

Campanula Portenschlagiana R. et S.

Im Thale der Cetina von Almissa bis zur Mühle:

Senecionebrodensis L. var. *genuinus* Vis.

Farsetia dalmatica Vis.

Lithospermum petraeum DC.

Allium subhirsutum L.

Euphorbia Wulfeni Hpe.

— *spinosa* L.

Inula candida Cass.

Alyssum sinuatum L.

Cerastium grandiflorum W. et K. spärlich.

Asplenium Trichomanes L.

Ceterach officinarum L.

Pyrethrum cinerariaefolium Trev.

Auf Waldblössen eines lichten Waldbestandes bei Powilo:

(Halber Weg von Almissa nach Duare)

Astragalus Wulfeni Koch.

Edraganthus tenuifolius DC.

Orobus variegatus Ten.

Ruta patavina L.

Auf einer Felswand circa drei Viertel Stunden vor Duare:

Lonicera Caprifolium L.

Längs der Strasse von Ribičić nach Bekawac auf einem mageren Kleeacker:

Ornithogalum narbonense L.

Bei Kalazic:

In niederen verkrüppelten Exemplaren:

Carpinus duinensis Scop.

Längs der Poststrasse von Almissa nach Spalato:

Anacamptis pyramidalis Rehb.

Pinus maritima L.

und am Meeresstrande stellenweise massenhaft:

Euphorbia Paralias L.

Lissa, 23. Mai 1876.

Am Rande der Gartenmauern und an Hecken:

Urtica pillulifera L.

Auf allen freien Plätzen, um den ganzen Hafen herum:

Plantago Coronopus L.

Auf Grasplätzen beim Kloster San Girolamo:

Trifolium nigrescens Vio.

Ononis natrix L.

Glaucium luteum Scop.

Auf den Felsen, auf welchen das Kloster San Girolamo erbaut ist:

Capparis spinosa L.

Der beim Kloster unter Oelbäumen als botanische Merkwürdigkeit stehende Pfefferbaum, ging durch Frost des heurigen Frühlings vollends zu Grunde, auch zeigte eine genaue Untersuchung desselben, dass einige Aeste bereits wurmstichig geworden.

Im Friedhofe des Klosters San Girolamo:

Echium italicum L.

Pallenis spinosa Cass.

Pinardia coronaria Less.

Bezüglich des Aufsatzes des Herrn Ritter von Pittoni in der botanischen Zeitschrift von Skofitz vom Jahre 1869, p. 151, Pichler's Reise nach Dalmatien und Montenegro im Jahre 1868 behandelnd, sei erwähnt, dass Pichler in Lissa zu Folge dieses Berichtes *Phlomis fruticosa* am Friedhofe sogar häufig gefunden haben will. Es bestehen jedoch in Lissa zwei Friedhöfe, nämlich der von San Girolamo und der sogenannte englische Friedhof.

Bei dem Umstande jedoch, als auf keinen der beiden Friedhöfe sich die geringste Spur dieser Pflanze vorfand, und eine so kräftige Pflanze nicht leicht in einigen Jahren vollends verschwinden dürfte, so scheint die Vermuthung sehr nahe zu liegen, dass Pichler diese Pflanze damals noch gar nicht gekannt hatte und somit Herrn Ritter von Pittoni falsch berichtete.

Auf sterilen Plätzen hinter den südlich des Hafens gelegenen kleinen Häusern:

Asphodelus in Früchten, wahrscheinlich *Asphodelus ramosus*. Die dem Wiener botan. Garten gesendeten Wurzelstöcke werden allort cultivirt und dürften vielleicht schon im künftigen Frühlinge Aufklärung über dessen Art geben.

Ferner ebendasselbst häufig:

Delphinium Staphisagria L. *Ononis Natrix* L.

Am Wege zum englischen Friedhofe auf wüsten Stellen:

Delphinium Staphisagria L.

Ononis Natrix L.

Evax pygmaea Pers.

Helychrisum italicum Guss.

Plantago Coronopus L.

Die Scoglien: Busi, Melisella und San Andrea.

24. bis 28. Mai 1876.

Scoglio Busi. I. Excurs, 24. Mai Vormittags.

Im Sande, im Hintergrunde des Hafens:

Scilla maritima L. in Blättern.

Asphodelus fistulosus L. in Früchten.

Euphorbia Paralias L. blühend.

— *helioscopia* L. blühend.

Pyrethrum inodorum? Blätter.

Polygonum maritimum L. Blätter.

Plantago Coronopus L. blühend.

Medicago marina L. Blätter.

Erodium hirtum Jacq. fil. blühend.

Pinardia Coronaria Less. blühend.

Pallenis spinosa Cass. blühend.

Hedypnois tubaeformis in Frucht.

Calamintha Nepeta L. R. Hofmannsegg.

Rapistrum rugosum All.

Auf Felsen im Hafen:

Inula candida Cass. Blätter.

Sedum anopetalum DC.

— *glaucum* W. et K.

Auf den links vom Hafen, somit westlich gelegenen Felskuppen:

Inula candida Cass.

Pistacia Lentiscus L. Blätter.

Quercus coccifera L. Blätter.

— *Ilex* L.

Rosmarinus officinalis L.
Cistus monspeliensis L. blühend.
 — *creticus* L. blühend.
 — *salvifolius* L. var. *corbariensis*
 verblüht.
Juniperus Oxycedrus L. in Frucht.
 — *phoenicea* L. in Frucht.
Olea europaea L. Blätter.
Erica multiflora L. verblüht.
 Auf dem Plateau dieser Fels-
 kämme und dessen Abfalle gegen
 das Meer, die Bucht „Salbona“
 bildend, fanden sich auf freien
 kleinen Plätzen zwischen vor-
 erwähnten Sträuchern:
Daucus Gingidium L. var. *latilobus*.
Erythraea Centaurium Prs. massenhaft.

Chlora perfoliata L. sehr selten.
Lotus ornithopodioides L.
 — *cytisoides* L.
Coronilla glauca Vis.
Triticum caespitosum DC. steril.
Linum strictum L.
Chritimum maritimum L. Blätter.
Silene Cucubalus Wild var. *linarifolia*.
Convolvulus tenuissimus L.
Malva sylvestris?

Und an den senkrecht ins Meer ab-
 fallenden Wänden der Bucht „Salbona“
 massenhaft, jedoch nur in wenigen
 Exemplaren blühend:

Centaurea ragusina L.

II. Excurs am Scoglio Busi, 24. Mai Nachmittags.

Vom Hause im Hintergrunde des
 Hafens links in dem kleinen
 Thale ansteigend:

Pteris aquilina L.

Massenhaft zwischen demselben:

Lagurus ovatus L. blühend.

Zu den vorerwähnten Sträuchern
 kommen ferner noch:

Arbutus Unedo L. in Früchten.

Viburnum Tinus L. Blätter.

Capparis spinosa Host. Blätter.

Phillyrea latifolia L. var. *stricta*.

Lonicera implexa Ait. blühend.

Dazwischen bildet hier bereits be-
 ginnend, *Pinus maritima* Lamb.,
 ziemlich dichte Bestände, und er-
 reicht der Baum hier zuweilen eine
 Höhe von 2—3 Klaftern, und nimmt
 gegen die Bergkämme an Dichtigkeit
 zu. — In Gesellschaft von *Pinus*
maritima erscheint jedoch seltener
 eine zweite Conifere, die mir als
Pinus leucodermis Antoine bestimmt

wurde, ob dieser Baum der wahre
Pinus leucodermis Antoine sei, wage
 ich jedoch nicht zu behaupten, da
 ich Original-Exemplare dieser letzte-
 ren Art nicht einsehen konnte.

Auf freieren Stellen dieses
 Terrains:

Asparagus acutifolius L.

Smilax aspera L.

Marrubium vulgare L. var. *lanatum*.

Cynoglossum pictum Ait.

Triticum caespitosum DC. var.

Monostachya hier blühend.

Verbascum sinuatum L. noch nicht
 blühend.

Galium murale All.

Helianthemum thymifolium Pers. var.
laeve.

— *arabicum* Pers.

Allium subhirsutum L. blühend und
 in Frucht.

Gladiolus segetum Gawl.

Schoenus nigricans L.

Von dem höchsten nördlichen Punkte der Insel, welcher Comissa auf der Insel Lissa beinahe gegenüber liegt, und welcher gestattet, die ganze malerische Bucht Comissas zu überblicken, gelangten wir stets am Kamme des Gebirges, südlich fortschreitend, in etwa einer kleinen Stunde zur kleinen, aus einigen Häusern und einer kleinen Kirche bestehenden Ansiedlung.

Pinus maritima steht, je näher wir an dieses Dörfchen herankamen, desto schütterer, wahrscheinlich die Folgen des Holzbedarfes dieser kleinen Gemeinde, auf den dortigen freien Plätzen:

Teucrium flavum L.

Bonjeania hirsuta Rchb.

Trixago apula Rchb.

Phelipaea coerulea C. A. Meyer.

Helychrisum italicum Guss. massenhaft.

Und auf den Mauern der Häuser:

Umbilicus horizontalis DC.

Nicht unerwähnt kann ich lassen, dass ich ungefähr in ein viertelstündiger Entfernung vom Hafen weg, längs des zuerst erwähnten Anstieges ein beinahe bäumchenartiges, riesiges Exemplar von *Artemisia arborescens* in schönster Blüthe fand. Der Umstand, dass ringsumher Wald ist und neben dieser Pflanze die Ruinen eines kleinen Hauses stehen, lässt mich um so mehr, als ich diese Pflanze sonst nirgends auf der ganzen Insel fand, vermuthen, dass diese Pflanze dort nicht wild vorkomme, und nur der Ueberrest eines ehemals bestandenen Hausgärtchens sei, und dorthin vom Festlande von den ehemaligen Bewohnern dieses Hauses verpflanzt wurde.

Ferner muss ich bemerken, dass auf den gegen Südwest gelegenen Gehängen dieses kleinen Thales noch einige hohe Weingärten in bester Pflege bestehen, das im Umkreise dieser Weingärten befindliche Buschterrain weist jedoch auf mehreren Stellen verwilderte Weinstöcke auf, es lässt sich daraus folgern, dass der Weinbau früher dort eine grössere Ausdehnung, als jetzt gehabt haben müsse.

Der Scoglio Melisella.

(Am 25. Mai 1876.)

Vom Scoglio Busi zeitlich Früh fortfahrend, erreichten wir bei ziemlich gutem Winde nach etwa dreistündiger Fahrt den westlich von Busi gelegenen kleinen Scoglio Melisella, wohl eines der interessantesten kleinen Eilande des adriatischen Meeres. Dieser Scoglio ist kaum 500 Schritte im Durchmesser. Seine wildzerrissenen und zerklüfteten Felsen beherbergen zur Zeit des Sardellenfanges stets, wie die Scoglien Busi und San Andrea, mehrere Fischerbarken. Eine in der Mitte der kleinen Insel befindliche kraterartige Zerklüftung war mit Wasser gefüllt, jedoch mangelte es an Zeit, die darin vorkommenden Algen zu sammeln.

Die Vegetation zur Zeit meines Besuches war zwar keine artenreiche, jedoch ganz verschieden von jener des Scoglio Busi.

Bäume fehlen gänzlich und nur einige verkrüppelte Sträucher fristen ihr Dasein in unzugänglichen Felsspalten. Die ganze Ausbeute an niederen Pflanzen war:

Koniga maritima Br. blühend und in Samen.

Chrythmum maritimum L. Blätter.

Daucus Gingidium L. var. *latilobus* Vis.

Senecio aethnensis Jahn, sehr selten.

Silene Cucubalus Wild. var. *linarifolia*.

Parietaria diffusa M. et K.

Asparagus acutifolius L.

Statice cancellata Bernh., besonders üppig.

Lotus cytisoides L. var. *prostratus* Jahn.

Salicornia fruticosa L.

Und *Centaurea ragusina* L. nicht blühend mit sehr breit gelappten Blättern.

Eine zoologische Notiz hierbei aufzunehmen, wolle mir gestattet sein. Eine Eidechsenart zog sowohl durch ihr Colorit, als auch durch ihr wenig scheues Betragen meine volle Aufmerksamkeit auf sich. Diese kleinen schlanken niedlichen Thiere mit ganz schwarzem Körper, ausgenommen die kleinen, lichtblauen, ovalen Flecken an den Bauchseiten, finden sich auf Melisella nicht selten und sind, da sie weniger scheu als *Lacerta viridis* sind, gar nicht schwer zu fangen. Meine Matrosen fingen mir, als sie meinen Wunsch erfuhren, einige Stücke lebend zu erhalten, in kurzer Zeit drei Stücke, die ich in einer Flasche verwahrte, und mit Fliegen fütternd, bis nach Lissa brachte, von wo ich sie dann, in einer Schachtel verwahrt, wohlerhalten nach Wien transportirte. Hier tummeln sie sich in ihrem Käfige im Sande in der grössten Hitze in der Sonne herum, und sind dermassen zahm, dass sie die zum Drahtgitter ihres Käfiges gehaltenen Mehlwürmer gierig wegschnappen. Zur Folge gütiger Bestimmung des Herrn Director's Steindachner sind sie eine Farbenvarietät von *Lacerta muralis*.

Nach ungefähr einstündigem Aufenthalte traten wir unsere Weiterfahrt, stets gegen Westen steuernd, gegen den Scoglio San Andrea an. Kurz nach unserer Abfahrt von Melisella verschlimmerte sich wieder das Wetter, und unter sehr schwanken Hoffnungen auf gutes Wetter für den künftigen Tag, erreichten wir nach mehrstündiger Fahrt die Einfahrt des gegen Südwest ausmündenden Hafens, des

Scoglio San Andrea.

(Aufenthalt vom 25. Mai Vormittags, bis 28. Mai 1876, 5 Uhr Früh).

Bald nach unserer Ankunft all dort machte ich, trotzdem ein feiner Sprühregen fiel, eine kleine Recognoscirungstour in der nächsten Umgebung des Hafens.

Inula candida Cass.

Sedum glaucum W. et K.

| *Sedum anopetalum* DC.

| *Centaurea ragusina* L.

waren auch hier auf den Wänden nicht selten, namentlich tritt *Centaurea ragusina* auf allen westlich gelegenen, ins Meer abfallenden Felswänden geradezu massenhaft auf, doch konnte ich trotz Hilfe meines Fernglases nicht ein blühendes Exemplar erspähen.

(26. Mai). Während ich meine gesammelten Pflanzen umlegte, ging mein Freund Topich mit zwei Matrosen in die circa zwei Stunden entfernte kleine

Ansiedlung auf der Höhe des Gebirges. Er berichtete mir, dass er beinahe auf der ganzen Tour durch herrliche Seeföhrenwaldung schritt, die Sträucher aber dieselben waren, welche wir schon auf Busi beobachteten. Die kleine Ausbeute, die er mir mitbrachte, bestand aus:

Crucianella latifolia L.
Psoralea bituminosa.
Seriola aethnensis L.

Marrubium vulgare L. var. *lanatum*.
Centranthus Calcitrapa Desf.
Nigella arvensis L.

Im Laufe des Nachmittags machte ich mit Topich und zwei Matrosen auf den angeblich höchsten Punkt des Scoglio, welcher bei den Bewohnern den Namen „Bumbul“ führt, und welcher eine Höhe von circa 800 Fuss haben mag, einen Ausflug.

Ausgedehnte herrliche Seeföhrenwaldung begleitete mich fast auf der ganzen Tour, welche theilweise so dicht ist, dass, um vorwärtskommen zu können von meinen Matrosen, mit dem Beile oft erst Aeste abgeschlagen werden mussten.

Auf freien Stellen fanden sich:

Lotus cytisoides L. var. *prostratus* Ser.
Medicago minima Desv.
Lathyrus sphaericus Rötzt.
Helianthemum Fumana Mill.
 — *thymifolium* Pers. var. *laeve* Vis.
Seriola aethensis L.
Chlora perfoliata L.
Linum strictum L.
Phelipaea caerulea C. M. Meyer.
Bonjeania hirsuta L.
Asperula Staliana Vis.

Marrubium vulgare L. var. *lanatum*
 Benth.
Allium subhirsutum L.
Centranthus Calcitrapa Desf.
Gastroidium australe Beauv.
Micromeria graeca Benth.
 — — var. *micrantha*.
Bromus madritensis L.
Crucianella latifolia L.
Hedypnois tubaeformis Ten.
Erythraea Centaureum Pers.

Die interessanteste Localität dieses Eilandes ist jedoch der rechts von der Hafeneinfahrt gelegene Felskamm, welchen ich um sowohl das herrliche Schauspiel des tobenden Meeres zu geniessen, als auch um nach dem Wetter auszuschaun zu wiederholten Malen erstieg, von dessen kleiner Plattform Italiens Küste, ja sogar am 27. Mai Abends, als sich der Himmel ausgeheitert, sowohl die Majella und der Gran Sasso, wie nicht minder der Monte Gargano in herrlichen Umrissen bei bester Beleuchtung zu erkennen waren.

Die Ausbeute auf diesem kleinen Felsenplateau war:

Alsine verna Bartl. var. *mediterr.* Fenzl.
Silene Cucubalus Wild. var. *angustifolia*
 Guss.
 — *sedoides* Jacq.
Statice cancellata Bernh.
Plantago Coronopus L.
 — *Psyllium* L. var. *sicula*. = *Plan-*
tago Sicula Pressl.

Plantago commutata Guss.
Vailantia muralis L.
Senecio aethnensis Jan.
Picridium vulgare Desf.
Festuca glauca Lam. var. *pumila*.
Anagallis phoenicea Lam.
Spergularia marina Bess.

und auf den Abhängen auf einer leicht übersehbaren und gegen Osten exponirten Stelle dieses Plateaus:

Franca pulverulenta Vis. (vide Memorie del real Istituto veneto 1871 p. 158), somit der zweite Standort dieser Pflanze in Dalmatien.

Herr Prof. Dr. G. Mayr legte folgende Abhandlungen vor: Die Hemipteren-Gattung *Plinthisus* (Westw.) Fieb. von Dr. G. von Horváth. (Siehe Abhandlungen.)

Zwei neue europäische Cynipiden und ihre Gallen von Fritz Wachtl. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Emil v. Marenzeller berichtete über zwei eingesendete Arbeiten: Ueber amerikanische Spinnenarten der Unterordnung *Citigradae* von Graf Eugen Keyserling. (Siehe Abhandlungen.)

Beschreibung der Metamorphose und der Lebensweise von *Hedobia pubescens* Oliv. von Fritz Wachtl. (Siehe Abhandlungen.)

A n z e i g e .

Kleine und grössere Microlepidopteren-Sammlungen für Schulen und Anfänger der Microlepidopterologie; in Kästchen mit Glas, gut präparirt, richtig bestimmt und systematisch geordnet.

| | Preis: |
|---|--------------|
| 1 Kästchen, enthaltend 70 Genera, 102 Arten in 157 Exemplaren | 15 fl. ö. W. |
| 1 " " 81 " 117 " " 147 " " | 15 " " |
| 1 " " 67 " 105 " " 185 " " | 16 " " |
| 1 " " 79 " 102 " " 185 " " | 16 " " |
| 1 " " 90 " 116 " " 145 " " | 16 " " |
| 1 " " 100 " 110 " " 135 " " | 17 " " |
| Eine Sammlung in 3 Kästchen, enthaltend 115 Genera, 263 Arten | |
| in 466 Exemplaren | 50 " " |
| Eine Sammlung in 3 Kästchen, enthaltend 130 Genera, 345 Arten | |
| in 583 Exemplaren | 60 " " |

zu beziehen durch Josef Mann, Landstrasse, Rennweg, am Canal, Nr. 17, I. Stöck, Thür 6.

Versammlung am 8. November 1876.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. **Heinrich Reichardt**.

Neu eingetretene Mitglieder:

| P. T. Herr | als Mitglied bezeichnet durch |
|---|---------------------------------|
| | P. T. Herren |
| Drasche Ritter von Wartinberg, Heinrich . | Dr. F. Steindachner, Dr. Emil |
| Beneden, van, Eduard, Professor an der Uni- | v. Marenzeller. |
| versität in Lüttich | Die Direction. |
| Braun Heinrich, Chemiker, III., Hauptstr. 8 | |
| in Wien | Dr. A. Kornhuber, J. E. Hibsch. |
| Wilkens Dr., Professor an der k. k. Hoch- | |
| schule für Bodencultur | Die Direction. |
| Schwaighofer Anton, stud. philos., Wien, | |
| Heumarkt 9, I. 1 | Prof. Reichardt, Prof. Wiesner. |
| Beck Günther, stud. philos., Wien, Währing, | Baron Schröckinger, Dr. Rei- |
| Herrngasse 14 | chartd. |

Eingesendete Gegenstände:

- 20 theils vollständige, theils Kopfskelete aus allen Abtheilungen der Wirbelthiere von Dr. Alb. von Roretz, d. Z. in Japan.
- 200 Orthopteren von Herrn J. Kolazy.
- Pflanzen aus Dalmatien von Herrn G. C. Spreitzenhofer.
- 8 Centurien Lepidopteren von Herrn Dr. Heinrich Edler v. Zimmermann.
- 150 Dipteren von Herrn Carl Neufellner.
- 10 Centurien Dipteren und Hymenopteren von Herrn Alexander Bittner.

Der Herr Vorsitzende ersucht die Herren C. Aust, J. Kolazy und M. Müllner das Scrutinium der zur Wahl von neun Ausschussrätthen abgegebenen Wahlzettel vorzunehmen.

Herr Prof. Dr. Jeittelles demonstirte Schädel des *Canis pallipes* aus Indien, sowie lebende bei Wien gefundene Fledermäuse, in welchen er die einen mehr nördlichen Verbreitungsbezirk besitzende als *Vesperugo Nathusii* bezeichnete Form zu erkennen glaubt.

Herr Eustach Wołoszczak legte vor:

Botanische Notizen aus Nord-Steiermark.

Um einen Einblick in die pflanzengeographischen Verhältnisse des nordsteierischen Urgebirges zu gewinnen, machte ich Mitte (19.) Juli d. J. einen Ausflug auf den Seckauer Zinken, der mir von Botanikern als der Repräsentant der dortigen Flora empfohlen wurde. Mein eintägiger Aufenthalt auf demselben genügte jedoch in dieser Beziehung nicht, auch war damals die Flora in ihrer Entwicklung verhältnissmässig viel zurück. So entschloss ich mich denn Anfangs August wenigstens vierzehn Tage in dem Gebirge zuzubringen und den ganzen Bergcomplex zwischen dem Feistritzbache, der Mur, dem Pöls- und Liesingbache abzustiegen. Als Ausgangspunkt wurde diesmal wieder St. Lorenzen an der Mur gewählt und die erste von mir erstiegene Alpe war die Hochalpe, welche wohl besser den nordsteierischen Pilgern wegen der auf derselben befindlichen Kapelle Maria Schnee, als den Botanikern bekannt sein dürfte. Ich widmete derselben einen Tag und war nicht wenig überrascht, auf einem verhältnissmässig beschränkten Terrain so ziemlich alle Repräsentanten der Alpenflora dieses Gebirges — wie ich mich später davon überzeugte — beisammen zu finden, ausgenommen jene, welche sich auf die höheren Punkte beschränken und die ich später zu nennen Gelegenheit haben werde. — Von hier aus begab ich mich am südlichen Abhange des diese Alpe mit dem Zinken verbindenden Kammes auf den letztgenannten Berg, um demselben abermals einen Tag zu widmen und dann durch das Gotsthal nach Mautern zu gelangen und hier zu übernachten. Ohne in Mautern länger zu rasten, begab ich mich am frühen Morgen durch einen kurzen Graben über den Premstein, einen Berg von sehr geringem Interesse, dessen südwestlicher Abhang überdies dicht mit Krummholz bewachsen ist, auf's Hirschfeld, einen langgezogenen Rücken der das Gotsthal gegen Osten begrenzt und durch den Hauerkogel mit dem Zinken verbunden erscheint mit dem es viele Pflanzen gemein hat. Nachdem ich am Abend zur oberen Bodenhütte im Feistritzgraben herab gestiegen, hatte ich mein Tagewerk vollendet; ein Nachtmal, bestehend aus etwas Ziegenmilch und aus sechs Wochen altem Brote, diente als Viaticum auf den hier so ziemlich stereotypen Dachboden, um nach den Mühen des Tages auszuruhen. Mit dem ersten Sonnenstrahl verliess ich die Hütte um den die Hochalpe mit dem Zinken verbindenden Kamm von der Nordseite seiner ganzen Länge nach durchzumustern und dann wieder den Zinken zu erreichen. Nach einer kurzen Rast auf dem Zinken erstieg ich den Muranger Kogel, konnte hier aber wegen des ziemlich starken Regens nicht lange verweilen, auch war es schon an der Zeit einer Alpenhütte, wegen der vorgerückten Stunde, zuzueilen. In der Hoffnung auf ein besseres Wetter, übernachtete ich in der Stubenhütte, um näher dem Grossen Reichart zu bleiben, musste jedoch am folgenden Tage, weil in

allen dortigen Alpenhütten weder Milch noch Brot zu erhalten — ich möchte jedem Touristen rathen, dies zu beherzigen — und keine Aussicht auf ein besseres Wetter vorhanden war, nach Liesingau heruntergehen, um erst an dem darauf folgenden Tage auf derselben Tour den Grossen Reichart zu ersteigen. Nach einem etwas längeren Aufenthalte auf dem Reichart, versuchte ich am Kamme fortsteigend den Kleinen Reichart zu erreichen, woran mich jedoch der sehr steile Riss zwischen diesen Bergen verhinderte, so dass ich es vorgezogen habe, zum Ingeringsee herabzusteigen. Schon jetzt überzeugte ich mich, dass, da ich für die bisherigen Touren schon zu viel Zeit verbraucht hatte, mein ursprünglicher Plan nicht durchführbar sei. Ich hielt es daher für angezeigt, mich nach Knittelfeld zu begeben, um von hier aus dem Pölsbache folgend auf den Grossen Bösenstein zu gelangen. Der Tag, den ich diesem über 7700 Fuss hohen Berge gewidmet, war wundervoll, doch befriedigte mich die Ausbeute gar nicht; ich konnte mich daher nicht mehr entschliessen, andere Höhen in seiner Nähe zu berücksichtigen, weil ich ja auch noch den Hochgolling und die Ennsmoore im Sinne hatte, welchen ich den Rest meiner verfügbaren Zeit widmen wollte. Am 16. August wurde der Hochgolling in Gesellschaft des bekannten Bryologen Herrn Breidler erstiegen und hiemit war das letzte Ziel der Reise erreicht. Den nächsten Tag verbrachte ich zum grossen Theile auf den Lietzenwörschacher Torfmooren, und beschloss hiemit meine Wanderungen im steierischen Gebirge. So verstrichen hier fünfzehn fröhliche Tage; das Bild, an dem ich während der Zeit gearbeitet, war nun fertig, ich konnte es mit manchen angenehmen Erinnerungen heimtragen. Und zeigt es vielleicht in nicht genug scharfen Contouren das besprochene Gebiet, so hätte ich doch versucht, es hier mit wenigen Strichen wiederzugeben, wenn ich nicht fürchten würde, andere dadurch zu ermüden. Ich werde daher nur eine Parallele zwischen den vier höchsten, von mir erstiegenen Punkten ziehen, und im übrigen auf das Bild des P. Strobl, welches er in der österr. bot. Zeitschrift, Jahrg. 1870, p. 208 ff., vom Bösenstein gegeben, verweisen, weil es fast vollständig die Verhältnisse aller von mir erstiegenen Höhen wiedergibt, insofern es die gewöhnlichen Vorkommnisse betrifft, wie sie der Bösenstein eben aufweist. Betrachten wir nun die selteneren, einzelne dieser Höhen charakterisirenden Pflanzen, so finden wir, dass der Bösenstein nur eine einzige charakteristische Pflanze, den *Ranunculus crenatus* W. K. (in dem Kessel zwischen dem Grossen und Kleinen Bösenstein), aufzuweisen, während er *Sesleria microcephala* DC. mit dem Reichart (nach Maly) und Hochgolling, das *Eriophorum Scheuchzeri* Hoppe mit allen übrigen gemein hat — weshalb er, trotz seiner Höhe, der wenigst interessante Berg sein müsste, falls sein Nordabhang, der wegen seiner Steilheit — wenigstens von den Botanikern kaum besucht worden sein dürfte — nicht etwas mehr Interesse abzugewinnen im Stande wäre. Wir finden weiter, dass der Hohe Zinken — der nebenbei gesagt als das Verbreitungscentrum der *Anthemis styriaca* betrachtet werden muss, da selbe allerdings auch auf der Hochalpe und dem Verbindungskamm, dem Hirschfeld und dem Reichart (letzteres nach Maly) seltener, am Zinken aber am häufigsten auftritt — acht charakteristische

Pflanzen beherbergt, nämlich: *Artemisia Mutellina*, *Chrysanthemum coronopifolium*, *Saussurea discolor*, *Crepis hyoseridifolia*, *Sempervivum Funkii*, *Oxytropis campestris*, *Primula villosa* Jacq. (auf dem gegen Knittelfeld hinsehenden Ausläufer seltener) und *Cochlearia pyrenaica* (welche ich einzeln auch tiefer westlich vom Gipfel gefunden), — während er die *Lloydia serotina*, *Salix herbacea* L., *Saxifraga squarrosa* mit dem Reichart und Hochgolling, das *Sedum Wulfenii* (nach Maly) und *Cerastium alpinum* mit dem Reichart theilt — wir finden, dass dem Reichart *Tofieldia borealis*, *Chamaeorchys alpina*, *Gnaphalium carpaticum*, *Saussurea alpina* (wenn mich die gefundenen jungen Blätter nicht täuschen), *Saxifraga stenopetala* unb *hieracifolia* und *Ranunculus alpestris* eigenthümlich sind, während er *Sesleria microcephala* mit dem Hochgolling und (nach Maly) mit dem Bösenstein, *Oxyria digyna*; *Saxifraga retusa*, *Achillea moschata* und *Cardamine alpina* mit dem Hochgolling gemein hat. Es bleiben dann für den Hochgolling charakteristisch *Eritrichium nanum*, *Hutchinsia brevicaulis*, *Androsace glacialis*, *Papaver pyrenaicum*, *Linaria alpina* und nach Maly überdies *Gnaphalium Leontopodium*, *Primula Floerkeana*, *Draba Zahlbruckneri* und *Wahlenbergii* und *Potentilla frigida*, welche letztere nur seltener verbreitet sein dürften, wenn ich auch nicht in Abrede stellen kann, dass auch ich wie die meisten, welche den Golling bestiegen haben, mehr auf die zu machenden Tritte als auf Pflanzenfunde gedacht und sie daher übersehen habe. Abgesehen vom Golling, der dem Gesagten gemäss zehn charakteristische Pflanzen besitzt, was sich durch die bedeutendere Erhebung und eine weiter nach Westen vorgeschobene Lage erklärt, bleibt der Zinken unter den bestiegenen Höhen der an Arten reichste Berg und steht ihm der Reichart sogar mit Rücksicht auf die Zahl der Individuen seiner Specifica ganz deutlich nach.

Ich übergehe nunmehr zur Aufzählung jener Pflanzen, deren Erwähnung mit Rücksicht auf P. Strobl's Aufzählung und Maly's Flora von Steiermark mir angezeigt erscheint, und zwar in der systematischen Ordnung der letzteren, weshalb ich überall auch die dort gebrauchten Speciesnamen beibehalte, ausser wenn zur Hervorhebung der Art eine Aenderung nothwendig erschien und bemerke, dass keiner von den von mir bestiegenen Bergen Kalksteine aufzuweisen hatte, wenn auch der Kalkgehalt dieser Gesteine sich durch die Pflanzenvorkommnisse hie und da deutlich verräth. Letzteres muss hier umsomehr hervorgehoben werden, als diese Berge bei Maly nicht selten unter den Kalkbergen figuriren.

Asplenium Breynii Retz auf Felsen oberhalb St. Marein am Fusse der Hochalpe, nicht häufig.

Allosurus crispus Bernh. kommt von der Hochalpe bis auf den Reichart zwischen Felstrümmern vor.

Struthiopteris germanica Willd. sehr häufig am unteren Laufe des Ingeringbaches zwischen Bischofsfeld und Knittelfeld.

Lycopodium Selago L. auf den Torfmooren bei Lietzen an der Enns mit *Lycopodium inundatum* L.

Carex canescens L. am unteren Scheiplsee (*C. elongata* habe ich hier nicht gesehen).

Carex Buxbaumii Wahlg. auf dem unteren Scheiplsee — gründliche Scheiden die Basis des Halmes faserig umstrickend, dreinarbig — der *stricta* ähnlich, daher kaum ein Irrthum möglich.

Eriophorum vaginatum L. auf dem genannten See, ebenso unter dem Premstein.

Eriophorum Scheuchzeri Hoppe in einer Lacke unter dem nördlichen Abhange des Zinken.

E. gracile Koch und *alpinum* L. auf Torfmooren bei Lietzen nicht selten.

Cladium Mariscus R. B. auf Mooren bei Wörschach an der Enns nicht häufig.

Poa laxa Häncke überall gemein.

Avena versicolor Vill. auf dem Hirschfeld seltener.

Sesleria disticha Pers. auf dem Zinken, Muranger Kogel, Hirschfeld und wohl auch häufiger.

Juncus Jacquini L. auf dem Kamme zwischen dem Zinken und der Hochalpe sehr spärlich.

Nigritella angustifolia Rich. Am Abhange des Bösenstein gegen den oberen Scheiplsee.

Zanichelia palustris L. in Torfgräben bei Wörschach sehr häufig mit *Potamegeton pusillus* und *Utricularia minor*.

Juniperus nana Willd. wird von Maly bloß auf Kalkbergen angegeben; ist hier oft massenhaft.

Pinus Cembra L. wurde unter dem Hochgolling nirgends gesehen, während sie z. B. unter dem Reichart und auf dem Bösenstein prächtige Bäume darstellt.

Salix daphnoides Vill. auf dem Wege von St. Lorenzen auf die Hochalpe.

Salix sordida Kern. (*purpurea-cinerea*) am Rande eines kleinen Gehölzes am Wege von St. Lorenzen nach St. Marein.

Salix grandifolia Ser. ist in allen Alpenthälern häufig und steigt selten nur in die Region der *Salix retusa* als ein winziges Sträuchelchen.

Salix macrophylla Kern. an der Ingering und im Wolfgraben an der Tauernstrasse.

Salix repens ist im Ennsthale ziemlich häufig, von Lietzen bis Irnding.

Salix serpillifolia Scop. auf dem Kamme zwischen dem Zinken und der Hochalpe selten. Ueberhaupt scheint die hier häufigere Alpenweide *S. retusa* nicht besonders gemein zu sein und *Salix herbacea* L. ist sehr leicht zu übersehen. Ich sah sie auf dem Zinken, Reichart und an der Gollingscharte,

überall weiblich — habe sie auch am Peterstein in den Sudeten und in der Schweiz nur weiblich gesammelt, ein Beweis, dass männliche Individuen seltener sind.

Armeria alpina Willd. wird von Maly auf Kalkalpen bloß angegeben, kommt aber auch auf dem Hirschfeld, Zinken, Reichart, Bösenstein und Golling vor.

Valeriana celtica L. gehört hier mit *Senecio carniolicus*, *Cerastium latifolium*, *Saxifraga bryoides*, *Silene Pumilio*, *Primula glutinosa*, *Chrysanthemum alpinum*, *Sedum repens* etc. zu den gemeinsten Pflanzen.

Gnapholium norvegicum Gun. ist auf Voralpen nicht selten.

Cirsium spinosissimum Scop. von der Gollingscharte abwärts.

Cirsium heterophyllum All. in allen Alpentälern, z. B. Ingering — Gotsthal — Pölstal sehr häufig.

Cirsium Wankelii Reichart (*heterophyllo-palustre* Wank. Wim.) in der Ingering unterhalb des Jägerhauses. Stimmt mit der Reichenbach'schen Abbildung ganz genau überein, weicht jedoch von dem vom Prof. Reichardt gefundenen Exemplare ziemlich ab, so dass ich letzteres im ersten Momente fast für einen Bastart aus *C. heterophyllum* und *Erisitholes* angesehen hätte.

Cirsium hybridum Koch (*palustri-oleraceum* Näg.) am Fusse des Grimming unterhalb Nieder-Stuttern in einem Exemplare.

Carduus Personata Jacq. am Pölsbache, in der Ingering, im Gotsthale.

Centaurea stenolepis Kern. in Alpentälern. Ich bin fast überzeugt, dass die *Cent. Phrygia* Strobils auch hierher gehöre.

Hieracium staticaeifolium Vill. steigt bis etwa 5000 Fuss unter den Hochgolling hinauf.

Hieracium albidum Vill. auf der Hochalpe stellenweise.

Campanula Scheuchzeri Vill. auf dem Premstein, Hochalpe etc.

Gentiana frigida Häncke vom Hirschfeld über den Zinken bis auf den Reichart, dann am Bösenstein und Hochgolling.

Gentiana Kochiana Perr. et Song. = *excisa* Presl hier nicht selten.

Pulmonaria mollis Wolff im Steinmüllergraben des Zinken.

Veronica urticaefolia Jacq. an der Tauernstrasse gegen Trieben zu häufig.

Veronica alpina L. (nach Maly bloß auf Kalk) kommt vor auf der Hochalpe, auf dem Zinken und wohl häufiger.

Arctostaphylos alpina Spr. auf dem Hirschfeld, Zinken

Vaccinium uliginosum L. sehr häufig auf Torfmooren der Enns bei Lietzen.

Archangelica officinalis dürfte am Thalbache bei Schladming vorkommen; doch konnte ich — weil jenseits desselben — die gesehenen Pflanzen nicht untersuchen, sie waren sehr stark entwickelt.

Imperatoria Ostruthium L. auf der Hochalpe, am Zinken, wahrscheinlich überall verbreitet.

Rhodiola rosea L. auf der Hochalpe, am Zinken, Hirschfeld.

Sedum annuum L. auf Felsen oberhalb St. Marein am Fusse der Hochalpe.

Saxifraga Aizoon auf dem Hirschfeld, Reichart (typische Form).

S. muscoides Wulf und *androsacea* L. vom Zinken bis zum Golling nicht selten.

Ranunculus glacialis L. vom Hirschfelde über den Muranger Kogel bis zum Reichart, auch am Bösenstein.

Arabis arenosa Scop. steigt bis auf den Gipfel des Reichart hinauf.

Cardamine alpina Willd. am Abfalle des Grossen Reichart gegen die Ingering nicht selten.

Hypericum humifusum L. auf Wiesen und am Waldrande oberhalb St. Marein, im Ganzen spärlich.

Circaea alpina in Alpenthälern überall gemein.

Dryas octopetala L. auf dem Hirschfeld, Zinken, Muranger Kogel, vielleicht häufiger noch als ich sie notirt habe.

Spirea salicifolia L. an Wiesenrändern hinter St. Marein, auf dem Wege nach Seckau, sehr häufig in der unteren Ingering.

Herr Dr. Franz Löw besprach die British Gall-Insects by Albert Müller. Basel 1876.

Herr Secretär A. Rogenhofer theilte den Inhalt eines Briefes des Herrn Baron Ransonnet aus Nussdorf am Attersee mit, welcher über das massenhafte Erscheinen des Kohlweisslings (*Pieris brassicae* L.) längs dem See-Ufer am 29. Juli 1876 und wiederholt am 16. August berichtet.

Ferner zeigte derselbe und übergab für die Gesellschafts-Sammlung einen durch Vermittlung des Mitgliedes Herrn F. Ronniger acquirirten 13 Cm. im Querschnitt haltenden, circa 36 Jahre alten Stammabschnitt von *Ilex Aquifolium* L., vom östlichen Ufer des Traunsees in der Nähe von Gmunden herrührend.

Der Herr Vorsitzende legt eine Mittheilung des Herrn J. C. Ritter von Pittoni, k. k. Truchsess, vor:

Erfahrungen über die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes gegen Insectenfrass in naturhistorischen Sammlungen.

Ich habe in Dr. A. Skofitz's österreichischer Zeitschrift, VIII. Jahrgang 1858, p. 300 die von dem nun verstorbenen Botaniker René Lenormand zu Vire (Calvados) in Frankreich zuerst in Anwendung gebrachte Methode mit Schwefelkohlenstoff, die in Herbarien leider nur zu oft sich einnistenden Insecten und deren Eier zu vertilgen, veröffentlicht.

Seither sind achtzehn Jahre vergangen, während welchem Zeitraume sich diese Methode bei mir, und mehreren meiner botanischen Freunde vollkommen bewährt hat, jedoch wegen des Kostenpunktes den der hiezu nöthige Apparat verursacht, noch immer nicht so allgemein in Anwendung kam, als sie es verdient. Da ich durch die Erfahrung belehrt, manche Verbesserung an der Vorrichtung angebracht, halte ich es für angezeigt, diesen Gegenstand neuerdings in Anregung zu bringen, und die Botaniker aufmerksam zu machen, dass man ein Herbar, welches vom Wurmfrass angegriffen ist, durch Anwendung von Schwefelkohlenstoff weit schneller und weniger gefahrvoll retten wird, als selbes bei einiger Ausdehnung durch Vergiftung jeder einzelnen Pflanze mit Sublimat-auflösung geschehen kann.

Verbessert mit meinen Erfahrungen will ich nun neuerdings den Apparat beschreiben.

Ich liess eine Kiste von weichem Holze, 4 Fuss 9 Zoll lang (= 1 Meter 50 Cm.), 2 Fuss 6 Zoll hoch (= 80 Cm.), 1 Fuss 7 Zoll breit (= 50 Cm.) gut verzapft anfertigen, und von innen mit dünnen, sorgfältig an einander gelötheten Zinktafeln ausfüttern, um jede Ausströmung zu verhindern. Der bewegliche abzuhebende Deckel wird ebenfalls im Innern mit Zinktafeln ausgefüttert, erhält jedoch nach meiner neuerlichen Angabe einen abwärts gebogenen, zollbreiten ($2\frac{1}{2}$ Cm.) Ansatz von Zinkblech, welcher in eine an die Kiste angelöthete Rinne von Zink passt, die mit Wasser gefüllt dazu dient, dass der entwickelte Dampf hermetisch abgeschlossen ist, und nicht entweichen kann.

Der innere Raum der Kiste wird, nachdem sie mit Zinkblech ausgefüttert ist, in zwei Theile nach der Breite getrennt, deren einer zur Aufnahme des Schwefelkohlenstoffes bestimmt ist und nur 4 Zoll ($10\frac{1}{2}$ Cm.) im Lichten Breite hat. Diese Trennungswand ist aus dünnem Holz, sie reicht nicht bis zum Boden der Kiste, sie lässt einen Raum von $\frac{1}{2}$ Zoll ($1\frac{1}{4}$ Cm.) frei, ebenso langt sie nicht bis zum oberen Rande, wo sie einen Raum von 1 Zoll ($2\frac{1}{2}$ Cm.) frei lässt, damit die sich nach dem Schluss der Kiste entwickelnden Dämpfe freie Strömung in die grössere Abtheilung der Kiste haben können.

Die grosse Abtheilung fasst 10 bis 12 Pakete meines Herbars, die unterste Reihe von 6 Paketen, ruht auf einem gitterartigen Einsatze von Holz, der vom Boden ungefähr 1 Zoll ($2\frac{1}{2}$ Cm.) absteht, die zweiten 6 Pakete auf einem ebensolchen Einsatze, der in der Mitte der Kiste angebracht ist, so dass die Dämpfe rundum in die nicht geschnürten Pakete eindringen können, und das Schwefelkohlenstoffgas leichteren Durchgang habe.

Die kleinere Abtheilung der Kiste wird mit feinen Hobelspänen gefüllt, die ganz leicht aufeinander gehäuft, und nicht gepresst werden.

Ist der Apparat so vorgerichtet, sind die Pflanzenpakete in der gehörigen Lage, so giesst man schnell auf die Hobelspäne 8 Loth = (14 Dekagramm) Schwefelkohlenstoff, was der leichten Entzündbarkeit des Stoffes wegen, bei Tag geschehen muss. Der Deckel wird sogleich und schnell von zwei Personen geschlossen, die Rinne mit Wasser gefüllt und untersucht, ob nicht etwa irgendwo, trotz aller Vorsicht, Dämpfe ausströmen, die sich sogleich durch den heftigen widerlichen Geruch verrathen würden. Zu bemerken ist noch, dass die Kiste genau wagrecht am Fussboden stehen muss, bevor man sie benützt, damit das Wasser in der Rinne gleich vertheilt bleibt. An der Wasserrinne muss an einer Ecke ein ganz kurzes Rohr eingelöthet werden, das mit einem Korkstöpsel verschlossen wird, damit nach Ablauf der Zeit, ehe die Pakete aus der Kiste genommen werden, das Wasser abgelassen werden kann, weil sonst die Pakete durch das schnelle Abheben des Deckels durchnässt werden könnten.

Ist nun die Kiste geschlossen, so entwickeln sich im Innern die Schwefelkohlenstoffdämpfe, je wärmer die äussere Temperatur ist, desto schneller durchdringen sie die Pakete, alle Larven, Käfer und die Eier derselben werden getödtet, was wir durch vielfältige Versuche erprobt haben.

In einem geheizten Zimmer, bei einer Temperatur von 10^0 R. ($12\frac{1}{2}$ Celsius), kann man auch im Winter die Reinigung der Herbare vornehmen. Hat man die Kiste auf dem Hausboden stehen, so ist das Frühjahr abzuwarten.

Bei grossen Museen sollte jedoch stets eine kleine Stube dazu bestimmt sein, diese Kiste in Verwendung zu bringen, denn nicht allein für Pflanzen könnte sie verwendet werden, Vögel, kleinere Thiere, Insectenladen können ebenso gut vor Larven und Eiern geschützt werden, die in Sammlungen oft so grossen Schaden verursachen.

Zur Vertilgung der Insecten in den Herbarien genügen nach meiner Erfahrung vier Tage. Nach dieser Zeit lässt man das Wasser aus der Rinne ablaufen, hebt schnell den Deckel ab, schnürt die Pakete etwas fester, und lässt sie unter Zutritt der Luft drei bis vier Stunden in demselben Raume ausser der Kiste liegen. Der Geruch wird dann grösstentheils verfliegen sein und man kann die Pakete, wie früher, in sein Herbar einordnen.

Auch das grösste Herbar ist mit dieser Art im Laufe eines Sommers von Insecten zu reinigen, und man hat die für manche so gefährliche Vergiftung mit Sublimatlösung nicht nöthig. Nur muss man Acht haben, neue Acquisitionen in das Herbar nicht früher einzutheilen, bevor man sie nicht auf oben angeführte Art von Insecten gereinigt hat.

Würden bei zoologischen Museen luftdicht verschliessbare Kammern eingerichtet, so könnten, wie schon bemerkt, viele naturhistorische Gegenstände, die dem Mottenfrass unterworfen, vollkommen durch die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes gerettet werden.

Auch Reisende in wärmeren Klimaten, welchen oft die mit vielen Beschwerden und Aufopferungen gesammelten naturhistorischen Gegenstände zu Grunde gehen, könnten den Schwefelkohlenstoff mit Vortheil verwenden.

Der Schwefelkohlenstoff gewährt ferner ein vortreffliches Mittel zum Schutze gegen Mottenfrass bei Pelzwerk; ich bin auch überzeugt, dass durch ihn bei Schafwollstoffen, Wollentuch, Teppichen, der Mottenfrass ganz hintangehalten werden könnte. Würden z. B. in Montur-Magazinen Kammern von Zinkblech, die luftdicht abzuschliessen wären, hergerichtet, so könnten auf einmal grosse Quantitäten von Monturen untergebracht und in drei bis vier Tagen so von Motten und deren Eiern gereinigt werden, dass man lange Zeit diese Procedur nicht zu erneuern brauchte.

Was endlich den Kostenpunkt betrifft, so ist der Schwefelkohlenstoff, da er im Grossen zu verschiedenen technischen Zwecken angefertigt wird, nicht besonders theuer, 100 Kilo sind fast überall mit circa fl. 90 ö. W. zu kaufen, so dass die für oben angegebene Kiste nöthige Quantität von 8 Loth oder 14 Dekagramm nicht höher als auf 13 bis 15 kr. zu stehen kommt.

Eine solid aus ausgetrocknetem Fichtenholz angefertigte Kiste kann auf ungefähr fl. 30, die Fütterung mit Zinkblech eingerechnet, zu stehen kommen, ihre Dauer ist bei gehöriger Schonung gegen Beschädigung von Aussen auf viele Jahre. Mein Apparat ist bereits achtzehn Jahre im Gebrauche, und kann sich auch noch einmal so lange tauglich erhalten.

Derselbe berichtet ferner über das folgende Werk unter Vorweisung desselben:

Die wichtigsten essbaren, verdächtigen und giftigen Schwämme in naturgetreuen Abbildungen auf 12 Tafeln von Dr. Friedrich Wilhelm Lorinser, zusammengestellt im Auftrage des k. k. niederösterreichischen Landessanitätsrathes. Wien 1876. Verlag von Eduard Hölzel. Preis 5 fl.

Zum Schlusse wird das Resultat des Scrutinium bekannt gegeben. Es erscheinen als Ausschussräthe gewählt, die Herren:

Bergensstamm Julius v.
Haimhoffen Gustav, Ritter v.
Halacsy Dr. Eugen.
Jeitteles Ludwig.
Mayr Dr. Gustav.

Pelzeln August v.
Peyritsch Dr. Johann.
Reichardt Dr. Heinrich.
Reuss Dr. A., Ritter v.

Versammlung am 6. December 1876.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. Julius Wiesner.

Neu eingetretenes Mitglied:

| | |
|--|---|
| P. T. Herr | als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren |
| Aberle Dr. Karl, k. k. Prof. und Regierungs- rath in Salzburg | Dr. A. Pëtter, A. Rogenhofer. |

Eingesendete Gegenstände:

Lichenes exsiccata (Fortsetzung) von Herrn F. Arnold.

Der Herr Vorsitzende macht Mittheilung von den äusserst werthvollen Geschenken, welche Herr Oberlandesgerichtsrath Karl Ritter von Schreibers der Gesellschaft mit dem grössten Theile der botanischen Prachtwerke Nicolaus Freiherr von Jacquin's (siehe Seite 118) gemacht. Der Ausschuss der Gesellschaft hat dem grossmüthigen Spender eine Adresse votirt und auch die Versammlung möge durch Erheben von den Sitzen ihrem Danke Ausdruck geben.

Er ersucht sodann die Herren J. Kaufmann, J. Kolazy und M. Müllner das Scrutinium über die zur Wahl von sechs Vicepräsidenten abgegebenen Stimmzettel vorzunehmen.

Herr Custos A. v. Pelzeln berichtete über eine weitere Sendung von Vögeln aus Ecuador. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Josef Erber sprach über die Lebensweise von *Siren lacertina* in der Gefangenschaft.

Ich erlaube mir, der hochgeehrten Versammlung ein Thier vorzuzeigen, welches, soweit mir bekannt ist, in Wien noch nicht lebend gesehen wurde. Es ist dieses der sogenannte Armmolch, *Siren Lacertina*. L.

Dieses Thier erhielt ich durch Vermittlung des Herrn Director Dr. Steindachner mit sieben Exemplaren von *Triton dorsalis*, von einem aus Texas in seine Heimat zurückkehrenden Schweizer, welcher diese acht Thiere, angeblich aus Texas, mitbrachte. Die Tritonen sind mir leider alle zu Grunde gegangen,

und kann ich nur mehr über die Lebensweise von *Siren* in der Gefangenschaft, seit 16. April 1875 Einiges berichten. Bei der Uebnahme war *Siren* kaum 4 Zoll lang, und ungefähr so dick wie eine Federspule. Füsse und Kiemen waren ihm von den Tritonen vollkommen ausgerissen und abgefressen, statt dessen sah man nur Vertiefungen im Körper.

Ich gab das Thier separat in ein Behältniss, versorgte es täglich mit frischem Wasser, hielt es überhaupt sehr rein, fütterte es mit kleingeschnittenem, rohem Rinderherz, welches es sehr gerne verzehrte, und hatte schon Mitte Mai das Vergnügen, ganz kleine Stümpchen als Anfänge der Füsse entstehen zu sehen, bald darauf bildeten sich auch Anfänge der Kiemen. Das Thierchen nahm sichtlich zu, und war anfangs Juni schon um 1 Zoll länger, und bedeutend dicker geworden, war überhaupt sehr lebhaft, bei Witterungswechsel stets sehr unruhig, so zwar, dass, als einst in der Nacht heftiges Gewitter war, ich meinen *Siren* Morgens nicht mehr in seinem Gefässe fand. Ich suchte das Thier im ganzen Locale, und fand es erst, nachdem ich einen Kasten wegrückte, zwischen Diele und Mauer, halb vertrocknet, mit Staub bedeckt, fest eingekleilt. Ich hielt *Siren*, da er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, für verloren, wollte ihn aber doch im Spiritus aufbewahren, und suchte ihn zu reinigen, indem ich ihn ins Wasser warf. Nach kurzer Zeit bewegte sich das Thier, und häutete sich vollkommen ab. Ich gab ihm sogleich frisches Wasser, er häutete sich fort und fort, ich wechselte das Wasser oft, und immer wurde dasselbe trüb und voll mit Hautresten. Im Verlaufe des Tages nahm das Thier wieder Nahrung wie früher, und es schien dieser Ausflug ins Trockene ihm sehr gut gethan zu haben. Sehr häufig, wenn ich ihm frisches Wasser gab, wusste es mir aus dem Gefässe heraus zu springen, und mich nimmt es Wunder, dass es sich bei dem oft mehr denn zwei Fuss hohen Falle auf Steinplatten nie beschädigte, und stets munter und frisch blieb. Im August vorigen Jahres, theilten sich an den Fusstummeln bereits die Zehen ab, auch waren die Kiemen fast vollständig wieder nachgewachsen.

Im October fing das Thier an, jede Nahrung zu verschmähen, war aber den ganzen Winter hindurch, wo ich es kalt stehen liess, stets verhältnissmässig lebhaft. Ich versuchte es im warmen Zimmer, das Thier fing aber zu kränkeln an, das Wasser war stets trübe, und ich stellte es wieder kalt.

Erst Anfangs Mai dieses Jahres fing das Thier wieder Nahrung zu nehmen an, und zwar immer mit Vorliebe rohes Herz; kleine Regenwürmer, *Culex*-Larven, *Gammarus* etc. nahm es wohl, aber, besonders wenn es Regenwürmer frass, wurde es stets mehrere Tage krank, das Wasser war stets trübe, und das Thier träge.

Gegenwärtig misst das Thier $9\frac{1}{2}$ Zoll, nimmt wieder seit Ende September keine Nahrung, ist, wie die hochverehrte Versammlung sich überzeugen kann, vollkommen in allen seinen Theilen entwickelt, und hoffe ich, dasselbe wohl noch einige Zeit zu erhalten.

Im Jahre 1825 erhielt Herr Patrik Neill in Edinburg ein *Siren* aus Süd Carolina, und berichtet darüber in den „Notizen aus dem Gebiete für Natur

und Heilkunde“ Band XXI, 1828, und Band XXXIII, 1832. Sein Thier war $1\frac{1}{2}$ Fuss lang, und ist in den Zeitraum von sechs Jahren um 3 Zoll gewachsen.

Er hielt das Thier in einem Holzbehälter mit schlammigem Wasser, gab ihm Würmer und Fische zur Nahrung, unter letzteren hauptsächlich Stichlinge, was mir etwas zweifelhaft erscheint, und es ging ihm zu Grunde, weil es sich aus dem Behältnisse losschnellte, und auf dem Fussboden mit eingetrockneten Kiemen aufgefunden wurde.

Diese Notiz ist auch in „Brehm's Thierleben“ kurz wiedergegeben.

Von einer Stimme bemerkte ich bei diesem Thiere nichts. Nur wenn es sich auf Minuten über dem Wasser hält, oder wenn es während des Abwässerns ohne Wasser ist, stösst es schnell hintereinanderfolgende, klappernde Laute aus, ungefähr wie Schwalben, wenn sie Insecten haschen.

Mein *Siren* verträgt schlammiges Wasser nicht, sondern sucht demselben auf jede Weise zu entgehen, dies scheint nicht zu erweisen, dass das Thier in seinem Vaterlande im Schlamm vorkommen und leben soll. Sie scheinen sich aber überall den Verhältnissen anzupassen, wie denn überhaupt die Lebensfähigkeit dieser Thierklasse eine unglaubliche ist.

Ferner demonstirte er lebende Geburtshelferkröten *Alytes obstetricans*, welche ihm von Dr. Egyd Schreiber aus Görz im Juni dieses Jahres ohne nähere Angabe des Fundortes mitgetheilt wurden. Sie werden mit rohem Rinderherz und Mehlwürmern gefüttert.

Herr Professor Dr. H. W. Reichardt besprach folgende Arbeit: Vergleichende Zusammenstellung der gebräuchlicheren Pflanzensysteme und statistische Uebersicht der Artenzahl und Verbreitung der Ordnungen (Familien) der lebenden und fossilen Gefässpflanzen von Dr. Carl Aberle. Wien 1877. Verlag von Friedrich Beck.

Herr Dr. Emil v. Marenzeller legte eine eingesendete Abhandlung von Dr. R. Bergh in Kopenhagen vor: Beiträge zur Kenntniss der Aeolidiaden. IV. (Siehe Abhandlungen.)

Derselbe demonstirte drei lebende, jugendliche japanische Riesensalamander (*Cryptobranchus japonicus* v. d. H.), welche von Herrn Dr. Richard Ritter von Drasche auf seiner Welt-

reise in Japan acquirirt und wohlbehalten nach Wien gebracht worden waren. Sie befinden sich seit dem 21. November im Besitze des k. k. zoologischen Hofcabinetes, welchem Dr. von Drasche dieselben zum Geschenke gemacht. Das grösste Exemplar misst 44·5 Cm., die beiden kleineren sind je 36 und 32 Cm. lang. Da Fische in der gegenwärtigen Jahreszeit schwer beizustellen sind, so erhalten sie rohes Rinderherz; doch nehmen sie bis jetzt diese Nahrung nicht freiwillig, sondern müssen förmlich geatzt werden. Fernere Berichte sollen folgen.

Herr Theodor von Weinzierl berichtete über das Vorkommen des Phloroglucins im Pflanzenreiche.

Der Herr Vorsitzende sprach über einige neue das Chlorophyll betreffende Fragen.

Zum Schlusse machte der Vorsitzende das Ergebniss des Scrutiniums bekannt. Es wurden gewählt:

Zum Präsidenten: Se. Durchlaucht Fürst Josef Colloredo-Mannsfeld.

Zu Vice-Präsidenten für das Jahr 1877 die Herren:

Brunner von Wattenwyl Karl.

Kornhuber Dr. Andreas.

Hauer Franz Ritter von.

Pokorny Dr. Alois.

Mayr Dr. Gustav.

Reichardt Dr. Heinrich.

N a c h r i c h t.

Eine Käfersammlung, bestehend aus 1600 europäischen und über 200 exotischen Arten in Schachteln ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskünfte werden ertheilt: Wien, 1., Postgasse 6, IV. Stock, Thür 8 oder IX., Hörlgasse 15, II. Stock, Thür 34.

A N H A N G.

Werke,

welche der k. k. zool.-botan. Gesellschaft im Jahre 1876 geschenkt wurden:

Geschenke des Freiherrn Felix von Thümen.

Hoffmann G. F. Botanisches Taschenbuch für 1791. Erlangen.

Swartz Claus. Dispositio sistemat. muscor. frondosor. Sueciae. Erlangen 1798.

- Voit Dr. J. G. W. *Historia Muscorum frondosorum*. Nürnberg 1812.
Necker. *Methodus muscorum*. Mannheim 1771.
Gmelin J. F. *Enumeratio stirpium agro tubingensi indigenorum*. Tübingen 1772.
Ruppius Heinr. Bernh. *Flora Jenensis*. Frankfurt 1726.
Sprengel Curt. *Florae Halensis tentamen novum*. Halle 1806.
Wallroth Fr. Wilh. *Annus botanicus sive supplementum tertium ad Curtii Sprengelii flor. Hallensen. Halae* 1815.
Reliquae Houstounianae. Nürenberg 1794.
Schimper W. C. *Muscorum chilensium species novas* Sept. 1836.
Wolf J. F. *Dissertatio inauguralis de Lemna* 1801.
Hessler Carol. *De Timmia muscorum frond. genere*. Göttingen 1822.
Nees v. Esenbeck. *Ueber die Gattungen Calicanthus, Merattia, Punica*.
Reinwardt & Hornschuh. *Musci frondosi javanici*.
Hacquet Balth. *Plantae alpinae carniolicae. Viennae* 1782.

Geschenk des Herrn J. Wiesbauer.

Dichtl Alois. *Index alphabeticus ad Friesii Epicrisin generis Hieraciorum*.

Geschenk des Herrn Dr. A. von Plason.

Commission du Phylloxera de l'Institut de France. *Instruction pratique sur les moyens à employer pour combattre le Phylloxera et specialment pendant l'hiver*. 1876.

Geschenke des Herrn Custos A. Rogenhofer.

- Zeitschrift für Tirol und Vorarlberg*. Herausgegeben vom Ferdinandeum. I. Band 1825.
Berichte über die Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Berlin 1845.
Francis Walker. *Notes on Chalcidiae*. London 1871—1872. Part 1—4.
Redtenbacher Ludwig. *Die Gattungen der deutschen Käferfauna*. Wien 1855.
Nees ab Esenbeck. *Das System der Pilze und Schwämme*. Würzburg 1807.

Geschenk des h. k. k. Ackerbau-Ministeriums.

Cobelli Ruggero. *La Pavonia Maggiore Roveredo* 1875.

Geschenke des Herrn Oberlandesgerichtsrathes C. Ritter v. Schreibers.

- Jacquin N. J. *Oxalis Monographia iconibus illustrata. Viennae* 1794. 4^o.
— *Fragmenta botanica* 1809. fol.
— *Plantarum rariorum horti caes. Schoenbrunnensis descpt. et icones*. 1797. fol. Vol. I—IV.
— *Flora austriaca. Viennae* 1796. fol. Vol IV.
— *Icones plantarum rariorum. Vind. fol. 1791—1793 p. p.*
Jacquin J. *Eclogae plantarum. Vol I et II. Vindob. 1811—1844 fol.*

Geschenke von den Herren Verfassern:

- Snellen van Vollenhofen S. C. Pinacographia Part II. Abl. 1.
- Preudhomme de Borre A. La possibilité de la naturalisation de la *Leptinotarsa decemlineata* Sept. 1875.
- Schaufuss Dr. L. W. *Pseudanthropos fuliginosus* Schauf. eine neue Chimpanse-Varietät. Dresden 1875.
- Knauer Friedrich Dr. Amphibien- und Reptilienzucht. Wien 1875.
- Die alte Grenzscheide zwischen Thier- und Pflanzenwelt und deren Umsturz durch die moderne Naturwissenschaft. Wien 1876.
- Graber Dr. Vitus. Die tympanalen Sinnesapparate der Orthopteren. Wien 1875.
- Stål C. Enumeratio Hemipterorum 1. 3. 4. Stockholm 1870. 8^o. 4.
- Orthoptera nova descripsit C. St.
- " " quodam africana.
- Genera Tingitidarum Europae.
- Recherches sur le système des mantides.
- " " " " blattaeres.
- Boheman Carl Henrik.
- Thümen. Aphorismen über den sogenannten Generationswechsel der Pilze speciell der Uredineen.
- Teutsch Dr. G. D. Denkrede auf Carl Fuss.
- Ross Dr. A. M. The forest trees of Canada. Toronto 1875.
- Molendo L. Bayerns Laubmoose. Leipzig 1875.
- Bolivar Ignacio. Apuntes cerca de la caza y conservacion de los Insectos. Madrid 1876.
- Marenzeller Dr. Emil v. Zur Kenntniss der adriatischen Anneliden. II. Beitrag.
- Novicki Dr. Max. Beiträge zur Insectenfauna Galiziens. Krakau 1873.
- Pavesi P. Rapperto ala Ministro della marina contro la pesca dei Bianchetti. 1875.
- Sul congresso dei naturalisti svizzeri 1875.
- Contribution à l'histoire naturelle du genre Selache 1874.
- Note araneologiche. Milanó 1875.
- Hoffmann H. Phänologische Beobachtungen in Giessen 1875.
- Morren Ed. Note sur le *Drosera linata* Labill. Bruxelles 1875.
- Observations sur le procédés insecticides des Pinquiculs 1875.
- Note sur le procédés insecticides du *Drosera rotundif.* 1875.
- La théorie des plantes carnivores et irritables. 1875.
- Charles de l'Escluse, sa vie e ses oeuvres. Liège 1875.
- Correspondance, botanique: Liste des jardins des Maeres et des musees botaniques du Monde. III. Édition. Liège 1875.
- Wiesner Dr. Jul. Die Rohstoffe des Pflanzenreiches. Leipzig 1873.
- Manzoni A. J. Briozoi del plisane antico di Castrocaro. Bologna 1875.
- Müller Alb. Ueber das Auftreten der Wanderheuschrecke am Bielersee.

- Arbeiten des botanischen Laboratoriums der k. Universität Warschau. Herausgegeben von A. Fischer von Waldheim.
- Gerson da Cunha J. Notes on the History and antiquities of Chaul and Bassein. Bombay 1876.
- Thomas Dr. Fr. A. W. Beschreibung neuer oder minder bekannter Acrocedien. Dresden 1876.
- Malm A. W. Om Arionider och Limacinider i Zoologiska Riksmuseum.
- Om en för den skandinaviska faunan ny Haj-art.
 - Om två för den Skandinaviska faunan nya, egentligen tropisk-subtropiska fiskarter, hvilka förvaras uti Uddevalla Museum.
 - Om Monacism hos fiskar.
 - Bidrag till kännedom om utrecklinge af Rajae.
 - Fyra föredrag vid de Skandinaviska naturforskarnas II. möte; Köbenhavn 1873.
 - Om två för den Skandinaviska faunan nya fiskarter. 1875.
 - Annulater i hafvet utmed Sverges westkust och omkring. Göteborg 1874.
- Möhl Dr. Heinrich. Morphologische Untersuchungen über die Eiche. Cassel 1861. Dann 15 Broschüren mineralogischen und meteorologischen Inhaltes.
- Canestrini Giov. Osservazioni aracnologiche. Padova 1876.
- Pelzeln August v. Bemerkungen gegen Darwin's Theorie vom Ursprung der Species. Wien 1861.
- Report of the geological Survey of Ohio. V. II. Geology and Palaeontology. Part I Geology. Columbus 1874, von William Holden. Marietta, Ohio US.
- Kerner A. Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. Innsbruck 1875. I. und II. Lief.
- Brusina Spirid. Aggiunte alla Monografia della Campylaea della Dalmazia e Croazia.
- Borbás Dr. Vincenz v. Bemerkungen über die *Verbascum*-Arten und Hybriden des Banates.
- Ross Dr. A. M. US. Centennial Exhibition 1876. Catalogue to illustrate the animal resources of the Dominion of Canada, list of fur-bearing, useful and injurious animals and the native and migratory birds.
- Tommasini Mutius Ritter v. Sulla vegetazione dell' isola di Veglia. Trieste 1875.
- Bonizzi Prof. Paolo. Intorno all' ibridismo dell' colombo domestico colla tortora domestica.
- Lichtenstein J. Notes pour servir à l'histoire des insectes du genre *Phylloxera*. Paris 1876.
- Matthew G. F. Note sur les Mollusques de la formation post-pliocène de l'Acadie, traduction d'Armand Thielens. (Vom Uebersetzer.)
- Brito Capello Felix de. Lista das crustaceos decapodios de Portugal, existentes no museu de Lisboa.
- Appendice a lista das crustaceos decapodios de Portugal.
- Barboza du Bocage. Aves das possessões portugueras d'Africa occidental. 11. Lista.

- Burmeister Dr. Hermann. Die fossilen Pferde der Pampasformation. fol. mit 8 Taf. Buenos Ayres 1875.
- Chierici G. et P. Strobel. I pozzi sepolcrali di Sanpalo d'Enza. Parma 1876.
- Strobl P. Vorläufige Notiz über die fossilen subapenninen Balaenopteridenreste des naturhistorischen Universitäts-Museums in Parma 1875.
- La spedizione italiana nell' Africa equatoriale. Parma 1875.
- Avanzi di castoro infondi di capanne dell' età della pietra in Calerno.
- Dokoupil Wilh. Die Bauhölzer, ein Beitrag zur Kenntniss der Baumaterialien. Bistritz 1876. (Von der Direction der Gewerbeschule in Bistritz.)
- Pavesi P. Marsupiali.
- Gli aracnidi turchi. 1876.
- Mayr Dr. G. Die australischen Formiciden. 1876.
- Staub Prof. Moritz. Zusammenstellung der in Ungarn im Jahre 1871 ausgeführten phyto- und zoophaenologischen Beobachtungen.
- Böttger Dr. Oskar. Bemerkungen über einige Reptilien von Griechenland und von der Insel Chios.
- Muhr Dr. Joseph. Die Mundtheile der Orthoptera. 1876.
- Marchesetti Dr. C. Ricordi d'un viaggio alle Indie orientali.
- Di un nuovo documento preistorico trovato nell' India.
- Kurz Sulpiz. Preliminary Report on the forest and other vegetation of Pegu. Calcutta 1875. Vom Record Department India office London.
- Schaufuss Dr. L. W. Nunquam otiosus. Zoologische Mittheilungen. Bd. I und Bd. II, p. 1—416.
- Aberle Dr. Carl. Vergleichende Zusammenstellung der gebräuchlicheren Pflanzensysteme und statistische Uebersicht der Artenzahl und Verbreitung der lebenden und fossilen Gefässpflanzen. Wien 1877.
- Jeitteles L. H. Die Stammväter unserer Hunderassen. Wien 1877.
- Schmidhofen Victor, R. v. Tschusi. Winke zum Schutze und zur Hegung der nützlichen Vögel. Salzburg 1876.
- Müller Albert. British Gall-Insects. Basel 1876.
- Lea Isaac. A Catalogue of the published Works from. Philadelphia 1876.
-